Sie befinden sich in dem dritten Buch

der Briefmarken mit Zeitungsmotiven,

das die Länder mit den Anfangsbuchstaben »I«, »J« oder »K« einschließt.

In der heutigen Zeit wechseln die Besitzverhältnisse der Zeitungen und der Verlagshäuser so schnell, daß man (ich) gar nie nicht die Änderungen in der homepage verfolgen und verändern kann. Wer's genau wissen will, muß auf wikipedia (auch nicht immer aktuell) oder auf die Verlagsseite der Zeitung gehen.

B22, 10.2020

Inhaltsübersicht

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs
The Assam Tribune
Biplabi
The Bombay Chronicle
The Hindustan Times
Malayala Manorama
Navajivan
Orunodoi Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Iraks
National Iraqi News Agency
Journalistenkongreß
Kurdistan
Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Irans
Islamic Republic News Agency
Pressefreiheit in Iran
Gedenken an Journalisten
Pressefestival

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indonesiens
Jurnal Nasional
Berita Antara
Asiatisch-Afrikanische Journalistenkonferenz
Pressehaus in Djakarta
De Expres
Pressefreiheit

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Irlands
The Irish Times
Irish Print Union

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Island
Visir
Morgunblaðið

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Isle of Man
The Isle of Man Times
Mona's Herald

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Israels
Halbanon
Olam Katan
Ha-Shiloah
Im Toten Meer
Davar
Doar Hayom
Haaretz

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Italiens
Bollettino
La Civiltà Cattolica
Corriere Adriatico
Corriere dei Piccoli
Corriere della Sera
Domenica del Corriere
La Gazzetta dello Sport
Il Giorno
L'Unione Sarda
Leonardo
La Nazione
La Repubblica
Oggi
Quattroruote
Gazzetta di Mantova
ADN Kronos
Unione Stampa Filatelica Italiana
Notiziario Tematico

L'Unità
Unione Stampa Filatelica Italiana
Agenzia Nazionale Stampa Associata
Almanach Barbarena
Roma
Nuovoa Antologia
Informazione Giornalista
Geppetto am Zeitungskiosk

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte auf den karibischen Inseln

Erdbeben auf Jamaica

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Japans

Kam-po
Shônen Magazine
Yomiuri shimbun
Lesender Roboter
Zeitungsausstellung
Pressewoche auf den Riu-Kius
Pressewoche in Japan

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Jugoslawiens

Borba
Bosanski prijatelj
Gajret
Hrvatsko Kolo
Jedwinsto
Makedonija
NIN
Journalistenverband
Mlad Borec
Makedonische Aera
Neven
Osiani jez
Philatelista
Politika
Politikin zabavnik
Novine Srbske
Vecernje Novosti
Vjesnik
Zora Dalmatinska
Bericht über Ilinden-Aufstand
Papierflieger
Kroatischer Journalistenverband

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte auf den Jungfern-Inseln

Island Sun

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kanadas

Le Devoir
The Globe
The Globe
La Presse
Clarion
MacLean's
The Vancouver Sun
Pressefreiheit in Kanada
The Canadian Press
The Halifax Herald
Zeitungspapier
Journal proklamiert Frauenrechte
Erfinder des Zeitungspapiers

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte der Kapverdischen Inseln

Boletim oficial

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kolumbiens

La Bagatela
El Espectador
El Catolicismo

El Tiempo
Revista Policía Nacional de Colombia
Panamerikanische Pressekonferenz
Journalistenverband

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte in Korea

Republik Korea

Tongnip shinmun
Pressewoche
Tag des Nachrichtenwesens

Volksrepublik Korea

Rodong Sinmun
Saenal
Samil Wolgan

Gemeinsamer Leitartikel
Journalisten gegen Nixon
Journalistenkonferenz

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kubas

Bohemia
La Edad de Oro
Cine Cubano
Granma
La Patria
Repertorio Médico-Habanero
Sociedad interamericana de prensa
Unbekannte Zeitung
Journalistenschule
Organizacion Internacional de Perioditas
Kriegsberichterstatter

Revista Pionero
La Patria Libre
Diario de la Marina

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kuwaits

Al-Arabi
Al-Arabi al-Saghir
Alam al-Fikr
Alam al-Marifa
Al-Thaqafa al-Alamia
Kuwait Magazine
The World Theatre
Journalistenverband
Arab Journalist Conference
Kuwait News Agency

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs

Seit dem 12. Jahrhundert war der Textildruck in Indien bekannt. Die erste Druckpresse mit europäischer Technik kam am 6. September 1556 in Indien an und wurde von den Jesuiten in ihrer Schule St. Paul in Goa aufgestellt. Der portugiesische König João III. gestattete den Jesuiten, in Äthiopien eine Druckpresse aufzustellen; bei der Anreise strandeten diese Missionare in Goa. Der erste Druck wurde am 6. November 1556 vollendet. Die Jesuiten gründeten auch in anderen Teilen Indiens (Cochin, Punnaikkyal (bei Kanyakumari), Vypicottai (bei Kodungalloor) und Amblakkadu (bei Thrissur) an der Westküste, Tharangambai (Tranquebar), Madras, Fort William, Kalkutta und Serampore an der Ostküste) Druckwerkstätten für die Herstellung christlicher Bücher. Ein erster Druck mit indischen Typen erfolgte 1578 in einer Officin an der Küste Malabars. Es war die »Doctrina Christina« in Tamil, übersetzt von den beiden Jesuiten Henriques und Manoel de Sao Pedro und hatte einen Umfang von 16 Seiten im Oktav-Format bei einem Druckformat von 140 mal 100 mm. 1674 wurde im Chendamangalam Fort (Kerala) die erste Presse auf indischem Boden aufgestellt. 1794 wurde in Madras eine Officin eingerichtet, die von dem armenischen Priester Haroutune Shmavonian geleitet wurde, der vorher in einer Sufi-Gemeinde gelebt hatte. Er muß an unbekannter Stelle eine Ausbildung als Setzer und Drucker erhalten haben. Mit Erlaubnis des Fürsten von Madras, Makhmadi Khan, gab er hier die erste armenische Zeitung, *Azarar* (Beobachter), heraus. Außerdem durften in dieser Werkstatt religiöse Texte hergestellt werden. 1713 errichtete die Society for the Promotion of Christian Knowledge eine Druckerei in Tharangambai. 1793 stellte William Carey einen ersten Typensatz mit bengalischen Lettern her. 1800 gründeten William Ward und Joshua Marshmann eine Missionsdruckerei in Serampore. Unterstützt wurden sie bei der Typenherstellung von den Indern Panchanan Karmakar und Manohar; Carey gründete auch die erste Papiermühle und Schriftgießerei in Indien. 1838 wurde von den Missionaren Nathan

Indien 2017
Ausschnitt aus einem Block:
75 Jahre Freiheitsbewegung Indiens

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs

Brown, Oliver Cutter und Miles Bronson in Sadiya (Assam) eine Druckerei eingerichtet. 1820 folgte William Fyvie, der in der Surat-Missionsstation in Gujarat eine Druckpresse aufstellte und in Gujarati druckte. Im selben Jahr wurde die Wesleyan-Missionsdruckerei gegründet. 1840 kam in Kannada eine Druckerei durch die Basel-Mission hinzu; Hermann Grundert von der Baseler Mission gründete 1838 in Malayalam eine Officin. Benjamin Bailey von der schottischen Church Mission Society errichtete 1821 in Kottayam eine Druckerei. Die Missionare der verschiedenen katholischen und evangelischen Kirchen stellten bis etwa 1800 insgesamt 86 Wörterbücher, 115 Grammatiken und 73 Periodika (z.B. 1818 in der Serampore Mission in Bengali) die Zeitung *Digdarshan* in 73 Sprachen Indiens her. Heute werden im Land 55.000 verschiedene Zeitungstitel herausgegeben.

Die erste Druckmaschine in Assam wurde 1836 von dem aus New Ipswich (New Hampshire, USA) stammenden Reverend Dr. Nathan Brown mit Unterstützung der »American Baptist Mission« aufgestellt; Brown war vor seiner Missionsarbeit in Indien (1833–1855) Redakteur bei der Wochenzeitschrift *The Vermont Telegraph.* Gedruckt wurden in Assam Bücher wie 1813 das »Neue Testament« (Dharmapustakar Antobhag) und 1833 eine Voll-Bibel. Aber auch andere Magazine und Schriften religiösen Inhalts sowie Schul- und Grammatikbücher wurden hier hergestellt; 1848 druckte man Browns »Grammatical Notes of the Assamese Language«. Die erste Druckpresse im Punjab wurde 1809 in Ludhiana aufgestellt.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs

Die erste in Indien gedruckte Zeitung kam in Kalkutta heraus; die von dem Angestellten der »East India Company« James Augustus Hickey (»an eccentric Irishman«) verlegte Zeitung *The Bengal Gazette*, erstmals erschienen am 29. Januar 1780, wurde aber alsbald wieder auf Weisung des britischen Generalgouverneurs der »British East India Company« Warren Hastings (der die Ausbeute Indiens durch die Handelskompanie binnen kurzer Zeit mehr als verdoppelte) 1782 wieder eingestellt. Bis 1785 folgten weitere vier Zeitungen in Kalkutta (u.a. *The Indian Gazette, Bengal Harkuru*, die 1783 zusammengelegt und drei Jahre später von der *Indian Daily News* übernommen wurden). 1789 erschien in Bombay der *Bombay Herald,* ein Jahr später *The Bombay Courier* (erschien bis 1861) und 1791 *The Bombay Gazette* (die bis 1914 herauskam). Raja Ram Mohan Roy veröffentlichte am Anfang des 19. Jahrhunderts mehrere Zeitungen in Englisch, Bengali und Persisch unter den Titeln *Sambad Kaumadi, Brahmical Magazine, Mirat-ul-Akhbar* und *Bangadoota & Bengal Herald.* 1817 gaben Baptistenmissionare in Serampore bei Kalkutta *The Friend of India* (ab 1875 in Kalkutta) heraus; von den Missionaren William Carcy, Joshua Marshman und William Ward wurde im April 1818 die erste Zeitung in Hindi *(Digdarsan)* herausgegeben, die im Juni desselben Jahres in *Samachar Darpan* (Nachrichtenspiegel) umbenannt wurde. Die ab 1822 herausgegebene *Mumbai Samachar* (Bombay Nachrichten) wurde in der Sprache Gujarati gedruckt, und es erschien ab 1832 die in Persisch publizierte *Jam-e-Jamsched*. Die *Mumbai Samachar* war von Farduvji Marzaban als Wochenzeitschrift gegründet worden und wurde ab 1832 als Tageszeitung herausgegeben. *Mumbai Samachar* ist die älteste noch heute existierende Zeitung Indiens. 1838 gründen englische Kaufleute *The Times of India.* In den 1870er und 80er Jahren entstanden weitere Zeitungen in Assam: *Asam Bilasini* (1871, verlegt von Dharma Prakash Press), *Asam Darpan* (1874 in Tezpur), *Asam Mihir* (1872 in Guwahati), *Goalpara Hitshadini*

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs

(1876, Goalpara), *Chandrodaya* (1876 in Nagaon), *Asam Dipak* (1876 in Guwahati), *Jonaki* (1889 in Kalkutta) and *Assam News* (eine englisch-assamesische Wochenzeitschrift, 1885 in Guwahati), *Assam Bandhu* (1885 in Nagaon), *Mau* (1886 in Kalkutta). Die erste Zeitung in Hindi war die *Samachar Sudhavarshan,* die 1854 in Kalkutta gedruckt wurde. *Darpan* war die erste Zeitung in der Sprache Marathi und kam am 6. Januar 1832 erstmals heraus; eine in Englisch und Marathi gedruckte Zeitung, *Induprakash,* kam 1862 heraus. 1849 verlegte Charles Lacey die Zeitschrift *Junaruna* in Oriya; eine weitere in der Sprache Oriya verlegte Zeitung war in den 1860er Jahren *Prabhatchandrika* von William Lacey; hergestellt wurden diese Blätter auf der Druckpresse der Orissa-Mission.

1812 wurde die erste Zeitung in Goa gedruckt: *Gazeta da Goa,* die 1835 in *Chronista Constitucional de Goa* und zwei Jahre später in *Boletim de Governo do Estado da India* umbenannt wurde

Die monatlich erscheinende *Tamil Patrika* wurde in Tamil 1831 in Madras gedruckt; die von der »Religious Tract Society« verlegte Zeitung bestand nur zwei Jahre. 1856 erschien ebenfalls in Madras die Wochenzeitschrift *Dina Vartamani;* Herausgeber war Reverend P. Percival. Das erste Wochenmagazin in englischer Sprache war *The Times of Assam,* gedruckt in der Druckerei »Radhanath Press« und ab 5. Januar 1895 verlegt von Radhanath Changkakoti, die bis 1947 erschien. Die erste Tageszeitung in Assam war die *Dainik Batori* in Thengal Bhawan mit acht Seiten Umfang im Format 450x300 mm, die von dem Teebaron Shivaprasad Baruah finanziert wurde, der vorher die Zeitung *Sadinia Batori* leitete. 1947, bei der Unabhängigkeit Indiens, waren die größten Zeitungen die *Times of India* in Bombay, der *Statesman* in Kalkutta, die *Hindu* in Madras, die *Hindustan Times*

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs

in New Delhi, der *Pioneer* in Lucknow und die *Hitavada* in Nagpur. *The Times of India, Statesman* und *Pioneer* blieben bis 1954 in englischem Besitz und wurden dann von einer Gruppe indischer Geschäftsleute übernommen.

In Pakistan, das bis 1947 gemeinsam mit In dien (und Bangladesch) von den britischen Kolonialherren verwaltet wurde, beginnt eine eigenständige Pressegeschichte erst mit der Unabhängigkeit von Großbritannien. 1845 wurde in Karatschi im heutigen Pakistan die erste Zeitung herausgegeben: der *Karachee Advertiser,* der die Politik des englischen Oberbefehlshabers der Truppen der privaten »British East India Company« Sir Charles James Napier vertrat (war berühmt-berüchtigt für seine Feldzüge gegen [vermeintliche und tatsächliche] Aufständische); die Artikel des *Karachee Advertiser* wurden zumeist von Offizieren Napiers verfaßt. Die Zeitung wurde als Lithographiedruck hergestellt und umfaßte zumeist nur einen Bogen; der *Karachee Advertiser* wurde vermutlich im März 1850 eingestellt. Noch in den 1840er Jahren kam die *Lahore Chronicle* heraus. 1870 wurde in Lahore (an der indisch-pakistanischen Grenze gelegen) eine weitere Zeitung gegründet: *Civil and Military Gazette,* die 1949 mit der *Daily Gazette* in Sind vereinigt wurde. Eine weitere Zeitung in Lahore war *The Tribune*, die 1881 erstmals herauskam und 1947 nach Indien ging (wie andererseits indische Zeitungen moslemischer Richtung nach Pakistan verlegt wurden).

In Bangladesch, das nach der Auflösung der britischen Kolonie Indien wegen der vorwiegend muslimischen Bevölkerung zu Pakistan geschlagen wurde und sich wegen des Streits um die Landessprache (Westpakistan wollte seine Sprache Urdu anstelle des vorherrschenden Bengali durchsetzen) 1954 verselbständigt, kam die erste eigene Zeitung 1936 mit dem in Mumbai gegründete Blatt *Azad* als

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indiens, Pakistans und Bangladeschs

Organ der Muslim-Liga heraus, deren Redaktion im Oktober 1948 nach Dakka im heutigen Bangladesch verlegt wurde. Älter ist *The Star of India,* die 1858 in Kalkutta herausgegeben wurde und in Bengali gedruckt ist. Im Februar 1949 kam eine englischsprachige Zeitung *(Pakistan Observer)* heraus.

The Assam Tribune

ist eine englischsprachige Tageszeitung im Broadsheet-Format (375x600 mm), die ursprünglich nur in Guwahati in der Provinz Assam herausgegeben wurde. Ihre erste Ausgabe erschien am 4. August 1939; sie ist damit eine der ältesten Zeitungen in Assam. Herausgeber war Radha Gobinda Baruah. In den ersten Jahren wurde *The Assam Tribune* noch im Handsatz hergestellt. Heute wird die Zeitung außerdem in Dibrugar gedruckt.

Indien 15.8.2000

Abgebildet ist auch Rahda Gobinda Baruah (1900 bis 1977); er war der Gründer der *Assam Tribune,* heute eine Gruppe von mehreren Zeitungen. Wegen seines sozialen und kulturellen Engagements gilt er als »Architekt« des modernen Assam; nach ihm wurde wegen seines Einsatzes für die schulische Entwicklung Assams ein College in Guwahati benannt. Er war u.a. für mehr als eine Dekade Präsident der »Assam Cricket Association«.

Biplabi

(Revolution) wurde ursprünglich in Form eines unregelmäßig herauskommenden Bulletins publiziert und dann von einer ausgewählten Gruppe von Mitgliedern der Bidyut Bahin, einer Untergruppe der Tamralipta Jatiya Sarkar (National Government) als Untergrundzeitung in Tamluk (westliches Bengalen) gedruckt, die wöchentlich – erstmals am 24. September 1924 – herauskam. *Biplabi* berichtete insbesondere über die Aktionen gegen die Briten und über die Übergriffe der Polizei gegen Demonstranten. Die Zeitung kam noch kurze Zeit nach der Unabhängigkeit Indiens heraus. Über *Biplabi* wurden geplante Aktionen bekanntgegeben.

Indien 17.12.2002

Die Abbildung zeigt Ajoy Mukherjee und Matangini Hazra sowie die Titelseite der Zeitung *Biplabi*.Ajoy Mukherjee (–1986) war ein frühes Mitglied des »Indian National Congress«, ging dann zum »Bangla Congress«, der mit der Kommunistischen Partei Indiens (marxistisch) Bengalen regierte. 1967 und 1969/70 war er »Chief Minister« von Westbengalen.

Matangini Hazra (1869–1942) stammt aus Hogla und war eine der Kämpferinnen für die Befreiung Indiens. 1905 wurde sie Anhängerin Gandhis. Mehrmals wurde sie zu Haftstrafen verurteilt. Im Alter von 73 Jahren führte sie eine Demonstration von etwa 6.000 Frauen an, die eine Polizeistation in Tamluk besetzten; dabei wurde sie erschossen.

The Bombay Chronicle

war eine englischsprachige Zeitung, die 1910 erstmals in Bombay (heute Mumbai) herauskam. Gegründet wurde die Zeitung von dem Juristen Sir Pherozeshah Metha, der später Vorsitzender des »Indian National Congress« wurde. Am 26. April 1919 wurde die Zeitung verboten, der Herausgeber der Zeitung, der aus Sessex County in England stammende Benjamin G. Horniman (1873–1948), wurde von den Engländern in sein Geburtsland deportiert. Horniman war ursprünglich Ingenieur (u.a. der griechischen Marine), begann dann als Journalist bei der *Southern Daily Mail* in Portsmouth, arbeitete bei der Tageszeitung *Morning Leader,* beim *Daily Express,* beim *Daily Chronicle,* beim *Manchester Guardian* und ging 1906 nach Mumbai (Bombay), wo er beim *Statesman* tätig wurde. Über eine Station in Delhi ging er zurück nach Mumbai und gründete hier seine eigene Zeitung, die *Bombay Chronicle,* in der er seine scharfen Angriffe gegen die britischen Gesetze fortsetzte. Seine Zeitung wurde Sprachrohr der indischen Befreiungsbewegung, und er setzte sich in seinen Artikeln für die sog. Unberührbaren (»harijans«, heute als »dalits« bezeichnet) ein. Nach seiner Ausweisung bekämpfte er in England publizistisch weiterhin die britische Politik in Indien. 1929 konnte er nach Indien zurückkehren und gründet hier den *Indian National Herald* und den *Weekly Herald.* Anfang der 1930er Jahre ist er wieder beim *Bombay Chronicle.* Die Auflage des schon 1920 wieder zugelassenen *Bombay Chronicle* betrug 1925 rund 10.000 Exemplare, was in Anbetracht der Analphabetenrate eine außergewöhnliche hohe Anzahl war. Häufig wurden Artikel über die Situation der Textilarbeiter veröffentlicht. Vom Verlag wurden außerdem die *Bombay Samachar* und der *Bombay Sentinel* herausgegeben. Die nationalistische Zeitung, die schon zu einem frühen Zeitpunkt zu den Unterstützern Gandhis und dessen Kampf gegen die Politik der »Unberührbaren« gehörte, wurde 1959 nach mehrjährigen Verlusten eingestellt.

Indien 5.4.2005

Mohandas Karamchand, genannt Mahatma Gandhi (1869–1948) war der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Mit seinem Konzept des gewaltfreien Widerstands gelang es ihm, 1947 die Unabhängigkeit Indiens zu erreichen. Gandhi, aus wohlhabender Familie, konnte in London Jura studieren und schloß dieses Studium 1890 ab. 1891/92 arbeitete er (erfolglos) als Rechtsanwalt in Bombay. 1893 ging er nach Südafrika und erlebte hier die Rassendiskriminierung. Mit einigen Unterbrechungen bleibt er bis 1914 in Südafrika, dann kehrt nach Indien zurück und beginnt hier den Kampf um die Unabhängigkeit.

The Hindustan Times

(Hindustan ist ein historischer Name für Nordindien) ist eine in Delhi erscheinende englischsprachige Tageszeitung, die 1924 von Mitgliedern (u.a. Sunder Singh Lyallpuri, S. Chanchal Singh, Tara Singh und S. Mangal Singh Gill) der indischen Befreiungsbewegung des »Indian National Congress«) gegründet wurde; als erster Leiter der Zeitung wurde Sunder Singh Lyallpuri berufen. Erster Herausgeber war Devdas Gandhi, ein Sohn von Mahatma Gandhi. Vertrieben wird die Zeitung insbesondere im nördlichen Indien, aber auch mit identischen Ausgaben in größeren Städten (gedruckt in New Delhi, Mumbai, Bhopal, Kalkutta u.a.) in anderen Teilen des Landes. Ab 2004 gab der Verlag auch eine Tageszeitung für junge Leser *(HT Next)* und die Monatsschrift *Nandan* heraus. Eigentümer der Zeitung ist die »HT Media Ltd.«, die über die »KK Birla« von der Familie Birla kontrolliert wird. Die Auflage beträgt etwa 1,1 Millionen Exemplare; sie ist damit die drittgrößte englischsprachige Zeitung Indiens. Zum Verlag gehören auch *Mint* (eine englischsprachige Wirtschaftszeitung), die Tageszeitung *Hindustan Times* (in Hindi), ein monatliches Literaturmagazin mit dem Titel *Kadambani;* die Mediengruppe betreibt zudem einen Radiosender. Die zur Zeitung gehörende *HT Mumbai* ist eine achtseitige Tageszeitung, die donnerstags eine Beilage mit dem Titel *HAT Cafe* im Tabloid-Format (235 mal 315 mm) herausgibt. Politisch wird die *Hindustan Times* der Congress Party zugerechnet.

Indien 16.12.1999

Malayala Manorama

(Malayala Unterhalter) ist eine in Pathanamthitta (Provinz Kerala) herausgegebene Tageszeitung. Die erste Ausgabe kam als Monatszeitschrift am 14. März 1890 heraus. Zwei Jahre zuvor hatte Kandathil Varghese Mappillai mit Beteiligung der Regierung einen Verlag in Kottayam (Kerala) gegründet. Gründer der Zeitung war der Metropolitan der Indisch-Orthodoxen Kirche Pulikkottil Joseph Mar Dionysious II. 1901 wurde die Erscheinungsweise auf zweimal monatlichen Rhythmus umgestellt. Nach dem 2. Juli 1918 kam *Malayala Manorama* nur jede dritte Woche heraus. Ab 2. Juli 1928 wurde das Blatt als Tageszeitung verlegt. 1930 kam das erste Jahrbuch des Verlags heraus. 10 Jahre lang, vom 8. August 1937 bis 28. November 1947, wurde der *Malayala Manorama* wieder nur als Wochenzeitschrift gedruckt; seitdem erscheint er als Tageszeitung. 1938 wurde die erste Ausgabe in Kunnamkulam für die Provinz Cochin hergestellt. Die Auflage der *Malayala Manorama* im Broadsheet-Format (375x600 mm) beträgt etwa 1,8 Millionen. Herausgegeben wird die Zeitung von der »Manorama Group«, die außerdem *The Week (India)* verlegt. Fast 20 Regionalausgaben, darunter je eine in Bangalore, Dubai und Bahrein (für die dort tätigen Inder), werden produziert.

Indien 1.8.2011

K. M. Matheu (1917–2010) war Chefredakteur und Herausgeber des *Malayala Manorama.* 1954 begann er hier seine Tätigkeit als Herausgeber und wurde 1973 Chefredakteur. Matheu gründete außerdem eine zweisprachige Frauenzeitung *(Vanitha),* die von seiner Frau geführt wurde, ein Magazin für Landwirte *(Karshakasree),* die für Kinder konzipierten Zeitschriften *Balarama, Amar Chitra Katha* und *Kalikudukka* (in Malayalam) und *Magic Pot* (in Englisch) und außerdem ein mehrsprachiges Jahrbuch. Mathew war Vorsitzender des Press Trust of India und anderer nationaler und internationaler Zeitungsverbände (z.B. Federation of International Newspaper Publishers and Editors).

Indien 23.3.1988

Indien 2013

Navajivan

war ursprünglich eine Monatszeitschrift, die von Indulal Yagnik in Ahmedabad unter dem Namen *Navajivan Ane Satya* initiiert wurde, der in der Provinz Gujarat lebte und sich an verschiedenen politischen Demonstrationen beteiligte. Ihre erste Ausgabe erschien am 7. September 1919. Gedruckt wurde die Zeitschrift in der »Natvar Printing Press« in Ahmedabad. Bereits mit der dritten Ausgabe errichte die Zeitung eine Auflage von 6.000 Exemplaren (von anfänglich 600); binnen Jahresfrist stieg die Auflage auf 12.000 Exemplare. Aufgrund des starken Wachstums wurde die vorhandene »Manahar Printing Press« in Chudiaul gekauft, der Name in »Navajivan Mudranalaya« geändert und die Herstellung der Zeitung dorthin verlegt. Verantwortliche Redakteure waren Shankerlal Banker und Indulal Yagnik. Mohandas Karamchand Gandhi, der in Südafrika die *Indian Opinion* gegründet und verlegt hatte, versuchte zuerst, den *Bombay Chronicle* zu kaufen, da deren Herausgeber und Eigentümer Horniman aus Indien deportiert wurde; doch lehnte die britische Regierung den Verkauf ab. Die Zeitschrift *Navajivan* erschien in der Sprache Gujarati, damit die Bauern und die Textilarbeiter sie lesen konnten. Gandhi, der seit 1915 wieder in Indien war, hoffte, mit *Navajivan* auch die Frauen zu erreichen. Festgelegt wurde von ihm auch, daß die Zeitschrift keine Anzeigen veröffentlichen solle. 1920 wurde *Navajivan* auf wöchentliche Erscheinungsweise umgestellt. Parallel zu diesem Blatt wurde von Umar Sobani und Shankerlal Banker auf Veranlassung Gandhis die Wochenzeitschrift *Young India,* die eine Auflage von nur 1.400 Exemplare erreichte, in englischer Sprache verlegt; deren erste Ausgabe kam am 8. Oktober 1919 heraus. Am 19. August 1921 wurde die erste Ausgabe der *Navajivan* in Hindi herausgebracht. Die Zeitung hatte inzwischen eine Auflage von 40.000 erreicht; *Young India* wies eine Auflage zwischen 15.000 und 18.000 Exemplaren auf. 1922 wurde für Redaktion und Druck der beiden Zeitungen ein eigenes Gebäude errichtet. 1925 wurde in Mumbai (früher Bombay) das erste Regionalbüro eingerichtet, weitere Büros in Surat, Pune, Rajkot, Delhi, Indore und Vadodara folgten kurz danach. 1929 wurde der Verlag mit einem Wert von etwa

Indien 9.12.1999

Abgebildet ist neben der Titelseite der *Navajivan* Indulal Yagnik. Dieser schloß sich in der Provinz Gujarat um 1918 der nationalistischen Befreiungsbewegung unter Gandhi an. Er war zeitweilig mitverantwortlich für die Herausgabe der Zeitung *Navajivan.* Er war ein Vorkämpfer für einen selbständigen indischen Bundesstaat Gujarat; dieses Ziel wurde erst 1956 erreicht. 1945 gründete er einen »Ashram« zur Förderung der sozialen Forderungen und der Bildung der Land- und Textilarbeiter und insbesondere deren Kinder.

Navajivan

100.000 Rupien in eine gemeinnützige Stiftung umgewandelt. 1930 begann Gandhi den Protest gegen den britischen »Salt Act«. Obwohl er nicht mehr Besitzer des Zeitungsverlags war, beschlagnahmte die Regierung deshalb die Druckerei und verbrachte die Maschinen nach Mumbai. Die Zeitungen *Navajivan* und *Young India* wurden trotzdem weitere acht Monate an unbekanntem Ort hergestellt und verbreitet. Nach einem Vertrag, den Gandhi im selben Jahr mit der Kolonialregierung schloß, wurde die Druckereieinrichtung nach Ahmadebad zurückgebracht und die Zeitungen wieder offiziell hier gedruckt. 1931 ging Gandhi zu Verhandlungen nach London und wurde nach seiner Rückkehr in Indien inhaftiert, weil auch in seiner Abwesenheit die britischen Herrscher mit dem Kaiser von Indien kritisiert worden waren. Die Zeitungen wurden verboten; ihre letzten Ausgaben erschienen am 10. Januar 1932; die Druckerei wurde aufgegeben. An die Stelle der verbotenen Blätter traten im Februar 1933 die englischsprachige *Harijan* und die *Harijan Sevak* in Hindi sowie *Harijan Bandhu* in Gujarati; gedruckt wurden diese Wochenzeitschriften bei der »Aryabhushan Printing Press« in Puna. Bis November 1940 wurden diese Publikationen herausgegeben. Der »Navajivan Trust« begann zu diesem Zeitpunkt, seine Aktivitäten auf die Herstellung von Büchern zu legen, die ab 1937 wieder in einer eigenen Druckerei produziert wurden. 1939 wurde die Herausgabe der *Harijan* wegen des Zweiten Weltkriegs unterbrochen. 1946 kam die Zeitung wieder heraus und wies eine Auflage von 75.000 Exemplaren in Englisch, Hindi und Gujarati auf; 1956 wurde die Zeitung eingestellt. Der Zeitungsverlag »Navajivan Prakashan Mandir« in Ahmedabad verlegt über 800 Titel in Englisch, Gujarati, Hindi und anderen indischen Sprachen. Die Herausgabe der Sonntags-Zeitschriften *Young India* und *Navajivan* gilt als Beginn der indischen Befreiungsbewegung.

Orunodoi

(Sonnenaufgang) wurde in einer Druckerei der Baptisten als erste Zeitung Assams hergestellt, die im Januar 1946 herauskam. Herausgeber und Redakteure waren u.a. die Missionare Nathan Brown, A. H Denforth und William Ward. Das Motto der Zeitung lautete: »The Orunodoi, monthly paper, devoted to religion, science, and general intelligence«; es erschien bis 1879. Neben christlichen Themen wurde auch Artikel anderer Zeitschriften sowie Berichte zur Geschichte Assams publiziert. Der Missionar Oliver R. Cutter und Miles Bronson waren Setzer und Drucker an der Holzpresse, doch Brown veranlaßte auch die Ausbildung der einheimischen Bevölkerung in Redaktion und Druckwerkstatt. Hemchandra Baruah als Redakteur war einer der ersten einheimischen Mitarbeiter. Ward war Herausgeber und Redakteur der *Orunodoi* in den Jahren 1861–1873. Ihm ist zu verdanken, daß die Orthographie in der Zeitschrift von der einfachen Volkssprache von Jaduram Deka Baruah in Sanskrit übertragen wurde. 1880 wurde die Zeitung eingestellt. Die Druckpresse wurde 1883 verkauft.

Indien 29.1.1999
zeigt die Titelseite der ersten Ausgabe der *Orunodoi.*

Patrika

kam als Wochenzeitschrift am 20. Februar 1868 in Palua Magura (Amrita Bazar) im Distrikt Jessore (heute Bangladesch) heraus. Basanta Kumar verlegte erfolgreich die Zweiwochen-Schrift *Amrita Pabahini*, nach dem Namen seiner Mutter Amritamayee. Das Journal, das auf einer von Shishir Kumar in Kalkutta gekauften Holzpresse des Typs Balein gedruckt wurde, beschäftigte sich vorwiegend mit literarischen, technischen und landwirtschaftlichen Themen. Als Basanta Kumar 1867 starb, stellte auch *Amrita Pabahini* ihr Erscheinen ein. Rund ein Jahr erschien die *Amrita Bazar Patrika* (Nektar Markt Zeitung) in Bengali (20. Februar 1868 bis Ende Februar 1869). Dann begann man erstmals auch in Englisch Zeitungen zu drucken. Die letzte in Amrita Bazar gedruckte Ausgabe der *Patrika* erschien am 4. Oktober 1871. Die erste in Kalkutta gedruckte Ausgabe der *Patrika* kam am 21. Dezember 1871 heraus. Am 19. November 1875 erschien eine »Überland-Ausgabe« in Englisch, die sich an nichtbengalische Leser und englischsprechende Inder wandte. Bis zum 14. März 1878 blieb *Patrika* zweisprachig. Die folgende Ausgabe vom 21. März erschien ausschließlich in Englisch. Damit hatten sich Herausgeber und Redaktion an die Bestimmungen des vom damaligen Gesetzgeber verabschiedeten »Vernacular Press Act« gehalten, der nur Zeitungen in englischer Sprache zuließ. Nach dem 19. Februar 1891 erschien *Amrita Bazar Patrika* endgültig als englischsprachige Tageszeitung.

Indien 20.2.1968

The Philatelic World

und *The Indian Philatelist* erscheinen erstmals 1894 in Kalkutta. Die *Philatelic World* wurde von Bertram Gordon Jones gegründet und verlegt. 1897 begann die »Philatelic Society of India« in Kalkutta, *The Philatelic Journal of India* herauszugeben. Redakteur der *Philatelic World* von 1894 bis 1897 war William Wilmot Corfield, der 1898 auch das *Philatelic Journal of India* verantwortete; Corfield, der 1886 von London nach Indien verzog, war 1897–1909 Geschäftsführer und Schatzmeister der »Philatelic Society of India«, dann Vizepräsident der Gesellschaft und später Kurator der »Indian National Stamp Collection« im Victoria-Museum in Kalkutta. Mit ihm arbeitete bei dem *Philatelic Journal of India* Charles Stanhope Foster Crofton. 1907/08 war Bertram Gordon Jones Mitherausgeber. Weitere Herausgeber, die wie die vorgenannten auch Sammler von Briefmarken der britischen Gebiete in Asien waren und hierüber Fachliteratur schrieben, waren Alwin Gorden Larmour, Sir David Parkes Masson, Winter Charles Renouf und Sir Charles Stewart-Wilson.

Indien 20.1.1989

Abgebildet sind die Titel der Zeitschriften *The Philatelic World* und *Indian Philatelist.*

Indien 27.3.1997

Rechts ist die Titelseite der ersten Ausgabe des *Philatelic Journal of India* abgebildet. Die linke Marke zeigt das Logo des Indischen Philatelistenverbands.

Aj

ist eine indische Zeitung in Hindi und wird zur Zeit in elf Städten (u.a. Kanpur, Patna, Allahabad und Agra) veröffentlicht. Das Blatt wird von Jnanamandal Limited verlegt. *Aj* wurde am 5. September 1920 von Shiv Prasad Gupta erstmals herausgegeben. Erste Chefredakteure waren Sri Prakash und Baburao Vishnu Paradkar, zugleich Herausgeber.

Indien 14.9.1983

Baburao Vishnu Paradkar (1883–1955) stammt aus einer gelehrten Hindi-Familie und war ein bedeutender Verleger und Journalist. Er arbeitete nach der Schule bei der Postverwaltung, verließ diese jedoch schon nach kurzer Zeit. 1906 wurde er Mitherausgeber der *Hindi Bangwasi;* ein Jahr später gab er die *Hidwarta* heraus. 1910 wurde er Herausgeber der Zeitung *Bharatmitra.* 1916 wurde er wegen Unterstützung revolutionärer Bestrebungen und Attentaten dreieinhalb Jahre inhaftiert. 1920 begann Shri Shiv Prasad Gupta die Tageszeitung *Aj* herauszugeben und Paradkar wurde bis zu seinem Tod Mitherausgeber des Blatts. 1925 war er Präsident der ersten Konferenz von Autoren in der Hindi-Sprache. 1930 gab er das Magazin *Ranbheri* und im selben Jahr auch das Frauenmagazin *Kamala* heraus.

Doot

Im Januar 1911 gab der deutsche Jesuit Hermann Zurhansen in Bombay (Mumbai) erstmals die Zeitschrift *Ati Pavitra Antakaranno Doot* (Botschaft vom Heiligen Herz) heraus, die ab 2000 unter dem Namen *Doot* (Botschafter) verlegt wird. Das Blatt hatte einen Umfang von 12 Seiten und wurde in der Druckerei »Examiner Press« in einem Vorort von Mumbai gedruckt. *Doot,* dessen Herausgabe nie unterbrochen wurde, hatte seit seinem Erscheinen eine Vielzahl von Herausgebern; der erste Inder war Basil Lala Parmar, der das Magazin von Februar 1956 bis Juni 1969 leitete. *Doot* ist die zweitälteste in der Sprache Gujarati gedruckte Zeitschrift (nach dem 1866 gegründeten Magazin *Buddhiprakas).*

Indien 15.1.2011

Dina Malar

wurde am 6. September 1951 als Tageszeitung in Trivandrum gegründet. Publiziert wurde in tamilischer Sprache. Gründer war Thazhuvia Ramasubbaiyer, der das Blatt 20 Jahre leitete. Der Gründer und Herausgeber verband mit seiner Zeitung die tamilische Sprache und Kultur mit überregionalen Informationen. 1956 wurden redaktionelle Büros in Tiruchirapelli und 1979 in Madras eingerichtet. In dem Blatt wurden medizinische Aufklärungsartikel des Siddha Medical College publiziert, insbesondere über die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Die erste Ausgabe wurde von Prof. Vaivapuripillai redigiert, der damit eine neue Entwicklung der tamilischen Sprache begründete. *Dina Malar* entwickelte sich zur größten Zeitung in Tamilnadu. Auch die allgemeine Druckindustrie wurde durch das Blatt gefördert. Aufgrund des finanziellen Erfolgs der Zeitung konnte sich Thazhuvia Ramasubbaiyer erlauben, einen Großteil des Gewinns für philanthropische Zwecke einzusetzen. Heute wird das Blatt in etwa 10 Provinzen vertrieben. An mehreren Wochentagen werden umfangreiche Supplements dem Blatt beigelegt. Vom Verlag wird auch eine Filmproduktionsfirma (Dinamalar Cinema) betrieben.

Indien 21.12.2008

Thazhuvia Ramasubbaiyer (1908–1984) war ein indischer Freiheitskämpfer, der sich insbesondere für den Ausbau des Schulsystems einsetzte; es gelang ihm als Mitarbeiter der Regierung des Distrikts Kanyakumari binnen drei Monaten den Bau von 50 Schulgebäuden anzuregen. Er war vermögend, da er in Nanjil eine ertragreiche Salzmine betreiben ließ.

Chitralekha

wurde 1950 von dem Journalisten Vaju Kotak in Mumbai (Bombay) gegründet. Nach dem Tod des Gründers in den späten 1950er Jahren übernahmen sein Sohn Madhuri Kotak und der Journalist Harkishan Mehta die Herausgabe des Blatts. Es war die erste Wochenzeitung Indiens; sie kommt sonnabends heraus. Die Hauptausgabe wird in der Sprache Gujarati publiziert; unter demselben Titel wird das Blatt auch in anderen Sprachen herausgegeben. Die Auflage beträgt insgesamt mehr als 2,6 Millionen Exemplare und wird mit 1,2 Millionen Exemplaren vorwiegend in Mumbai und in der Provinz Gujarat verkauft. Neben allgemeinen Informationen werden Berichte über Mode, Sport und Politik gedruckt. Das Blatt gehört der Chitralekha Group of Publications, die weitere Blätter (u.a. *Chitralekha Gujarati* für den nordamerikanischen Markt, *Chitralekha Marathi, Jee Gujarati* als Film und Fernsehzeitung, *btw* (by the way) als Lifestyle-Magazin) herausgibt.

Indien 20.4.2011

Dainik Jagran

Die Tageszeitung *Dainik Jagran* ist mit rund 55 Millionen Lesern die meistgelesene Zeitung in Hindi; die Auflage beträgt mehr als 2,1 Millionen Exemplare. Gegründet wurde das politisch unabhängige Blatt mit dem ursprünglichen Titel *Jagran* im Broadsheet-Format (375x600 mm) 1942 von Puran Chandra Gupta in Jhansi. 1947 wurde Verlag und Redaktion nach Kanpur verlegt; hier wurde auch die zweite regionale Ausgabe herausgebracht. 1953 folgte die dritte Regionalausgabe in Rewa, zuätzlich kam ab 1956 in Bhopal eine Ausgabe heraus. Weitere Ausgaben in Meerut, Agra, Bareilly und Delhi folgten. Zwischen 1997 und 2006 kamen außerdem 18 weitere Regionalblätter auf den Markt. Insgesamt werden 37 Ausgaben in elf Bundesstaaten hergestellt; die ihre Druckvorlagen mittels Satelliten zugesendet bekommen. *Dainik Jagran* war eine der ersten Zeitungen, die im Farbdruck hergestellt wurden. Eigentümer des Verlags ist die Jagaran Prakashan Ltd. Beschäftigt werden rund 2.000 Redakteure und Journalisten. 2005 schlossen sich der Verlag der *Dainik Jagran* mit der Independent News and Media Ltd zu einer strategischen Allianz zusammen.

Indien 2.1.2012

Puran Chand Gupta (1912–1986) war der Gründungsherausgeber der *Dainik Jagran* und gilt als einer der Pioniere des indischen zeitungswesens. 1940 gab er die Wochenzeitschrift *Swatantra* in Kanpur heraus. Er war Anhänger Ghandis und unterstützte dessen Bewegung für gewaltlosen Widerstand gegen Großbritannien. 1942 wurde er unter Premierministerin Indira Ghandi wegen deren Unterdrückung der Pressefreiheit inhaftiert.

Rajasthan Patrika

ist eine Tageszeitung in Hindi, deren zentrale Redaktion sich in Jaipur befindet und die in verschiedenen Orten Indiens (z.B. Jodhpur, Bikaner, Kota, Bhopal, Indore, Jabalpur, Kolkata, Neu-Delhi und Bangalore) herausgegeben wird. Gegründet wurde das Blatt 1956 als Abendzeitung von Shri Karpoor Chandra Kulish. Es ist heute die fünftgrößte Tageszeitung Indiens in Hindi. Ursprünglich war *Rajasthan Patrika* eine Lokalzeitung, die in einem kleinen Format publiziert wurde und 1956 zu einer normalen Tageszeitung mit 16 Seiten Umfang umgewandelt wurde. Mit 90.000 Exemplaren Auflage übertrifft die Anzahl Leser die Gesamtzahl Leser aller anderen Zeitungen in Rajastan zusammengenommen. Das Blatt war die erste indische Zeitung, das einen Preis für eine hervorragende Druckqualität und zusätzlich einen Preis für die beste Berichterstattung erhielt. Die Zeitung gehört zu den fünf erfolgreichsten Blättern Asiens. Für *Rajasthan Patrika* arbeiten rund 2.500 Journalisten. Der Verlag der Zeitung betreibt mehrere soziale Einrichtungen wie Alphabetisierungskampagnen, Buchausstellungen, Gesundheitsmessen und kulturelle Veranstaltungen verschiedener Art. 1999 organisierte die Zeitung einen Wohlfahrtsfonds zugunsten der Opfer des pakistanisch-indischen Krieges. 2007 stiftete das Blatt in Gedenken an seinen Gründer einen internationalen Journalistenpreis.

Indien 2012

Der Journalist und spätere Zeitungsgründer Karpoor Chandra Kulish wurde 1926 in Soda in Rajastan geboren. Er gilt als Philosoph und ist ein Gelehrter, der sich stark in das indische Kulturerbe der Vedas vertieft hat; er veröffentlichte 60 Bücher über die Vedas und außerdem eine Sammlung von Gedichten (»Saat Senkara«). Er erhielt mehrere Preise für seine Artikel, u.a. den Ganesh Shankar Vidyarthi Award (2000). Er starb 2006.

Pudhari

ist eine Tageszeitung in Marahti, die in Kolhapur verlegt wird. Sie ist einschließlich der Regionalausgaben (Mumbai, Ratnagiri, Pune, Kolhapur, Sangli, Satara, Solapur, Ahmadnagar, Sindhudurg und Belgaum sowie in Goa) die viertgrößte Zeitung in dieser Landessprache. Die von *Pudhari* verlegte Sonntagsausgabe trägt den Titel *Bahar.* Zum Verlag gehört auch ein Radiosender (»Tomato FM«).

Indien 18.11.2009

Abgebildet ist die Titelseite der Zeitung *Pudhari* und der Journalist und Sozialreformer Ganpatrao Govindrao Jadhav (1908-1987).

Swatantra Bharat

ist die älteste Tageszeitung in Lucknow, die im Jahr 1900 gegründet wurde. Die Zeitung wird parallel in Lucknow und in Kanpur in Hindi hergestellt. Außerdem werden vier weitere Regionalausgaben (für Allahabad, Faizbad, Varanasi und Gorakhpur) gedruckt. Die Auflage in Lucknow und in Kanpur beträgt jeweils 75.000 Exemplare.

Indien 15.8.1997

The Times of India

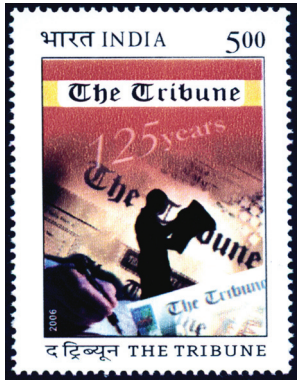
kam unter dem Titel *The Bombay Times and Journal of Commerce* erstmals am 3. November 1838 heraus. Die von englischen Kaufleuten gegründete Zeitung erschien jeweils mittwochs und sonnabends und berichtete über Neuigkeiten aus Europa, Amerika und Indien. Von 1850 an kam das Blatt täglich, und 1861 erhielt es seinen heutigen Namen. 1861 schloß sich die *Times* mit dem *Bombay Courier* (1780 gegründet) zusammen. Der letzte britische Herausgeber war Ivor S. Jehu, der sich 1950 nach der Unabhängigkeit zurückzog und die Zeitung an die indische Industriellenfamilie Dalmiyas verkaufte. Sie ist heute die größte englischsprachige Tageszeitung Indiens mit einer Auflage von rund 2,5 Millionen Exemplaren. Eigentümer der Zeitung ist das Medienunternehmen Bennet, Coleman & Co. Ltd., das außerdem *The Economic Times*, *Mumbai Mirror*, die *Navbharat Times* und die *Maharashtra Times* herausgibt. Seit Januar 2007 erscheint auch eine Ausgabe in Kannada. *The Times of India* beinhaltet je nach Region unterschiedliche Beilagen, die als *Delhi Times*, *Bombay Times*, *Lucknow Times*, *Bangalore Times*, *Pune Times* und so weiter betitelt sind.

Indien 3.11.1988

Indien 2013

The Tribune

ist eine Tageszeitung, die in Chandigarh, Neu Delhi, Jalandhar, Bathinda und Dehradun gedruckt wird. Erstmals erschien sie am 2. Februar 1881 in Lahore (heute Pakistan); Herausgeber war Dyal Singh Majithia (1848–1898), der seine Ausbildung in einer Missionsschule in Amritsar begann und später die Geschäfte des »Golden Tempel« sowie der ersten indischen Bank (»Punjabi National Bank«) führte. Neben der englischen Ausgabe der *Tribune* gab er auch die *Dainik Tribune* (in Hindi) und die *Punjabi Tribune* heraus und gründete die »Tribune Group of Newspaper« (»Tribune Trust«) in Chandigar.



Indien 24.11.2006

Press Trust of India

(PTI) mit Sitz in Delhi ist Indiens älteste und größte Presseagentur mit mehr als 150 Büros, die rund 400 Journalisten und weitere 500 Teilzeitmitarbeiter in allen größeren Orten Indiens beschäftigt. Diese produzieren mehr als 2.000 Artikel und über 200 Fotos je Tag. Zu den angeschlossenen Medien gehören rund 450 Zeitungen in Indien und anderen Ländern sowie Fernsehstationen. Die Artikel werden in Englisch und in der indischen Hauptsprache Hindi geliefert. Der »Press Trust of India« ist als sog. Non-profit-Organisation im Besitz indischer Zeitungen. 1910 wurde die »Associated Press of India« (API) als Vorgänger der heutigen Agentur von K. C. Roy gegründet. 1919 übernahm »Reuters« diese indische Presseagentur. 1945 wurde die Agentur als eigenständige Gesellschaft von Reuters in Indien registriert. Am 15. August 1947 wurde sie von der indischen Regierung gekauft und von Madras aus organisiert. Seit 1953 wird sie unabhängig von Reuters von indischen Zeitungen betrieben. 1976 schlossen sich PTI, die Nachrichtenagenturen »UNI«, »Samachar Bharati« und »Hindustan Samachar« unter dem Namen »Samachar« zusammen. Seit April 1978 wird dieser Zusammenschluß unter »Press Trust of India« geführt. Seit den 1980er Jahren bietet er seine Dienste auch in den USA und Großbritannien an.

Indien 5.3.1999

Bericht über einen Eisenbahnüberfall

Im Jahr 1624 brachten Missionare der Reformierten Kirche der Niederlande die erste Druckmaschine nach Niederländisch-Ostindien, um christliche Literatur für die Missionsarbeit herzustellen; erst 1596 waren die ersten Niederländer mit der »Vereenigde Nederlandsch Geoctryeerde Oost-Indische Compagnie« (VOC) nach Indonesien gekommen, um an dem Gewürzhandel zu partizipieren, was ihnen auch durch ihren Einfluß auf die miteinander rivalisierenden einheimischen Fürsten gelang. Gedruckt werden sollte in der jeweiligen Landessprache. Diese erste Presse ging jedoch nicht in Betrieb, da es an ausgebildeten Druckern fehlte. 1659 brachte Kornelis Pijl mit Genehmigung der VOC erneut eine Druckpresse und die erforderlichen Druckmaterialien auf die Inselgruppe. Von ihm stammt ein »Tijtboek«, eine Art Almanach. 1667 ergriff die VOC eine neue Initiative und ließ eine Druckwerkstatt einschließlich einer kleinen Schriftgießerei einrichten. 1668 stellte Hendrick Brants das erste Dokument in dieser Druckerei der Regierung her; es handelte sich hierbei um den Vertrag zwischen Admiral Cornelis Speelman und Sultan Hasan Udin in Makassar (»Bongaaisch Verdrag«), welcher am 15. März 1668 abgeschlossen worden war. Brants führte im Auftrag der VOC auch die Buchbindearbeit durch. Im selben Jahr konnte Brants die Werkstatt kaufen; zugleich erhielt er ein Privileg über drei Jahre als alleiniger Drucker in Batavia; seine Officin befand sich in der Prinsestraat. Am 16. Februar 1671 schloß die VOC einen neuen Vertrag mit ihrem Angestellten Pieter Overtwater und weiteren drei Mitarbeitern der Gesellschaft über die Herstellung von Drucksachen; ihre Officin trug den Namen »Boeckdrukker der Edele Compagnie«. 1695 beendete die VOC diesen Vertrag. 1699 übernahm der Pfarrer Andreas Lambertus Loderus diese Druckerei. Aus seiner Werkstatt, er war vermutlich gelernter Drucker, kam das erste Latein-Niederländisch-Malayische Wörterbuch, das von Loderus selbst zusammengestellt worden war. 1718 richtete sich die VOC eine eigene Druckerei in ihrer Festung Batavia ein, um die amtlichen bzw. offiziellen Drucksachen der

Indien 19.12.1997

Abgebildet ist ein Zeitungsartikel, der über den Eisenbahnüberfall durch die Unabhängigkeitsbewegung in Kakori bei Lucknow am 9. August 1925 berichtet. Die Planer des Eisenbahnüberfalls waren Ram Prasad Bismil und Ashfaqualla Khan, die später die »Hindustan Republican Association« gründeten, aus der 1928 die »Hindustan Socialist Republican Association« hervorging. Die Täter wurden gefaßt, angeklagt und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

Bericht über einen Eisenbahnüberfall

VOC herzustellen. Die Officin von Loderus erstellte nur noch Drucke und Bücher für private Zwecke. 1743 kam eine weitere Druckwerkstatt hinzu, die für das »Batavia Theologicum« tätig wurde. Hier wurden ein »Neues Testament« und mehrere Gebetbücher in der Sprache Melayu hergestellt. 1755 wurde diese Officin mit der der VOC in der Festung vereinigt. Die Werkstatt bestand als offizielle Staatsdruckerei bis zum Abzug der Niederländer nach dem Zweiten Weltkrieg. Problematisch für die Ausbreitung der Druckertätigkeit in Indonesien waren bis Mitte des 19. Jahrhunderts der Mangel an ausgebildeten Druckern und das Fehlen einer Schriftgießerei. Nach der Entmachtung der VOC nahm die Anzahl von Missionaren, zumeist von der »Nederlandsch Zendelingen Genootschap« deutlich zu; 1831 wurden die letzten Hindernisse gegen eine evangelisch ausgerichtete Missionierung aufgehoben. 1813 kam der Missionar Joseph Kam auf die Molukken; sechs Jahre später begann er in seiner Druckwerkstatt religiöse Traktate und Schulbücher herzustellen. 1822 kam der englische Missionar Walter Henry Medhurst nach Java und begann noch im selben Jahr mit der von dem Engländer John Slater, ebenfalls Missionar, übernommenen Lithographiedruckpresse Schriften in Holländisch, Chinesisch, Japanisch und Malayisch herzustellen. Insgesamt sollen von ihm fast 190.000 Drucke verschiedenster Art produziert worden sein. 1819 wurde von dem Engländer Nathaniel Ward, Missionar der »Baptist Missionary Society« in Benkulen, eine Druckerei eingerichtet. Weitere Missionsdruckereien entstanden in Ambon, Parapatan, Tomohon, Tondano, Kupang und Banjarmasin.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indonesiens

Bereits 1615 hatte Jan Pieterszoon Coen eine handschriftlich vervielfältigte Sammlung von Neuigkeiten zusammengestellt und vertrieben. Die erste gedruckte Zeitung Indonesiens, die ebenfalls handschriftlich vervielfältigte *Memorie de Nouvelles,* kam 1674 heraus, blieb aber nicht lange bestehen. Ab 8. August 1744 wurde auf Veranlassung des Generalgouverneurs der VOC die Zeitung *Bataviase Nouvelles* in der Festungsdruckerei hergestellt; diese kam anfänglich nur einmal im Monat heraus. Käufer und Leser waren die Mitarbeiter der VOC. Sie veröffentlichte vorwiegend Informationen für die Handelshäuser und hatte darüber hinaus keinen größeren Leserkreis. Herausgeber war Jan Erdman Jordens, ein Mitarbeiter der VOC. Am 9. Februar 1744 erhielt er einen Herausgebervertrag über drei Jahre. Die *Bataviase Nouvelles* besaß einen Umfang von zwei Seiten mit jeweils zwei Spalten. Verkauft wurde sie jeweils montags durch den Buchbinder der VOC, Jan Abel. Veröffentlicht wurden die amtlichen Bekanntmachungen und zusätzlich Geschäftsanzeigen. 1746 ordneten die in den Niederlanden sitzenden Direktoren der Gesellschaft an, den Druck einzustellen, da mit der *Bataviase Nouvelles* der Absatz der in Amsterdam hergestellten »Zeitungen« in Batavia behindert wurde und möglicherweise Berichte veröffentlicht würden, die der VOC unangenehm sein könnten. Am 20. Juni 1746 wurde das Blatt weisungsgemäß eingestellt. Erst 30 Jahre später kam mit den *Vendu-Nieuws* die nächste Zeitung, ein Anzeigenblatt, heraus; diese Wochenzeitung bestand bis 1809 und wurde, anders als ihre Vorgängerin, auch von Einheimischen gelesen, die dem Blatt die Bezeichnung »soerat lelang«, Auktionszeitung, gaben. Herausgeber war der Drucker L. Dominicus, der eine Druckwerkstatt in der Stadt Batavia betrieb. 1785 wurde die Zeitung der Zensur durch den Generalgouverneur unterstellt; seit 1761 bestand ein »Reglement vor de Drukkereijen in Batavia«. 1809 wurde die Herausgabe der Zeitung beendet. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Herman Willem Daendel, gründete 1810 das Wochenblatt *Bataviasche Koloniale Courant,*

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Indonesiens

das Mitte Januar desselben Jahres erstmals herauskam. Unter Daendel kaufte die VOC die Stadtdruckerei und vereinigte sie mit der Festungswerkstatt. Da Daendel wegen seiner Willkürherrschaft nach Holland zurückgerufen wurde, stellte auch seine Zeitung am 2. August 1811, nicht zuletzt wegen der Besetzung Batavias durch die Engländer, ihr Erscheinen ein. Herausgeber war das Ratsmitglied der niederländischen Stadtregierung Ross. Der *Bataviasche Koloniale Courant* publizierte die amtlichen Bekanntmachungen und zudem Anzeigen. Am 29. Februar 1812 gaben die englischen Besatzer das wöchentlich herauskommende Amtsblatt *The Java Government Gazette* erstmals heraus. Drucker war A. H. Hubbard aus England, der die Festungsdruckerei übernommen hatte; veröffentlicht wurden Neuigkeiten aus Europa und Berichte über das Inselreich (das seit 1799 der Regierung in den Niederlanden direkt unterstellt war). Am 20. August 1816, die Niederländer waren inzwischen wieder Herren der Kolonie, kam der *Bataviasche Courant* erstmals heraus; 1827 wurde diese Zeitung offizielles Regierungsblatt. 1828 wurde der Titel in *Javasche Courant* geändert; die Zeitung kam zweimal wöchentlich heraus. 1825 wurde das Anzeigenblatt *Bataviasch Advertentieblad* als Wochenzeitung gegründet, die bis 1828 in der »Landsdrukkerij« in Batavia herausgegeben wurde. Ein Jahr später wurde das *Bataviasch Handelsblad* gegründet. Fünf Jahre später schloß sich diese Zeitung mit dem *Javasche Courant* zusammen, der dreimal in der Woche herauskam. 1837 wurde in Surabaya von F. C. Smith die Wochenzeitung *Soerabaische Courant* herausgegeben; anfänglich war ihr Umfang nur ein einseitig bedruckter Bogen; ab 1862 wurde sie als Tageszeitung in größerem Umfang herausgegeben. 1844 kam für ein Jahr das *Indisch Magazijn* heraus. 1845 wurde in Semarang ein Anzeigenblatt mit dem Titel *Semarangsche Advertentieblad* herausgegeben, das 1852 in *De Locomotief* umbenannt und bei der Druckerei »Oliphant & Co« hergestellt wurde. Nach 1850 entstanden auf den indonesischen Inseln weitere Zeitungen und Zeitschriften.

Jurnal Nasional

(JurNas) war ursprünglich eine Wochenzeitung, die seit 1. Juni 2006 als Tageszeitung in Jakarta herausgegeben wird. Das Blatt, das an allen Kalendertagen herauskommt, wird sowohl als gedruckte Ausgabe im Broadsheet-Format (375 mal 600 mm) wie auch als elektronische Version publiziert. Herausgeber ist die »PT Media Nusa Pradeep«. Verbunden mit der *Jurnal Nasional* sind auch Lokalausgaben für die Stadt Begor und für Depok das *Depok Jurnal.* Ferner wird eine Spezialausgabe *Top Soccer* herausgegeben. Schwerpunkt der »optimistisch-nationalistischen« Zeitung sind politische und wirtschaftliche Nachrichten, die zum teil in Englisch gedruckt werden.

Indonesien 9.2.1996

Die Briefmarke zeigt Raden Mas Soemanang Soeriowinoto. Anlaß der Ausgabe dieser Marke ist der »Tag der Presse«, der aufgrund eines Dekrets des Präsidenten Suharto vom 23. Januar 1985 jeweils am 9. Februar begangen wird. An diesem Tag des Jahres 1946 hatten Journalisten den indonesischen Journalisten- verband gegründet und Soemanang Soeriowinoto zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Vorläufer war der 1914 gegründete »Inlandsche Journalisten Bond« (IJB).

Berita Antara

ist die offizielle Nchrichtenagentur der indonesischen Regierung mit Sitz in Jakarta. Gegründet wurde »Antara« am 13. Dezember 1937 in Jakarta, um den Kampf gegen die holländische Kolonialregierung und während des Zweiten Weltkriegs gegen die japanische Besetzung zu unterstützen; Gründer waren Adam Malik Soemanang, A. M. Sipahoetar und Pandoe Kartawigoena. »Antara« war die erste Nachrichtenagentur, die von der Unabhängigkeitserklärung vom 17. August 1945 berichtete; danach ging der Kampf gegen die Holländer weiter. 1962 wurde die Nachrichtenagentur direkt Präsident Sukarno und 1965 dem Militärbereichskommando der Hauptstadt Jakarta unterstellt; zugleich wurde etwa ein Drittel der Belegschaft aus politischen Gründen entlassen. Im Juli 2007 wurde »Antara« wieder privatisiert. Die Nachrichtenagentur betreibt mit rund 200 Mitarbeitern insgesamt etwas mehr als 30 regionale Büros und zusätzlich fast zehn Auslandsbüro (u.a. in Peking, Brüssel, Kairo, New York, Sana'a).

Indonesien 24.4.1963
Asiatisch-afrikanische Journalistenkonferenz.

Indonesien 13.12.2002

Indonesien 13.12.1992

Indonesien 24.8.1962
Das Pressehaus in Djakarta.

Indonesien 29.9.1988

De Expres

Indonesien 2013

De Expres und Ki Hadjar Dewantera.
Raden Mas Soewardi Soerjaningrat (1922–1959) stammt aus Yogyakarta und war einer der Aktivisten der Unabhängigkeitsbewegung. Er gilt als Pionier der Bildung für die indigene Bevölkerung während der niederländischen Besetzung des Landes. Sein Geburtsdatum wird als Tag der Erziehung in Indonesien gefeiert. Er gilt als Nationalheld und war der zweite Präsident des Landes. In der Zeitung Expres wurde sein Artikel »Als ik een Nederlander war« veröffentlicht, woraufhin er verhaftet wurde, weil sich die niederländischen Besatzer beleidigt fühlten.

Indonesien 2017

Pressefreiheit,
symbolisiert durch Journalisten
an der Schreibmaschine und durch Pressefotographen

Persatuan Wartawan Indonesia

(PWI) ist der indonesische Journalistenverband und wurde 1946 gegründet. Bis 1998 war er die einzige berufliche Interessenvertretung für Journalisten. Eine ministerielle Verordnung von 1969 schrieb allen Journalisten vor, Mitglied dieses Verbandes zu sein; jedoch waren zwischen 1986 und 1998 tatsächlich nur etwa 60 Prozent dieser Forderung nachgekommen. Ein wesentlicher Grund war, daß der »PWI« unter dem Diktator Suharto als »agent of government control of the press« betrachtet wurde. 1998 wurde mit Tarman Azzam ein Funktionär der Suharto-Regierung zum Vorsitzenden gewählt, der drei Jahre vorher für den Ausschluß von 13 Mitgliedern verantwortlich zeichnete. Seine Wahl war von heftigen Protesten begleitet und führte zu der Gründung eines neuen Verbands, dem »Persatuan Wartawan Indonesia Reformasi«. Versuche, eine unabhängige Gewerkschaft zu gründen, scheiterten bisher stets am Widerstand seitens des »PWI«. Mitte der 1990er Jahren bildete sich eine erste unabhängige Journalistenorganisation (»Aliansi Jurnalios Independent«), nachdem 1994 seitens der Regierung einige Zeitungen verboten wurden. 1998 gründete sich in schneller Folge eine Vielzahl von unabhängigen Journalistenverbänden, die sich zum Teil auf einzelne Regionen oder Provinzen bzw. journalistische Untergruppen konzentrierten, wie zum Beispiel den Verband der bei Fernsehanstalten arbeitenden Journalisten (»Ikatan Jurnalis Televisi Indonesia«). Der indonesische Presserat ging 2003 davon aus, daß mindestens 43 Journalistenorganisationen bestünden, von denen sich 26 auf einen gemeinsamen Grundlagenkodex (»Kode Etik Wartawan Indonesia«) einigten.

Indonesien 9.2.1996

Djamaluddin Adinegoro (1904–1967) war ein indo-nesischer Journalist, der für verschiedene Zeitungen arbeitete. Erzogen wurde er in Schulen und Hochschulen der niederländischen Kolonialherren. In Batavia studierte er Medizin. Nach dem Studium schrieb er für das Magazin *Tjahaja Hindia* und fuhr aus Studiengründen nach Utrecht; anschließend arbeitete er bei Zeitungen in Berlin, München und Würzburg. Nach 1931 ist er wieder in Indonesien und beginnt als Journalist zu arbeiten. Während der japanischen Okkupation arbeitet er für das Besatzerorgan *Sumatera shimbun.* Er war der Gründer der Nachrichtenagentur »Antara«. 1951 wurde er Vorsitzender der »Yayasan Pers Biro Indonesia Aneta«, der Stiftung des indonesischen Pressebüros. Er gründete ferner eine Journalistenschule.

Comicfiguren aus indonesischen Zeitungen

Indonesien 2003

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Iraks

Das erste Buch in Arabisch (eine Übersetzung des »Septem horae canonicae«) wurde 1514 von Grigorio de Gregorii im italienischen Fano gedruckt. 1532 stellt Matthäus Harnisch mit in Holz geschnittenen arabischen Buchstaben ein »Alphabeticum arabicum« her. 1539 versucht der Orientalist Guillaume Postell in Paris, die arabische Schrift typographisch zu bewältigen. 1608 richtet sich der Orientreisende Peter Kirsten in Breslau eine Officin ein und gibt arabische Schriften heraus. Maronitische Mönche gründen im Kloster Chuzaja auf dem Berg Libanon eine syrische und arabische Druckerei. Eine erste islamische Druckerei mit arabischen Lettern wird 1727 in Istanbul gegründet, da der Islam bis dahin und auch später (die »Ablage« eines aus mehreren Teilen zusammengesetzten Wortes »Allah« oder al-Lah, der Gott, gilt als unzulässig) dem Druck mit beweglichen Lettern ablehnend gegenüberstand. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß es in der islamischen Welt etwa seit dem 8. Jahrhunderts n.Chr. eine hoch entwickelte Buchproduktion gab. Es bestanden große Bibliotheken, die mehrere zehntausend Bücher enthielten, und zahlreiche, teilweise umfangreiche Bibliotheken, die der Öffentlichkeit zur Verfügung standen. Es handelte sich bei diesen Büchern nicht um aus einzelnen Lettern zusammengesetzte Wörter und Texte, sondern um »Blockbücher« oder um handschriftlich angefertigte Bücher. In vielen islamischen Gebieten waren die ersten Druckpressen auch Lithographiepressen, die die Schönheit des islamischen Buchs wiedergaben und koranische Regeln beachteten. Im Jahr 1859 gründeten Dominikaner eine Officin (»Matba'at al-Aba' al-Dominicia«, nachdem sie drei Jahre zuvor ihre erste Schrift »Sabat believed« an anderer Stelle hatten drucken lassen. 1859 wurde die erste regierungseigene Presse aufgestellt: »Matba 'at al-Wilayah«; die Presse war aus Frankreich importiert worden. 1913 wurde sie an einen privaten Eigentümer verkauft. 1860 stellte die französische »Association de l'École l'Orient« 6.000 Francs für den Kauf ei-

Irak 26.12.1969

Irak 15.6.1970

100 Jahre irakische Presse.
Abgebildet ist die Titelseite der *al-Zurah*.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Iraks

ner Druckpresse zur Verfügung, die sie in den Irak verbrachte. 1884 wurde eine hebräische Officin für den Druck religiöser Literatur eröffnet, die auch arabische Drucksachen herstellte. 1909 wurde im Irak die »Matba'at al Adab« (»Die Kunst-Presse«) gegründet

Am 16. Juni 1869 erschien als erstes Blatt im heutigen Irak als offizielles Organ der türkischen (oder osmanischen) Regierung die Zeitung *al-Zurah* (Die Sure). Sie wurde in Bagdad in türkischer und arabischer Sprache veröffentlicht; die Auflage der bis 1917 herauskommenden Zeitung betrug 2.600 Exemplare. 1885 folgt als nächste Zeitung in Mossul als Amtsblatt der Stadtverwaltung *al-Mussel*, das 1918 eingestellt wird. Zehn Jahre später folgt die *al-Basrah* in der Stadt Basrah, die schon 1914 ihren Druck beendete. In Mossul kommt 1902 als erste Zeitschrift die *Iklil al-Ward* (Der Rosenkranz) heraus. In Bagdad wird ab 1905 die *Sahrat Bagdad* (Die Blume Bagdads) herausgegeben. Weitere Bagdader Zeitschriften sind *al-Iman* (Der Glaube) und *al-Amal* (Die Tat). Nach 1908 steigt die Anzahl der Zeitungen bzw. Zeitschriften deutlich an, und zeitweise werden mehr als 50 Blätter verlegt. Unter der kemalistischen Herrschaft in der Türkei werden die Zeitungen streng zensiert und werden auch deshalb wieder eingestellt.

National Iraqi News Agency

(NINA) wurde 1959 gegründet und ist heute die erste von der Regierung unabhängige Nachrichtenagentur nach dem sog. Ersten Golfkrieg (Irak gegen Iran 1980–1988, als die USA noch auf der Seite Saddam Husseins waren!). Während der Saddam-Diktatur verbreitete sie bei formeller Unabhängigkeit die offiziellen Verlautbarungen der Regierung. Am 15. Oktober 2005 erfolgte unter demselben Namen eine Neugründung der Nachrichtenagentur. Sie veröffentlicht seit Dezember 2007 ihre Berichte vorwiegend im Internet. Es werden im Zentralbüro in Sadoun bei Bagdad etwa 15 Journalisten beschäftigt; dazu kommen Regionalbüros in allen irakischen Provinzen.

Irak 9.11.1979
20 Jahre Presseagentur

Irak 9.11.1989
30 Jahre Presseagentur.

Irak 9.11.1969
10 Jahre Presseagentur

Irak 29.9.1973
Mit Überdruck zum Journalistentreffen vom 26. bis 29. September 1973

Journalistenkongreß

Irak 17.4.1972

3. Arabischer Journalistenkongreß

Kurdistan

war die erste kurdischsprachige Zeitung der Welt, die erstmals am 22. Mai 1898 in Kairo veröffentlicht wurde. Herausgeber war Mikdat Midhat Bedirxan; das Blatt wurde im gesamten Osmanischen Reich vertrieben. Nach der fünften Ausgabe wurde wegen der politischen Unterdrückung der Verlagssitz nach Genf verlegt, aber schon kurze Zeit später wieder in Kairo herausgegeben. Ein erneuter Wechsel führte nach London und Folkestone sowie wieder nach Genf. Der Umfang der Zeitung betrug vier Seiten und sie erschien nur in unregelmäßiger Folge. Die erste Ausgabe der zweisprachigen Zeitschrift (Kurmandschi und Osmanisch) soll in einer Auflage von 2.000 Exemplaren gedruckt worden sein. Konzipiert wurde die Zeitung als ein Organ, das den Kurden Wissen über Kultur und Bildung vermitteln sollte. Die politischen Beiträge bestanden aus Artikeln gegen die Politik Sultan Abdülhamids II. und dessen Versuchen, die Kurden gegen die Armenier aufzuhetzen. Die Zeitung wurde 1902 nach 31 Ausgaben endgültig eingestellt.

Kurdistan (Irak) 7.5.2011

Mit dem Stempel auf dem Umschlag soll's ein Ersttagsbrief sein.

Kurdistan liegt in Vorderasien und ist das historische Siedlungsgebiet der Kurden, das nicht genau begrenzt ist. Diese Siedlungsräume mit einer Größe von etwa 500.000 qkm befinden sich im Irak, Iran, in Syrien und der Türkei, die alle die Bezeichnung Kurdistan für dieses Gebiet nicht erlauben. Im Irak nennt sich eine nördliche Provinz mit der Bezeichnung Kurdistan, die aufgrund der allgemeinen politischen Lage im Land schon unter Saddam Hussein einen autonomen Status behauptete. Hier werden auch Briefmarken ausgegeben, die aber international nicht akzeptiert werden.

Wir kennen diese wilde Gegend bestens, denn wir waren dort mit Karl May unterwegs.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Irans

Im Jahr 1839 erscheint im heutigen Iran die erste Zeitung unter dem Titel *Waqaye* (Ereignisse). Schirmherr war Schah Muhammad. 1858 folgte als Lithographiedruck das vom kaiserlichen Hof unter Schah Naser ad-Din herausgegebene Amtsblatt *Rusname-i-Waqaye-i-ittifaqiye*, das wöchentlich einmal erschien und in dem Gesetze, Verordnungen und Beförderungen bekanntgegeben wurden. Nach 1850 entstanden etwa 60 Zeitungen. 1898 gab der aus Isfahan stammende Armenier Malkom Khan, der u.a. eine Lotteriekonzession erhalten hatte und Regierungsämter ausübte, die Zeitschrift *Kanun* (Recht) heraus, die wegen ihrer oppositionellen Haltung zur iranischen Regierung unter Amin al-Sultan alsbald wieder verboten wurde. Mit einer neuen Verfassung, die 1906 unter Schah Muzaffar ad-Din verkündet wurde, und einem ergänzenden Pressegesetz im Jahr 1908 (unter Schah Mohammed Ali) wird die Pressefreiheit garantiert; daraufhin wurden in Teheran und in großen Provinzstädten zahlreiche Publikationen gegründet. 1911 schränkte der Schah die Pressefreiheit wieder ein, und die Anzahl der Zeitungen ging daraufhin zurück. Nach der Vertreibung der Kadscharen-Dynastie vom Pfauenthron durch Resa Schah im Jahr 1925 bildeten sich unter bestehenden Zensurvorschriften meh-rere regierungsfreundliche Blätter.

Islamic Republic News Agency

(IRNA) ist die offizielle Nachrichtenagentur des Iran. Sie wurde 1925 unter dem Namen »Pars News Agency« als Teil des iranischen Außenministeriums von der Regierung gegründet und 1954 in das Ministerium für Information und Tourismus eingegliedert. Die Nachrichtenagentur wurde 1981 in »Islamic Republic News Agency« umbenannt und wird vom Ministerium für Kultur und islamische Lenkung kontrolliert. Die Nachrichtenagentur bringt auch sieben Zeitschriften und Zeitungen heraus, unter ihnen die Zeitung *Iran Daily*. Nach Forderungen, die Agentur in Übereinstimmung mit Artikel 44 der Verfassung für den Privatsektor zu öffnen, entschied der Revolutionsführer Chameni, IRNA werde eine Institution der Regierung bleiben. Am 18. Januar 2011 übernahm das Präsidialamt des iranischen Präsidenten Mahmud Ahmadineschad die IRNA als Unterorganisation des Amts. Sie verfügt über 60 Büros in Iran und 30 weitere im Ausland.

Iran 21.6.1992

6. Konferenz der Nachrichtenagenturen der blockfreien Staaten.

Pressefreiheit in Iran

Iran 26.1.1964

propagiert die Pressefreiheit. Im selben Jahr wurde Ajatollah Ruhollah Chomeini vom Schah Reza Khan Pahlevi ausgewiesen, ging in den Irak, wurde dort ebenfalls vertrieben und agitierte nunmehr von Frankreich aus gegen den Herrscher auf dem Pfauenthron.

Pressefestival

Iran 26.4.1995

Seit 1994 findet jährlich ein Pressefestival im Iran statt. Anfänglich wurden auch kritische Stimmen mit Preisen bedacht, doch inzwischen werden nur noch Parteigänger der Mullahs honoriert.

Gedenken an Journalisten

Iran 7.8.2004

Zum Gedenken an die im sog. Ersten Golfkrieg (1980 bis 1988) getöteten Journalisten. Der Grenzkrieg zwischen Iran und Irak endete ohne einen Sieger durch einen Waffenstillstand.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Irlands

Die erste Druckpresse erreichte Dublin im Jahr 1550. Das erste gedruckte Buch in Irland war das »Book of Common Prayer« für König Edward VI., hergestellt von dem ersten Drucker Irlands Humphrey Powell (»printer to the Kynges Maiestes«). Powell arbeitete bis 1565; seine Officin befand sich am Ende seiner Tätigkeit auf der südlichen Seite der St. Nicholas Street. 1571 folgte »Aibidil Gaoidheilge agus Caiticiosma« (ABC [Psalter] und Katechismus) von John O'Kearney, dem Schatzmeister der Kirche St. Patricks, mit für Irland auf Veranlassung von Königin Elizabeth I. gegossenen Antiqua-Typen. Ein weiterer Drucker im 16. Jahrhundert war William Bladen, der die erste Zeitung druckt und herausgibt; Bladen war seit etwa 1628 in Dublin als Buchhändler tätig. Er war ein bedeutender Mann, denn 1637 wurde er Sheriff, 1642 Alderman und Buchprüfer, 1648 und 1649 abermals Buchprüfer der Stadt. 1641 erwarb er von der Londoner Stationer's Company deren irische Rechte an Büchern und Privilegien und begann hier 1642 seine Druckertätigkeit. John Franckton eröffnete 1604 eine Officin in Dublin und wird im selben Jahr zum »King's Printer of Ireland« berufen; Franckton besaß ein Monopol für den Buchdruck, für Buchbindearbeiten und den Buchhandel und erhielt außerdem von Elizabeth I. ein Jahresgehalt von 8 Pfund; seine Nachfolger wurde durch Kauf der Privilegien Felix Kingston, Mathew Lownes und Bartholomew Downes. Die Druckstöcke (Initialen und Holzschnitte) von Franckton und O'Kearney wurden später von der Londoner Company of Stationers aufgekauft.

Am 22. Februar 1660 wurde in der Drucke-rei des Buchhändlers *(stationer)* William Bladen die erste irische Zeitung herausgegeben: *An Account of the chiefl Occurences in Ireland, Together with somme Particulars from England.* Sie hatte einen Umfang von vier Seiten und kam wöchentlich heraus. Nach fünf Ausgaben wurde sie mit der Ausgabe am 19. März desselben Jahres wieder eingestellt. 1663 erschien in Dublin der *Mercurius Hibernicus or the Irish Intelligencer,* in dem neben

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Irlands

Berichten aus Irland und England sowie dem Kontinent auch Anzeigen publiziert wurden. Erst 1685 folgte der *Dublin Newsletter* mit zwei Seiten Umfang und wöchentlichem Erscheinen. 1690 erscheint die *Dublin Intelligence* und 1692 die Monatsschrift *The Present State of Europe or the Historical and Political Monthly Mercvury giving an account of all the public occurences.* 1708 drucken S. Powell und F. Dickson *The Flying Post, or the Postmaster;* sie betrieben eine Officin in Lord Chief Baron's Yard in Cork Hill. 1725 kommt *Faulkner's Dublin Journal* heraus, das ohne Unterbrechung mehr als ein Jahrhundert erscheint. 1737 wird erstmals die noch heute bestehende *News Letter of Belfast* herausgebracht; sie ist damit die älteste irische Zeitung.

The Irish Times

wurde 1859 als Sprachrohr der irischen Unionisten gegründet, die damals wünschten, daß Irland volles Mitglied des Vereinigten Königreichs Großbritannien sein und bleiben sollte. Als sich Irland zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Großbritannien und 1949 sogar vom Commonwealth lossagte, änderte die Tageszeitung ihre politische Linie entsprechend den neuen (wirtschaftlichen) Gegebenheiten. Nach dem Tod des Gründers, Major Lawrence Knox, im Jahr 1873 wurde das Hauptstadtblatt von der Kaufmannsfamilie Arnott übernommen, die bis in die 1960er Jahre die Mehrheitsanteile und damit die Kontrolle behielt. Selbst danach blieb der Urenkel des Erstkäufers Arnott Herausgeber der Zeitung. Die *Irish Times* der Zwischenkriegszeit sah sich als Sprachrohr der verbliebenen Anglo-Iren, in der Regel wohlhabende Grundbesitzer. Sie war die einzige der fünf irischen Tages-zeitungen, die regelmäßig umfassend aus dem Ausland berichtete. Nachdem bereits 1922 bis 1938 Zensurbestimmungen bestanden, wurde die Pressefreiheit nach der Verabschiedung eines irischen Ermächtigungsgesetzes vom 3. September 1939 aufgehoben. Nicht nur potenziell den Kriegsgegnern Nützliches, wie Wetterberichte, sondern jeglicher Begriff, der eine Bewertung der Kriegführenden hätte darstellen können, war untersagt. Der anglophile Herausgeber R. M. (Bertie) Smyllie war ein entschiedener Gegner jeglicher Zensur und versuchte, sie zu umgehen; so wurden z.B. Schußverletzungen irischer Soldaten als »Bleivergiftung« umschrieben. Die Zeitung ist heute die zweitgrößte irische Zeitung mit der größten Anzahl an Auslandskorrespondenten. Sie orientiert sich an linksliberalen Sozialstaats-Ideen. Während die Zeitung relativ neutral zur Nordirlandfrage Stellung bezieht, unterstützte sie beispielsweise die (für Irland seinerzeit sensationelle) Präsidentschaftskandidatur Mary Robinsons, die gesetzliche Freigabe der Schwangerschaftsverhütung, die Ehescheidung und gemäßigte Abtreibungsgesetze gegen den Widerstand der katholischen Kirchenvertreter. Populär beim zahlenden Publikum sind die verständlich geschriebenen Kolumnen, die Cartoons,

Irland 27.3.2009

The Irish Times

die besonders kniffligen Kreuzworträtsel und die schreiberische, journalistische Qualität der Autorenbeiträge der *Irish Times.* Die Zeitung wird heute von der Stiftung Irish Times Trust herausgegeben, die die verlegerische Unabhängigkeit und eigenständige Linie der Zeitung garantieren soll. Wegen des teuren Baus einer neuen Druckerei geriet die *Irish Times* im Jahr 2002 in eine existenzbedrohende Lage. Nach einer Vielzahl von internen Umstrukturierungen und Einsparungen, darunter eine größere Anzahl von Journalistenstellen und Lokalteilen, gelang es, die Herausgabe der Zeitung zu sichern. Im Januar 2005 kündigte die Zeitung an, von der im südlichen Stadtzentrum Dublins gelegenen D'Olier Street, über Jahrzehnte ein Synonym für die *Irish Times*, in die Tara Street umzuziehen. Im Mai 2005 brachte die Zeitung eine neue internationale Ausgabe heraus, die in London und Südwestengland gleichzeitig mit den anderen Tageszeitungen erhältlich ist. Zuvor war die aktuelle Ausgabe per Linienflugzeug in die großen britischen Städte gebracht worden, so daß sie erst (oder schon) zur Londoner Lunchtime verfügbar war. Die neue Ausgabe wird gedruckt in der Newsfax-Fabrik in Hackney, sie nutzt das Vertriebsnetz der *Financial Times*. Die *Irish Times* hat eine verkaufte Auflage von rund 120.000 Exemplaren täglich.

Irish Print Union

wurde 1809 als Dublin Typographical Provident Society gegründet. 1890 gehörten ihr etwa 900 Mitglieder an, 1910 waren es über 1000. In den 1950er Jahren schlossen sich Gewerkschaften einzelner Berufsgruppen wie Schriftsetzer, Drukker, Linotype- und Monotypesetzer und andere bisher getrennt agierende gewerkschaftlich organisierte Facharbeiter des graphischen Gewerbes zur Irish Print Union zusammen. 1963 benannte sie sich um in Irish Graphical Society. Drucker, Setzer und andere Facharbeiter außerhalb Dublins waren Mitglieder der britischen Typographical Association. 1965 wurden in die bestehende Gewerkschaft weitere Berufsgruppenverbände aufgenommen und der Name in National Union of Press Telegraphists geändert. 1983 schlossen sich mehrere Einzelgewerkschaften zur Irish Print Union zusammen, die 1998 zur Service Industrial Professional Technical Union (SIPTU) fusionierten; als Logo wählten sie eine Hand, ursprünglich in Rot. Zu den Vorgängerorganisationen gehörten die Irish Typographical Union (gegründet 1836), die Society of Lithographic Artists, Designers, Engravers and Process Workers (gegründet 1885), die 1825 gegründete Waterford Typographical Provident Society, die Guild of Irish Journalists aus dem Jahr 1949, die Irish Booksbinders' and Allied Trades Union (1920 zusammengeschlossen aus mehreren Vorgängergewerkschaften) und die Electrotypes' and Stereotypers' Society of Dublin and District, die sich 1891 mit 42 Mitgliedern gründete.

Irland 30.4.2009
Zeitungsgewerkschaft SIPTU (IT & GWV)

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Island

Der erste Buchdrucker in Island war Jón Matthíasson, der von dem letzten katholischen Bischof Jón Arason (1480–1550) nach Hólar, dem Bischofssitz, gerufen wurde. 1534 soll hier ein Brevier gedruckt worden sein. Die Druckerei in Hólar bestand – nunmehr unter Aufsicht eines lutherischen Bischofs – bis 1685, danach wurde sie für kurze Zeit nach Skalholt, im Osten von Reykjavik, verlegt. 1562 arbeitete Matthíasson in Breidabólstur und stellte einige Bücher her. 1584 druckte in Hólar bzw. in Núpufell Jón Jónsson die erste isländische Bibel. 1703 kehrte man nach Hólar zurück. Hier kam es Ende des 18. Jahrhunderts zwischen Bischof Gisli als Eigentümer der Officin und seinem Drucker Erikur Hoff zu Meinungsverschiedenheiten wegen der zu druckenden Werke: Hoff wollte neben kirchlichen Büchern auch weltliche Werke herstellen. Er bekam vom Stadtrat die Erlaubnis, in Hrappsey eine Druckerei zu betreiben. Durch schlechte Betriebsführung und alte Druckmaschinen, aber auch durch die große Armut der Bevölkerung ging's der Druckerei ständig schlechter. Mit der Auflösung des Bischofssitzes machte die Druckerei 1798 Konkurs. Auf Vorschlag der Behörde wurde der restliche Besitz an die Druckerei Hoff verkauft, die zwischenzeitlich nach Leigrargardar umgezogen war. Der Verwalter dieser Druckwerkstatt war Olaf Stephenson, der Vater von Magnus Stephenson.

Im Jahr 1773 erschien in Island die erste regelmäßig erscheinende Monatszeitschrift unter dem Titel *Islandske Manneds Tidender* (Isländische Monatszeitung) in dänischer Sprache (Island gehörte bis 1918 zu Dänemark und war bis 1944 mit Dänemark durch das gemeinsame Königshaus verbunden). 1796 erschien die erste isländische Monatsschrift *(Minnsverd Tidindi),* die bis 1804 herausgegeben wurde. Eine weitere Zeitschrift kam 1818 mit dem Titel *Klausturposturin* (Klosterpost) heraus; verlegt wurde dieses Blatt von Magnus Stephenson; die *Klausturposturin* wurde 1827 eingestellt. Magnus Stephenson war nicht nur Rechtsanwalt und

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Island

Schriftsteller, sondern viele Jahre auch Leiter und Besitzer der damals einzigen Druckerei Islands. Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts wurden auch der *Bote aus dem Süden* und die *Reykjaviker Post* herausgegeben. 1848 folgt die erste Wochenzeitung, die sich insbesondere für die Loslösung von Dänemark einsetzte; ihr Titel lautete *Thjodolfur.* 1896 kam die kurzlebige *Dagskra* (Tagesruf) heraus; am Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgte ein Versuch von Jón Ólafsson, eine Zeitung zu gründen, die er *Dagblaðið* (Tageblatt) nannte, doch wurde auch dieses Blatt nach kurzer Zeit wieder eingestellt. Sowohl *Dagskra* (Tagesruf) wie auch *Dagblaðið* scheiterten an den fehlenden wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Strukturen. 1913 folgte eine weitere Zeitungsgründung*: Morgunblaðið* (Morgenzeitung), die sich an dänische Vorbilder anlehnte. *Morgunblaðið* (Format 253x400 mm) wurde die auflagenstärkste Zeitung Islands. 1925 bestanden drei Tageszeitungen. Ein besonderes Merkmal der isländischen Presse ist ihre starke politische Bindung an den Parteien, die »ihre« Zeitungen finanziell unterstützen.

Visir

bzw. ihre Vorgängerin kam am 14. Dezember 1910 als Tageszeitung heraus. Gründer war Einar Gunnarsson, der sein Blatt *Visir til dagblaðs i Reykjavík* (Versuch zu einer Tageszeitung in Reykjavik), später nur noch *Visir* (Versuch) nannte. Die Zeitung im Format 257x410 mm war anfänglich ein Blatt, das nur in der Hauptstadt vertrieben wurde. Heute kommt die Zeitung unter dem Titel *Dagblaðið Visir* (abgekürzt DV) heraus. Sie gehörte früher zum Medienunternehmens Birtingur, das seinerseits Bestandteil des Medienunternehmens Baugur war. Die Zeitung war gekennzeichnet durch einen Sensationsjournalismus, der tatsächliche oder vermeintliche Straftäter rücksichtslos anprangerte. Aufgrund eines im *Dagblaðið Visir* veröffentlichten Artikels, der eine Selbsttötung zur Folge hatte, wurden in Island gesetzliche Schutzbestimmungen gegen Diffamierung durch die Presse festgelegt; sofern sich Zeitungen nicht an diese Regelungen halten, können sie zu hohen Strafzahlungen verurteilt werden. Am 28. April 2006 wurde bekanntgegeben, daß das Blatt künftig nur mehr am Wochenende publiziert würde, da eine tägliche Ausgabe wirtschaftlich unrentabel war. Mit Stand Ende Juli 2010 erscheint die Zeitung dreimal wöchentlich. Im April 2010 wurde die Zeitung von einer Investorengruppe um die Kunsthändlerin Lilja Skaftadóttir und *DV*-Chefredakteur Reynir Traustsson gekauft, die aus der Boulevardzeitung eine unabhängige Alternative im isländischen Zeitungsmarkt schaffen wollen. Im Statut der Gesellschaft ist festgelegt, daß kein Aktionär mehr als 26 Prozent der Geschäftsanteile besitzen darf und strikt getrennt wird zwischen Redaktion und Management. Das Motto der Zeitung lautet »Þorir meðan aðrir þegja« (etwa: Mutig, wenn andere schweigen). Vom Verlag wird auch das *Frettablaðið* herausgegeben.

Island 4.11.2010

Morgunblaðið

ist eine Tageszeitung In Island. Sie wurde von Vilhjálmur Finsen gegründet und am 2. November 1913 erstmals veröffentlicht. Die erste Ausgabe bestand aus lediglich acht Seiten. Sechs Jahre nach der Gründung, 1919, wurde die Zeitung von dem Medienunternehmen Àrvakur gekauft. *Morgunblaðið* unterhielt enge Beziehungen zur Unabhängigkeitspartei. Es war üblich, dass Journalisten der Zeitung den Sitzungen der Partei beiwohnten. Erst 1983, als Geir Hallgrimsson sowohl Vorsitzender der Partei als auch Vorstandsvorsitzender von Árvakur war, wurde erkannt, dass diese Kombination nicht zum besten der Partei und des Unternehmens war. Heute ist die Verbindung weniger eng, ein gewisser Zusammenhang kann aber immer noch erkannt werden und wird von anderen Medien und der Öffentlichkeit kritisiert. Seit den ersten Ausgaben wurde *Morgunblaðið* traditionell montags nicht verkauft. Das Blatt war immer die Nummer eins in Island, besonders seit den 1970er Jahren war es unangefochtener Marktführer. Die Zeitung brachte eine Reihe an Spezialausgaben hervor, im Finanz-, Fischerei- und Nahrungsmittelbereich. Erst das kostenlose Frétta*blaðið* brachte den Wettbewerb in eine neue Dimension, als es auch eine Montagsausgabe veröffentlichte. Auch das Morgunblaðið wird daher seit 2003 an jedem Tag der Woche veröffentlicht, je nach Wochentag mit einer Stärke zwischen 60 und 120 Seiten. Etwa 30 – 40 % der Fläche werden von Werbung eingenommen. Die Auflage beträgt etwa 50.000 – 55.000 Stück, der Großteil davon wird über bezahlte Abonnements vertrieben. Die meisten Leser befinden sich in der Hauptstadtregion Reykjavík im Südwesten Islands. Die faksimilierten Ausgaben von Erscheinungsbeginn 1913 bis 2000 sind in digitalisierter Form frei zugänglich. Nachdem im September 2009 der ehemalige isländische Premierminister David Oddsson und Halaldur Johannessen die Chefredaktion der Zeitung übernahmen, ging die Zahl der Abonnenten stark zurück. Das Morgunblaðið führt den Gebrauch des 1974 offiziell im isländischen Alphabet abgeschafften Buchstabens »Z« fort

Morgunbladid
STOFNAD 1913
Ísland
50 grömm innanlands
100 ára afmæli Morgunblaðsins

Island 2013

Zur Zeitungsgeschichte auf der Isle of Man

Die frühesten Zeitungen auf der Isle of Man boten nur sehr wenig lokale, sondern ganz überwiegend großbritannische Informationen, vorwiegend aus London. George Broderick beschreibt die Manx-Berichterstattung in den frühen Ausgaben der *Manks Mercury* als »scrappy and capricious« (lückenhaft und launenhaft). Es waren Wochenzeitungen, die aus finanziellen Gründen immer gegen ein vorzeitiges Ende kämpften. Ab 1700 mußten die englischen Zeitungen 1 Penny Steuern je Exemplar zahlen, ab 1815 wurde diese Stempelsteuer auf 4 Pence angehoben; diese Steuer wurde in Großbritannien und in Irland erhoben, nicht jedoch auf der Isle of Man. Es wurde auch keine Steuer auf importiertes Papier oder auf veröffentlichte Anzeigen erhoben (auf der Insel bestand eine kleine Papiermanufaktur, die das Papier für die ersten Zeitungen lieferte) – anders als auf dem »Festland«. Britische Verleger entschieden daher, ihre Zeitungen auf der Isle of Man herauszugeben, auf der Insel drucken zu lassen und nach Großbritannien zu transportieren; die verhältnismäßig hohen Portokosten wurden jedoch durch die Einsparung der Stempelsteuer ausgeglichen, die von vielen in Großbritannien als »tax of knowledge« abgelehnt und vielfach unterlaufen wurde. Im Jahr 1836 beschloß das britische Parlament die Steuer wieder auf 1 Penny zu senken. 1834 erlaubte das Parlament in London die in den Kolonien oder in irgendeinem Teil von Großbritannien und Irland (außerhalb der Hauptinsel) hergestellten Zeitungen von der Steuer zu befreien. Dahinter soll die Idee gestanden haben, die britischen Leser zu ermutigen, sich mit kolonialen Angelegenheiten vertraut zu machen. Obwohl es nicht beabsichtigt war, Zeitungen auf der Isle of Man oder den Channel Islands herauszugeben, behielten die Verleger an beiden Orten die Steuerfreiheit für Zeitungen. Innerhalb kurzer Zeit begannen die Verlage an beiden Orten, exklusiv für eine nicht-lokale Leserschaft zu drucken, wobei neue Schiffe mit Dampfantrieb die Verbreitung schneller und zuverlässiger machte. Mäßigkeitszeitschriften (d.i. Zeitschriften gegen Alkoholgenuß u.ä.) und die Reformzeitschriften waren die Hauptausnutzer dieses Verfahrens. Die Parlamentarier im Inselparlament, Tynwald, beschlossen 1846 ein Gesetz, daß die Zeitungen zwang, ihre

Zur Zeitungsgeschichte auf der Isle of Man

Eigentümer zu benennen, was aber an der Herausgabe von Zeitungen für den britischen Lesermarkt keine Änderungen nach sich zog. Erst als das britische Parlament die Portofreiheit zunächst in Großbritannien im September 1848 und im April 1849 für andere Teile Großbritanniens widerrief, endete die Zeitungsherausgabe auf der Isle of Isle. Während der Portofreiheits-Ära nahmen sogar lokale Zeitungen großartige Titel auf, um eine breitere Verbreitung vorzutäuschen. Ab Anfang des 19. Jahrhunderts waren die bedeutendsten Zeitungen auf der Isle of Man der *Manks Advertiser* und die *Manx Sun.* In den 1830er Jahren schlossen sich *Mona's Herald* und der *Manx Liberal* zusammen. Der *Manks Advertiser* hörte 1842 und der *Manx Liberal* im Jahre 1850 auf. Die anderen beiden Blätter wurden 1861 von der *Isle of Man Times* und 1880 von der *Isle of Man Examiner* übernommen. Die *Manx Sun* hörte 1906 auf. Alle diese Zeitungen wurden in der Inselhauptstadt Douglas publiziert, die zusätzlich lokale Redakteure beschäftigten. Der *Peel City Guardian* begann 1882 und konkurrierte ab 1884 mit dem *Ramsey Courier* aus Castletown. Schwerpunkt aller Zeitungen waren Kleinanzeigen und kurze Berichte über örtliche Angelegenheiten. Nach Einführung der Schulpflicht (1872) wuchs die Berichterstattung über Inselangelegenheiten. Alle diese Zeitungen waren erfolgreiche Gründungen ihrer Redakteure und Verleger, die vor allem im frühen 19. Jahrhundert bedeutende Persönlichkeiten mit starken politischen Zugehörigkeiten waren. Sie scheuten sich nicht, die anderen Publikationen zu verunglimpfen Viele Verleumdungsklagen wurden erhoben; zuweilen führte das auch zu Haftstrafen im Gefängnis im Schloß Rushen. Die berühmteste dieser Drucker und Verleger ist James Brown, Herausgeber der *Isle of Man Times,* der 1864 wegen Mißachtung des »House of *Keys«, dem Unterhaus der Insel,* eingesperrt wurde. Die früheste Manx-Zeitung stammt aus dem Jahr 1793; ab 1774 hatte das *Cumberland Pacquet* regelmäßig Nachrichten von/über die Isle of Man veröffentlicht. Anzeigen waren die wichtigste Einnahmequelle – in der Regel wurden sie auf der Vorderseite abgedruckt und blieben häufig mehrere Wochen lang unverändert an derselben Stelle abgedruckt.

Isle of Man Times

Die erste *Isle of Man Times* wurde von William Shirrefs 1847 gegründet. Er hatte während der 1840er Jahre eine andere Zeitung *The Manx Steam Press,* gegründet und die Erweiterung des Postprivilegs genutzt, um Zeitungen frei auf das Festland Großbritannien zu verschicken. Shirrefs hatte – wie alle Drucker auf der Isle of Man – seinen Beruf bei George Jefferson gelernt. Die Einführung eines Standard-Briefportos für Postversand auf die britischen Inseln im April 1849 führte im Juli 1849 zur Beendigung der Geschäftstätigkeit von Shirrefs.

James Brown startete unter dem von Shirrefs Titel *Isle of Man Times* am 4. Mai 1861 eine Neuausgabe der Zeitung. Es wird vermutet, daß James Brown der Sohn des Cato Brown (James Cato) war, einem früheren afrikanischen Sklaven, der Gießereiarbeiter in Liverpool wurde und späteren Bootsmann auf der »HMS Victoria« war. James Brown lernte den Beruf eines Schriftsetzers/Druckers in der Druckerei des *Liverpool Mercury* und anderer Zeitungen. Er ging 1846 auf die Insel, um als Drucker beim *National Reformer* zu arbeiten, die ein Jahr später eingestellt wurde. Die Familie seiner schottischen Frau (Eleanor McKenzie) lieh ihm 30 Pfund, womit er sich seine erste Druckerei einrichten konnte. Bis 1854 war er außerdem der Drucker und Verleger des *Isle of Man Advertising Circular.* Brown benutzte die *Isle of Man Times,* um für die Reform des House of Keys (ähnlich dem House of Commons) zu kämpfen, dessen Mitglieder sich beriefen und die Bevölkerung nicht repräsentativ vertraten. 1864 klagten die Keys Brown wegen Verleumdung und Verachtung an, und er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Brown schrieb weiterhin Artikel für die *Isle of Man Times* und kämpfte für die Pressefreiheit. 1847 gründete Brown seine Druckerei in der Duke Lane mit nur einer Holzpresse und wenigen Schrifttypen älterer Art. Er war erfolgreich. 1850 verlegte er die Werkstatt in die King Street. 1854, inzwischen war sein Sohn Mitarbeiter geworden, zog er abermals um (in die North Quay). 4 Jahre später öffneten

Isle of Man 2017

Isle of Man Times

»Messrs. Brown & Son« ein neues Geschäft in der Parade Street. Sie übernahmen als Drucker und Verleger den *Isle of Man Advertising Circular.* 1867 kauften die Browns eine Schnellpresse vom Typ Belle Sauvage. 1875 wurde eine modernere Wharfdale-Schnellpresse angeschafft. Die Zeitung erweiterte ihren Umfang von ursprünglich 4 Seiten (24 Spalten) im Jahre 1861 auf 8 Seiten (48 Spalten) im Jahre 1867, wobei 64 Spalten im Jahre 1875 erreicht wurden. Nach 1888 kam neben der Sonnabend-Ausgabe eine Dienstag-Ausgabe heraus. Die Zeitung, so hieß es, »befürwortet die Rechte aller Parteien ohne Gunst oder Zuneigung. Die örtlichen Nachrichten der Insel werden endlich mit ausführlichen Berichten über öffentliche Versammlungen, allgemeine Intelligenz usw.« abgedruckt. Die *Isle of Man Times* kostete 2 Pence. Sie stand im scharfen Wettbewerb zur *Manx Sun,* eine konservative Zeitung (samstags, Preis 3 Pence) und *Mona's Herald,* ein liberales Papier (Mittwochs, Preis 2 Pence). Die Firma Brown betrieb neben der Druckerei eine Buchhandlung, ein Papierwarengeschäft sowie eine Buchbinderei und eine Lithographie. James Brown starb 1881 und sein Sohn John Archibald Brown übernahm den Betrieb des Familienunternehmens. Die *Isle of Man Times* war weiterhin kritisch gegenüber der Autorität und wurde zu einer der dominierenden Zeitungen auf der Insel. Sie blieb bis 1958 in den Händen der Familie und setzte die Veröffentlichung bis 1987 fort.Von 1869 bis 1900 führte die in Douglas erscheinende Zeitung den Titel *The Isle of Man Times and General Advertiser.*

Mona's Herald

Robert Faragher (1803–1863), der Verleger und Drucker der Zeitschrift *Mona's Herald,* wurde in der Pfarrei Maughold, einem Dorf an der Ostküste der Isle of Man, geboren. Im Alter von 14 Jahren verließ er die Insel und ging nach London, wo er als Privatsekretär tätig wurde. Drei Jahre später kehrte er zurück und wurde Lehrling bei seinem Onkel George Jefferson, dem Drucker und Herausgeber der Zeitung *Manks Advertiser,* die die Torys und anglikanische Kirche stark unterstützte. Jefferson betrieb zeitweise die einzige Druckerei auf der Insel. Später wurde Faragher Anhänger einer liberalerer Politik, so daß seine Arbeit für den *Manks Advertiser* unmöglich wurde. 1833 schloß er sich mit William Walls, einen Kollegen in der Druckerei von Jefferson, zusammen, und gründete eine Offizin (Walls and Faragher) in der Great Nelson Street. 1839 endete die Zusammenarbeit, als Faragher die Zeitschrift *Mona's Herald* herausgab, die eine liberale Ausrichtung hatte; Der Name »Mona« wurde der Insel von den Römern gegegeben. William Walls gründete die Zeitschrift *The Manx Patriot,* die aber nur 11 Monate herauskam. Weder ein Verlust an Auflage noch an Einnahmen hinderten Faragher, sich für eine Verbesserung der politischen und gesellschaftlichen Bedingungen auf der Insel einzusetzen. In seiner Druckerei wurde die Proclamation hergestellt, die die erstmalige Wahl zum Parlament ankündigte.

Isle of Man 2017

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Israels

Die erste hebräischsprachige Zeitschrift auf dem Gebiet des heutigen Israels war H*albanon*; sie erschien im Frühjahr 1863 und wurde nach kurzer Zweit verboten. Im Herbst 1863 wurde *Havazeleth (Havatselet, Havazzelet)* gegründet, die aber ebenfalls nach kurzer Zeit verboten wurde; 1870 kommt unter dem Herausgeber Israel Dov Frumkin, dem Schwiegersohn von Rabbi Israel Bak, eine neue *Havazeleth* heraus, die als Monatszeitung bis 1911 ununterbrochen erschien. Sie unterlag einer strikten Zensur durch die osmanischen Herren; Mitarbeiter dieses Journals wurde 1882 Eliezer Ben-Yehuda, der schon als Student in Paris für es gearbeitet hatte und 1885 die Zeitung *Hazewi* (Hirsch) gründet. *Hazewi* engagierte sich insbesondere für Hebräisch als lebendige Sprache; 1901 benennt er die Zeitung in *Hashkafa* (Ausblick) um, nachdem ihm die osmanische Regierung die Erlaubnis zur Herausgabe einer eigenen Publikation gewährt hatte. 1909 wird die Wochenschrift *Herut (*Freiheit) gegründet, die 1912 zu einer Tageszeitung umgewandelt wird. 1907 erschienen mit *Ha-Po'el Hatzair* und 1910 mit *Ha'achdut* die ersten wöchentlich herauskommenden Zeitschriften; beide wurden von der wachsenden Arbeiterbewegung in der Folge der sog. Zweiten Aliyah (Ein-wanderungswelle) verlegt. 1910 gibt Ben-Yehuda mit seinem Sohn Itamar Ben Avi die erste Tageszeitung in Palästina heraus *(Ha'ar,* Das Licht). Unter dem britischen Mandat werden nach 1917 sowohl mehrere Tages- wie auch Wochenzeitungen neu gegründet. Die ursprünglich nachmittags herauskommenden Tageszeitungen stellen auf ein morgendliches Erscheinen um. Zugleich verlegten einige Zeitungen ihren Redaktionssitz von Jerusalem nach Tel Aviv. Auch die liberale *Hadashot Ha'aretz* (Neues aus dem Land), eine noch heute unter dem Namen *Ha'aretz* (Das Land) bestehende unabhängige Zeitung, wurde 1919 in Jerusalem gegründet und ist mit Sitz in Tel Aviv (seit 1923) heute die älteste Zeitung; 1937 wurde sie von dem aus Deutschland stammenden Shlomo-Zalman Schocken übernommen. Die

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Israels

Gewerkschaftsorganisation Histadrut gründete ihr Organ *Davar* (Wort/Ereignis); Herausgeber wurde Berl Katznelson. 1948 wurde *Ma'ariv* (Abendzeitung) von dem Bankier Oved Ben-Ami gegründet, der Azriel Carlebach als Herausgeber einsetzte; Konkurrenzblatt war die *Yediot Aharoniot* (Letzte Neuigkeiten) mit einer Auflage von etwa 300.000, *Ma'ariv* nur 160.000 Exemplaren.

Israel 19.6.1963

100 Jahre Zeitungen in Israel.

Am linken Rand der Briefmarke steht: »Mea sanah le-itonut ba-arets« (100 Jahre Zeitungen in Israel). Im Hintergrund ist ein Teil der Titelseite der ersten Ausgabe der *Halbanon* abgebildet. Der am Setzkasten stehende Yoël Moshe Salomon stammt aus Jerusalem. 1863 geht Salomon nach Königsberg (Ostpreußen) und macht dort eine Ausbildung als Drucker und Lithograph; vermutlich ist mit Ausbildung als Drucker auch eine Setzerausbildung gemeint. Er kehrt anschließend nach Jerusalem zurück. Hier beantragt er die Genehmigung für die Herausgabe einer Zeitung, die ihm von den Behörden der türkischen Provinz Filistin erteilt wird. 1877 gibt Yoël Moshe Salomon eine neue Zeit-schrift heraus, *Yehudah v Yerushalaym*, um die Einwanderung nach Israel zu fördern; diese Zeitung besteht nur zwei Jahre. Die Officin, von Yoël Moshe Salomon gegründet, befand sich bis 1939 in der Jaffa Road und wurde dann in die Rav Kook Street verlegt. Sie blieb über vier Generationen im Besitz der Familie Salomon. 1878 gründete Salomon mit zwei anderen Familien die Siedlung »Petah Tiqwa«, ein Ort mit heute etwa 180.000 Einwohnern. Yoël Moshe Salomon starb 1912.

Halbanon

(Ha-Levanon; Libanon) war eine »Litterarisch- wissenschaftliche Monatszeitschrift«. Herausgeber war Yoël Moshe Salomon. Schon sehr schnell kam die zur Orthodoxie tendierende Redaktion in Konflikte mit der gleichfalls orthodoxen Bevölkerung und insbesondere mit den Geschäftsleuten, da sie deren Organisationen kritisch gegenüberstand. Nach der zwölften Ausgabe wurde das Blatt eingestellt, da die osmanischen Behörden eine weitere Ausgabe untersagten. Ihr verantwortlicher Redakteur Yechiel Brill mußte das Land zu verlassen. Er gab in Paris und Mainz eine Nachfolgerin der *Halbanon* heraus.

Israel 19.6.1963

Olam Katan

(Kleine Welt) kam 1892 als erstes hebräischsprachiges Magazin für Kinder in Jerusalem heraus; sie war damit eine der ersten (ausschließlich) für Kinder geschriebenen Zeitschriften. Sie wurde auf rosa Papier gedruckt. Herausgeber war Eliezer Ben Yehuda, der als Programm vorgab: »Eine Zeitung für Kinder, die Geschichten, Gedichte, Fabeln und Rätsel einschließt, mit Informationen über Natur und Geschichte, geschrieben unter Berücksichtigung des kindlichen Verständnisses.« Hinzu kam ein Sprachlexikon, in dem neue Begriffe und Bezeichnungen (im Vergleich zum Alten Testament) in hebräischer Sprache benannt wurden. Zu diesem Zeitpunkt lebten nicht mehr als 20 hebräischsprachige Familien in Jerusalem und Umgebung. Von *Olam Katan* kamen in den zehn Monaten ihres Bestehens nur sieben Ausgaben heraus. wurde Eine Zeitung mit demselben Titel wurde 1901 in Warschau herausgebracht; sie bestand immerhin vier Jahre. Die Autoren von *Olam Katan* schrieben in einem für Kinder ansprechenden Stil. Herausgeber waren S. L. Gordon und Ben Avigdor, die mit ihrer Zeitschrift den Grundstein für hebräische Kinderliteratur legten. Bereits 1899 kam in Rußland die erste Kinderzeitschrift in hebräischer Sprache unter dem Namen *Gan Shaashu'im* (Der Spielplatz) heraus. Im Untertitel heißt es, daß die Wochenzeitschrift der Ausbildung, Literatur und Wissenschaft sowie dem Vergnügen dienen solle. In den zwei Jahren ihres Bestehens kamen 85 Ausgaben heraus. Nachfolgerin dieser Zeitschrift war die in Litauen erscheinende *Hachaim Vehateva* (Leben und Natur), die 1905 und 1906 veröffentlicht wurde. *Hachaim Vehateva* war die erste illustrierte, an lesende Kinder ausgerichtete Zeitschrift. Von 1907 bis 1914 kam die ebenfalls für Kinder konzipierte Wochenzeitschrift *Haprachim* (Die Blumen) heraus. Eine weitere Kinderzeitschrift war *S'fat Aver* (Die hebräische Sprache) erschien erstmals 1897; Herausgeber dieser nur hektographierten Zeitschrift war Itamar Ben Avi, der Sohn des Eliezer Ben Yehuda. Geschrieben wurde diese Zeitschrift zumeist von Kindern bzw. Jugendlichen. Schon im selben Jahr wurde sie wieder eingestellt. Unter dem Titel *Ha-Ivri Hakatan* (Der Kleine Hebräer) kam diese Kinderzeitschrift 1907 heraus; Hemda und Eliezer Ben Yehuda waren die Redakteure und Verleger. Nach nur drei Ausgaben wurde sie eingestellt.

Israel 27.8.1991

Auf der Briefmarke ist die Titelseite der ersten polnischen Ausgabe, auf dem »Tab« die der Jerusalemer *Olam Katan* abgebildet.

Ha-Shiloah

(Haschiloah) erschien ab 1896 in Warschau und wurde von dem aus Skvirna (Ukraine) stammenden Asher Zvi Ginzburg gegründet und herausgegeben. Dieser schrieb als Journalist unter dem Namen Achad Ha'am, war 1884 nach Odessa gegangen und wurde dort Mitglied (und später Sprecher) der »Hib(b)at Zion« (Liebe Zions). Nach einem Besuch in der osmanischen Provinz Filistin (umfaßte etwa das Gebiet Palästinas) veröffentlicht er 1889 einen Artikel, in dem er die Überlegungen Theodor Herzls für die Gründung eines jüdischen Staates kritisiert *(Lo ze ha-dereck,* Das ist nicht der Weg): vor der Gründung eines Eretz Israel (Verheißenes Land nach Genesis 15:18 meint einen Staat für Hebräer/Juden) müßten u.a. erst die kulturellen Voraussetzungen geschaffen werden. Bis 1903 ist er Herausgeber der hebräischsprachigen *Ha-Shiloah.* 1907 geht Achad Ha'am (»Einer aus dem Volk«) nach London und wird dort Mitarbeiter von Chaim Weizmann (dem es gelang, die sog. Balfour-Deklaration verabschieden zu lassen). 1908 wird er Mitarbeiter der »Wissotzky Tea Company«. *Ha-Shiloah* mit dem Untertitel »Monatliche Zeitschrift für Wissenschaft, Literatur und lebenswichtige Fragen« wurde unter seiner Leitung die führende literarische, hebräischsprachige Zeitschrift. Nachfolger von Ahad Ha'am wurde 1903 Yosef Klauzner Ahad Ha'am, der gemeinsam mit dem ebenfalls aus der Ukraine stammenden Hayyim N. Bialik die Leitung der Zeitschrift bis 1923 ausübte. 1907 wurde der Redaktionssitz nach Odessa verlegt. Aufgrund der Folgen der bolschewistischen Revolution geht Klauzner Ahad Ha'am 1919 nach Jerusalem, Bilaik nach Berlin. Klauzner bringt 1921 *Ha-Shiloah* in Tel Aviv wieder heraus. 1924 siedelt auch Bilaik nach Palästina um und wird Herausgeber der Zeitschrift. Die letzte Ausgabe erfolgte 1926.

Israel 27.8.1991

Abgebildet ist die Titelseite der ersten Ausgabe der *Ha-Shiloah* und ihr Gründer und erster Herausgeber Achad Ha'am (1856–1917) aus Kiew. Er studierte Philosophie und Naturwissenschaften und wurde zionistischer Aktivist; er gilt als »Erfinder« des später so-genannten Kultur-Zionismus und war der Auffassung, daß die Einrichtung eines jüdischen Staates in Palästina zu schwerwiegenden Problemen führen würde, sofern dort nicht vorher die jüdische Kultur verankert sei.

Im Toten Meer

Israel 30.6.2009

Der Salzgehalt im Toten Meer (um 25 Prozent) ermöglicht eine besondere Lesetechnik.

Davar

(Wort) war eine hebräischsprachige Tageszeitung, die zwischen 1925 und Mai 1996 im britischen Mandatsgebiet Palästina erschien. Eigentümer des Blatts war die Histadrut, der israelische Gewerkschaftsverband. Die Redaktion befand sich in Tel Aviv. 2016 erfolgte eine Online-Ausgabe des Blatts unter dem Titel *Davar Rishon,* verantwortet von der Histadrut. *Davar* wurde von Moshe Beilinson und Berl Katznelson gegründet. Die Erstausgabe erschien am 1. Juni 1925 unter dem Namen *Davar – Iton Poalei Eretz Yisrael* (Davar – Zeitung der Arbeiter in Eretz Israel; Eretz Yisrael Workers). Das Papier war erfolgreich und veröffentlichte mehrere Beilagen, darunter *Davar HaPoelet* (Davar für Frauen), *HaMeshek HaShitufi* (Genossenschaftliche Wirtschaft), *Davar HaShvua* (Diese Woche Davar) und *Davar LeYeldim* (Davar für Kinder) sowie den Gewerkschafts-Newsletter *Va'adken* (Update). 1950 beschäftigte das Unternehmen rund 400 Mitarbeiter und verfügte über ein umfassendes Vertriebssystem. Nach Katznelsons Tod im Jahr 1944 übernahm Zalman Shazar (später Präsident von Israel) die Redaktion. Hana Zemer gab die Zeitung zwischen 1970 und 1990 heraus. Nach der Gründung der israelischen Arbeiter-Partei durch den Zusammenschluß von Mapai, Ahdut HaAvoda und Rafi im Jahr 1968 wurde *LaMerhav,* die mit Ahdut HaAvoda verbundene Zeitung, mit *Davar* zusammengelegt. Seine letzte Ausgabe erschien am 31. Mai 1971 mit *Davar*, offiziell umbenannt in *Davar – Meuhad Im LaMerhav.* In den 1980er Jahren befand sich die Zeitung in schweren finanziellen Schwierigkeiten. Die Zeitung wurde in *Davar Rishon* umbenannt und Ron Ben-Yishai übernahm die Redaktion. Die Histadrut schloß die Zeitung jedoch 1996. Im Jahr 2016 wurde *Davar Rishon* als reine Online-Publikation neu aufgelegt. Im April 2019 wurde die Website in einem Arbeitskampf für einige Wochen geschlossen, aber mit neuer Geschäftsführung wiedereröffnet. Ab Oktober 2019 wird auch eine englischsprachige Ausgabe herausgegeben.

Israel 2019

Haaretz

(„Das Land“) ist eine israelische Tageszeitung, die erstmals am 18. Juni 1918 in hebräischer Sprache herauskam; seit 1919 wird auch eine englischsprachige Ausgabe gedruckt. Beide Ausgabe sind Online abrufbar.
Die Zeitung ging aus der vom britischen Militär ab 1918 herausgegebenen Zeitung *The Palestine News* hervor, deren hebräische Ausgabe unter dem Namen Chadaschot meha-Aretz („Nachrichten aus dem Land [Israel]“) ab Juni 1918 als Wochenzeitung erschien. Sie richtete sich in erster Linie an die britischen jüdischen Soldaten, wurde jedoch auch von den Angehörigen des Jischuws, der jüdischen Siedlungen in Palästina, gelesen. 1919 stellte die britische Regierung ihr Erscheinen ein und bot die Rechte an der Zeitung zum Kauf an. Unterstützt von der Zionistischen Weltorganisation übernahm Isaac Leib Goldberg (vorher in Wilna) die Herausgabe der Zeitung, die nun täglich in Jerusalem erschien, erstmals am 18. Juni 1919. Einige Monate später wurde sie in *Haaretz* umbenannt. Im Jahr 1922 wurde das Erscheinen der Zeitung eingestellt, nach kurzer Zeit jedoch von einer durch die Mitarbeiter gegründeten Genossenschaft mit zionistischer Unterstützung und von einer Berliner Familie gesponsert weitergeführt und nach Tel Aviv verlegt. 1933 wurde die Genossenschaft in eine Anteilsgesellschaft umgewandelt. 1937 kaufte Salman Schocken das Blatt und sein Sohn Gershom Schocken wirkte von 1939 bis 1990 als Chefredakteur. Im November 2006 kaufte das Kölner Verlagshaus DuMont Schauberg 25 Prozent des Aktienskapitals der Haaretz-Gruppe. und damit auch an Haaretz. Die Kapitalaufstockung wurde vornehmlich in die Ausweitung lokaler Wochenblätter und zum Ausbau des Internetgeschäfts investiert. Haaretz erscheint täglich außer Samstags auf Hebräisch und seit 1997 auch auf Englisch. Die englische Ausgabe ist der International New York Times beigelegt und wird in Kooperation mit der New York Times verlegt. Die Zeitung hat eine Onlineausgabe in beiden Sprachen.

Israel 2019

Haaretz

Die Zeitung gehört heute zur Haaretz-Gruppe, die zu 60 Prozent im Besitz der Familie Schocken ist. Das deutsche Medienhaus DuMont Mediengruppe und der russische Oligarch Leonid Newslin sind mit jeweils 20 Prozent Teileigentümer. Seit 1990 ist Amos Schocken Herausgeber der *Haaretz,* gegenwärtiger Chefredakteur ist Aluf Benn. Haaretz gilt als kritische öffentliche Instanz der israelischen Gesellschaft. Sie bezeichnet sich als „umfassend liberal“, was sich niederschlägt in einem säkularen Staatsverständnis, dem Eintreten für die Gründung eines Palästinenserstaats und einem weitgehenden Wirtschaftsliberalismus. 2005 hatte die hebräische Ausgabe eine Auflage von 70.000, an Wochenenden etwa 90.000 Exemplare. Die Auflage der englischen Ausgabe betrug 12.000, an Wochenenden 20.000 Exemplare. Die Onlineausgaben hatten nach Angaben der Zeitung 2005 auf Hebräisch 700.000 und auf Englisch eine Million Nutzer monatlich. Mit einem Marktanteil von zehn Prozent lag *Haaretz* 2012 auf Platz vier der hebräischsprachigen israelischen Zeitungen hinter *Jediot Acharonot Maariv* und *Israel Hayom.*

Doar Hayom

Die erste Ausgabe von *Doar Hayom* erschien am 8. August 1919. Die Zeitung wurde von Itamar Ben Avi (1882–1943) und seinem Vater Eliezer Ben-Yehudah (1858–1922) gegründet. Der Herausgeber Ben Avi, der zuvor an der Herausgabe der Zeitungen seines Vaters beteiligt war, wollte eine neue Tageszeitung gründen, die den unbeschwerten Geist der Volkspresse Westeuropas widerspiegeln sollte und würde sensationelle Nachrichten, Serienromane und Gedichte liefern. So brachte die Zeitschrift eine komplexe Verbindung der für Ben-Yehudah charakteristischen hebräischen journalistischen Tradition und des sensationellen Journalismus der „gelben Presse“ hervor und zusammen mit ihnen eine palästinensische unabhängige Perspektive. Der Name des Journals war eine Übersetzung der bekannten britischen Zeitung *Daily Mail,* die als populär galt. Diejenigen, die zusammen mit Ben Avi die Zeitung gründeten, waren in erster Linie in Palästina geborene Einwohner, die der Ansicht waren, daß die Zeitung Ha-Arets in ihrer Redaktion zu konservativ sei und dem russischen Einfluss unterliege. Doar Hayom berichtete über Neuigkeiten aus Jerusalem und den großen Städten, über die Siedlungen und auch über Angelegenheiten, die in den verschiedenen jüdischen Diasporen und in den Institutionen der zionistischen Bewegung und über verschiedene Nachrichtenagenturen auf der ganzen Welt in Europa stattfanden in der arabischen Welt und in den Vereinigten Staaten. Die Zeitung erschien ununterbrochen von August 1919 bis Juni 1936. *Doar Hayom* wurde 1925 Morgenzeitung, um sich von *Ha-Arets* zu unterscheiden, die nachmittags erschienen. Mit 7.000 Exemplaren erreichte die Zeitung im Dezember 1928 ihre höchste Auflage. Damit war sie die beliebteste Zeitung in Palästina. Der Journalist Uri Qeysari hat auf den Seiten von Doar Hayom zum ersten Mal den Begriff Tsabbar in seinem positiven Sinne als „gebürtiger Israeli“ eingeführt. Die Zeitung sollte das Sprachrohr der gebürtigen Palästinenser sein, der Mitglieder der zweiten Generation der Ersten Aliyyah und

Israel 2019

Doar Hayom

der Mitglieder der alten Sephardi-Familien. Die Zeitung war in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht rechtsextrem und stand der wachsenden sozialistischen Hegemonie in der jüdischen Bevölkerung entgegen. Die Zeitung stellte sich rechts von den Interessen der Zitrusbauern in den Dörfern und der Kaufleute und Bauunternehmer in den Städten und befürwortete die Kantonisierung Palästinas und seine Spaltung zwischen Juden und Arabern. Bis 1928 gehörte es zu den einzigen Zeitungen, die keiner Partei angehörten. Im Dezember 1928 übertrug Ben Avi die Redaktion in einem Pachtvertrag an seinen Freund Ze
'ev Jabotinsky (1880–1940). Jabotinsky änderte die Zeitung von einer kommerziellen zu einer politischen. Obwohl zu Beginn eine Zunahme der Auflage stattfand, führte der Stilwechsel nach kurzer Zeit zu einer Verringerung der Verbreitung. Im Juli 1929 verließ Jabotinsky Palästina, und obwohl er nicht zurückkehrte, um die Zeitung herauszugeben, trat sein Name weiterhin als Chefredakteur auf. Seine drei Nachfolger Die drei waren in ihren politischen Ansichten extremer und belebten den sensationellen Stil, diesmal für ideologische Ziele. Die erste Ausgabe nach der Rückkehr, zwei Jahre später) von Ben Avi als Chefredakteur der Zeitung erschien am 22. Februar 1931. Nach Angaben von Ben Avi kam die Zeitschrift auf eine Auflage von etwa 5.000 Exemplaren pro Tag, doch die Zeitung geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Im Juli 1933 trat Ben Avi als Herausgeber zurück. 1935 schlug eine Fusion mit *Ha-Boqer* fehl. Im selben Jahr kaufte Leo Wintz, ein deutsch-jüdischer Verleger, die Zeitung. Er verlegte die Redaktion nach Tel Aviv, aber im April 1936, nach nur einem Monat, kehrten die Büros der Zeitung nach Jerusalem zurück. Im Juni 1936 schloß die Zeitung wegen Überschuldung. Ein Versuch, eine neue Ausgabe der Zeitung zu publizieren, scheiterte 1940.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Italiens

Die ersten Drucker in Italien waren die in Mainz in der Gutenbergschen Druckerei ausgebildeten Konrad Sweynheim und Arnold Pannartz. Finanzielle Unterstützung zur Einrichtung einer Werkstatt erhielten sie vom Benediktinerkloster Santa Scolastica in Subiaco (östlich von Rom). Hier druckten sie ab dem Jahr 1464/65 mit einer von ihnen entwickelten Antiquaschrift, einer Mischung aus der »Humanistica formata« und der »Capitalis quadrata«. Ihr erster Druck war eine Ausgabe der berühmten »De oratore« von Marcus Tullius Cicero, die sie am 30. September 1465 fertigstellten; die »Opera« des Lactantius ist ihr zweiter Druck. 1467 zogen beide Drucker nach Rom und richteten ihre Werkstatt in einem Haus der Brüder Massimi (»in domo magnific uiri Petri de Maximo«) in der Nähe des Campo del Fiore ein. Ab 1468 war der Franzose Nicolas Jenson, ein Münzmeister, in Venedig und arbeitete zuerst für die Brüder Johannes und Wendelin von Speyer, die er aus seiner Mainzer Lehrzeit kannte. Im Jahr 1469 ist der deutsche Johann von Speyer in Venedig mit einer Druckwerkstatt. Johann Reinhard, ebenfalls ein deutscher Drucker, errichtet ein Jahr später in Trevi eine Druckerei; das reiche Venedig wird das weltweit größte Zentrum der Buchproduktion. Mailand und Foliogno erhalten im selben Jahr eine Officin. 1471 folgen Druckereien in Bologna, Ferrara, Florenz, Genua, Perugio, Savigliano und Treviso. In Padua und weiteren sieben Orten gibt es im Jahr 1472 erste Druckereien. Italien übertrifft mit 73 Orten (mit zum Teil mehreren Werkstätten) im 15. Jahrhundert alle anderen Länder – vor Deutschland mit 55, Frankreich mit 40, Spanien 24 und den spanischen Niederlanden mit 14 Druckorten. Zumeist waren es deutsche Drucker, die in Italien die neue Kunst der Buchvervielfältigung verbreiteten. Über 150 deutsche Drucker in Italien stellen mit Fraktur und Antiqua lateinische, griechische und italienischsprachige Drucke her. Die schnelle Verbreitung des Buchdrucks ist auf die Renaissance, die Wiederentdeckung des klassischen Altertums, zurückzuführen; die antike Geisteswelt der Griechen und Römer wird durch die vor den Türken aus Konstantinopel fliehenden

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Italiens

Gelehrten mitgebracht. Die Kunden, der wohlhabende Adel und die Kaufleute, maßen die neuen Bücher an der Qualität der vorherigen handschriftlich hergestellten Werke. Aus Italien kommen nach Deutschland Antiqua und kursive Antiqua.
Die ersten Zeitungen entstanden als hand-geschriebene und später gedruckte Nachrichtenblätter, die von Kirche und Staat streng zensiert waren und ausschließlich in einzelnen Städten herauskamen. 1759 publiziert Giovanni di Memel in Venedig die *Gazzetta di Venezia*. Hier werden Theaterkritiken, Kunstkritik und literarische Kontroversen veröffentlicht; die Zei-tung wird stilbildend für den italienischen Journalismus. Zu den ersten Zeitungen gehört auch *La Gazzetta Veneta,* die erstmals 1760 verlegt wurde und 1941 mit *Il Gazzettino* zusammengeschlossen wurde. Herausgeber der literarischen Zeitschrift *La Gazzetta Veneta* war Gaspare Gozzi; Vorbilder waren englische und französische Zeitschriften (z.B. die *Lettere inglesi* von Voltaire, die *Lettere persiane* von Montesquieu und der englische *Tatler,* in dem u.a. Jonathan Swift in Briefform schrieb). *La Gazzetta Veneta* kam zweimal wöchentlich (montags und sonnabends) heraus. Wie damals üblich, wollten die Zeitungen nicht nur unterrichten, sondern verstanden sich auch als Bildungs- und Erziehungsorgane. 1787 verlegt Antonio Piazza in Venedig die *Gazzetta urbana veneta*. Nach 1796, Napoleons Einmarsch in Italien, entstanden in vielen Orten Norditaliens zumeist kurzlebige Zeitungen nach der Art des Pariser *Monitor.* Die Freiheit der Presse, die in diesen Jahren uneingeschränkt war, wurde schon 1806 durch ein erstes Pressegesetz und einem neueingerichtetem »Amt für Pressefreiheit« wieder eingeschränkt. Nach 1814 wurden die Zeitungen durch Vorzensur, Genehmigungspflichten und Stempelsteuer weiter eingeschränkt. In den vielen italienischen Staaten erschien häufig nur ein einziges Blatt, das der Regierung. Erst mit der Vereinigung Italiens kamen Zeitungen heraus, die nicht als Regierungsorgane zu bezeichnen sind.

Bollettino

ist das 1908 gegründete Informationsblatt der »Federazione Nazionale Stampa Italiana« (FNSI), ein Zusammenschluß der Tageszeitungen Italiens. Nach der Machtergreifung Mussolinis wurde die Herausgabe verboten. Am 7. Juni 1944 wurde sie in Rom erneut gegründet. Aufgabe des FNSI ist es u.a., die Pluralität der italienischen Presse zu unterstützen und auf die Freiheit der Presse zu achten. Die FNSI ist aufgeteilt in 20 regionale Verbände und drei Auslandsgruppen (Deutschland, Frankreich und Großbritannien). Geleitet wird der Presseverband von einem »Consiglio Nazionale« (gewählt auf einem »Congresso Nazionale della Stampa Italiana«), einem Generalsekretariat und einem Präsidenten. Mitglieder des Verbands sind u.a. die 1877 in Rom gegründete »Nasce l'Associazione Stampa Periodica Italiana«, »Associazione Lombarda dei Giornalisti« (1890 in Mailand gegründet), »Associazione della Stampa Siciliana« (1891, Palermo), Associazione Stampa Veneta (1895, Venedig) und »Associazione Stampa Subalpina« (1899, Turin).

Italien 23.4.2008

Abgebildet ist die Ausgabe 1946 mit einem Bericht über die Wiedergründung des italienischen Presseverbands in Palermo. Der auffliegende Vogel, ein Kranich, soll die wiedergewonnene Pressefreiheit symbolisieren.

La Civiltà Cattolica

(Katholisches Bürgertum) ist eine italienische Zeitschrift, die erstmals am 6. April 1850 in Neapel von einer lokalen Gruppe der Societas Jesu herausgegeben wurde. Verantwortlich für die Redaktion war Frater Carlo Maria Curci. Ungewöhnlich war, daß sie nicht in Latein, sondern in der Landessprache herausgegeben wurde. Curci erhielt für die Herausgabe die uneingeschränkte Unterstützung durch Papst Pius. IX. und Kardinal Giacomo Antonelli, nicht jedoch vom Generaloberen der Jesuiten, Johannes Philippe Roothan, der befürchtete, daß der Ruf des Ordens beschädigt werden könnte. *La Civiltà Cattolica* erscheint alle 14 Tage und ist heute die bedeutendste Zeitung der Jesuiten. Ihre damalige Zielsetzung war die Wiederherstellung der Vorherrschaft der katholischen Kirche in allen Ländern. Sie war gegen die Anerkennung des Königreichs Italien durch den Papst, bekämpfte jeglichen Liberalismus und nahm eine extreme anti-darwinistische Haltung ein. 1852–1856 wurde in Turin die Zeitung *Il Cimento* von dem Historiker Francesco De Sanctis herausgegeben, die zu den Artikeln der *Civiltà Cattolica* kritische Kommentare auf wissenschaftlicher Basis veröffentlichte. 1866 wurde mit »Gravissimum supremi« von Papst Pius IX. eine Schule für Journalisten eingerichtet, die bis 1933 bestand. Der Redaktionssitz wurde wegen der (einfacheren) Zensur durch staatliche Behörden schon im selben Jahr nach Rom, 1870 nach Florenz und später wieder nach Rom verlegt. 1870, als italienische Truppen Rom besetzten, wurde die Zeitschrift für zwei Monate verboten. *La Civiltà Cattolica* errang eine bedeutende Stellung in den damaligen politischen Auseinandersetzungen Italiens und insbesondere in der sog. Römischen Frage. Ein Jahr nach dem Lateran-Konzil 1929, unterstützte der damalige Direktor des Magazins, Frater Enrico Rosa, die antifaschistische königstreue »Alleanza Nazionale«. 1936 befürwortete *La Civiltà Cattolica* (während der Eroberung Abessiniens durch italienische Truppen) die kolonialen Ambitionen Italiens. 1938 sprach sich die Zeitung gegen den deutlicher werdenden faschistischen Antisemitismus aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg warnte

Italien 6.4.2000

La Civiltà Cattolica

die Zeitschrift vor der Gefahr des Kommunismus in Europa und führte nach 1948 mehrere Kampagnen gegen die italienischen Kommunisten durch.

Corriere Adriatico

ist eine in Ancona herauskommende Tageszeitung mit einer Auflage von etwa 17.000 Exemplaren. In Ascoli Piceno, Fermo, Macerata, Pesaro und San Benedetto del Tronto bestehen Lokalredaktionen. Gegründet wurde die Zeitung von dem Dichter Luis Mercantini im Jahr 1860 unter dem Namen *Corriere delle Marche* als Konkurrenz zum päpstlichen *Il Piceno*; die erste Ausgabe kam am 5. Oktober desselben Jahres heraus. 1926 änderte die Zeitung ihren Namen in den heutigen Titel. 1945 wurde die Zeitung eingestellt; unter dem Namen *Voce Adriatica* wurde die Herausgabe einer Zeitung in Ancona jedoch fortgesetzt. Am 24. April 1971 kam die *Corriere Adriatico* wieder unter ihrem alten Namen heraus. Heutiger Besitzer der Zeitung ist die Mediengruppe »Caltagirone Editore«. Seit 2009 werden die Lagen (»Bücher«) der Zeitung im Berliner Format (315x470 mm) auf verschiedenfarbigen Papier gedruckt: rot für nationale Nachrichten, blau für Lokalnachrichten, grün für Kultur und dunkelgrün für Sportberichte.

Italien 5.10.2010

Corriere dei Piccoli

(Kurier für Kinder) auch als *Corrierino* bzw. *CdP* bezeichnet, war eine Wochenzeitschrift für Kinder und Jugendliche, die von 1908 bis 1995 erschien. Die erste Ausgabe kam am 27. Dezember 1908 mit 24 Seiten und einer Auflage von 80.000 Exemplaren heraus; erster Chefredakteur war Silvio Spaventa Filippi, der diese Funktion bis zu seinem Tod 1931 ausübte. Sie war die erste Zeitschrift, die regelmäßig u.a. Comics, illustrierte Geschichten, Spiele, Puzzles und Informationen für Schüler *(Corrierino Scuola)* veröffentlichte; die erste Comicserie war der aus den USA übernommene »Yellow Kid«, wobei dieser Comic auf italienische Verhältnisse übertragen wurde. Hinzu kamen bald Zeichnungen und Comics von italienischen Künstlern; das Blatt war bedeutsam für fast alle italienischen Zeichner; die Sprechblasen waren zumeist gereimt. Ursprünglich war der *Corrierino* eine Beilage des *Corriere della Sera,* die jedoch auch für 10 Centesimi einzeln verkauft wurde. Sie besaß zeitweise eine Auflage von rund 700.000 Exemplaren. 1961 erschien die Zeitschrift als *Corriere dei Piccolissimi.* 1970 traten die ersten finanziellen Probleme auf. Nach weiteren Schwierigkeiten erhielt sie zum 1. Januar 1972 einen neuen Titel und wurde für eine mehr jugendliche Zielgruppe weiterentwickelt: *Corriere dei Ragazzi.* Die letzte Ausgabe kam am 15. August 1995 heraus. Der Name *Corriere dei Piccoli* wird seit 1993 für eine Beilage des *Corriere dei Ragazzi* genutzt. 1996 erschien einmalig eine gesonderte Ausgabe des *Corriere dei Piccoli.*

Italien 8.11.2008

Corriere della Sera

(Abendkurier, kurz *Corriere)* erscheint als Tageszeitung in Mailand. Sie wird von der Verlagsgruppe »Rizzoli Corriere della Sera« (RCS Media Group) herausgegeben und erscheint mit verschiedenen Lokal- und Wochenbeilagen. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde von der amerikanischen Zensurbehörde angeordnet, daß alle Zeitungen, die bereits vorher erschienen waren und nunmehr als Lizenzzeitung wieder verlegt werden durften, den Zusatz »nuovo« tragen müßten; dieser Hinweis entfiel später. Gegründet wurde die Zeitung von Eugenio Torelli Viollier als Abendzeitung; die erste Ausgabe des *Corriere della Sera* erschien am 5. März 1876. Zwischen 1910 und 1930 entwickelte sich die Zeitung zur am weitesten verbreiteten und einflußreichsten unabhängigen Tageszeitung Italiens. Da sich der Redaktionssitz seit mehr als einem Jahrhundert im selben Gebäude befindet, wird sie auch als *Via Solferino-Zeitung* bezeichnet. Seit 1997 gibt es mehrere Regionalausgaben, die neben dem Titel *Corriere* auf die jeweilige Region verweisen (z.B. *Corriere de Trentino)*. Als Wochenendbeilage erscheint am Sonnabend das *Corriere Magazine.* Seine durchschnittliche Tagesauflage liegt bei über 800.000 Exemplaren. Politisch neigt der *Corriere della Sera* zur Mitte-Links-Koalition.

Italien 15.7.2003

Abgebildet ist Eugenio Balzan. (1911–1953). Dieser war nach 1897 als Journalist beim *Corriere della Sera* tätig und wurde später Geschäftsführer und Miteigentümer. 1933 emigrierte er wegen des diktatorischer werdenden italienischen Faschismus, der die Unabhängigkeit der Zeitung bedrohte, in die Schweiz. 1950 kehrte er nach Italien zurück. Seit 1961 wird von der Internationalen Balzan-Stiftung der Balzan-Preis für hervorragende Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich sowie Wissenschaftler aus dem Bereich der Geistes- und Naturwissenschaften verliehen.

Italien 2016

Italien 22.4.2009

Der auf der Briefmarke abgebildete Indro Montanelli (1909–2001) war ein italienischer Schriftsteller, Historiker und Journalist. Seine ersten Arbeiten erschienen in der Zeitschrift *Il Selvaggio*. 1932 arbeitet er für die Jugendzeitschrift *L'Universale.* Ab 1934 schreibt er für *Le Soir* in Paris und geht dann nach Nordamerika. Zurück in Italien schreibt er für *Il Messaggero,* wird Gegner der Faschisten und zieht nach Finnland. 1945 wird er Mitarbeiter des *Corriere della Sera;* 1973 gründet er die Zeitung *Il Giornale Nuovo*. Montanelli geht schließlich zum *Corriere della Sera* zurück.

Gazzetta di Mantova

Die *Gazzetta di Mantova* ist eine Tageszeitung, die in Mantua erscheint. Ihre Ursprünge kann das Blatt auf das Jahr 1664 zurückführen; es ist damit die älteste italienische Zeitung. Erhalten ist in der »Biblioteca Teresiana« in Mantua eine Ausgabe aus dem Jahr 1670. Die *Gazzetta* kam anfänglich als Wochenzeitung unter dem Namen *Aviso* heraus. Gedruckt wurde das Blatt von den Druckern Federico, Pietro und Guglielmo Osanna des Herzogs Carlos II. Gonzaga. Berichtet wurde über städtische und kirchliche Veranstaltungen, über Besuche wichjtiger Persönlichkeiten und Ereignisse im Zusammenhang mit örtliche Honoratioren sowie über militärische Ereignisse. Am 1. Januar 1866 wurde die Erscheinungsweise auf eine tägliche Ausgabe geändert. In den Jahren 1741 bis 1759 kam die Zeitung unter dem Titel *Foglio di notizie su Mantova o Foglietti o Avisi* heraus. Dann wurde der Titel geändert in *Ragguagli universali d'Europa e d'altri luoghi.* 1705 wurde erstmals in einer Beilage *(Supplimento della Gazzetta di Mantova)* der heutige Name genannt. 1707 wurde das Herzogtum von Österreich besetzt, ohne das der Inhalt des Blatts durch die Habsburger zensiert wurde. Bis 1737 war Alberto Pazzoni Herausgeber und Drucker, ihm folgte Joseph Ferrari, der das Blatt 1781 an seinen Sohn Salvatore übrgab. Nach der Besetzung Mantuas durch die Franzosen am 2. Februar 1797 wurde die Zeitung den Jakobinern unterstellt und zensiert. Während der Franzosenherrschaft hieß die Zeitung *Gazetta del Mincio* bzw. *Giornale del dipartimento del Mincio.* 1807 kam das Blatt nur noch zweiwöchentlich heraus. Ab 2. Januar 1807 wird der heutige Name eingeführt. 1816 wurde Mantua wieder habsburgisch; die politiche Linie der Zeitung spiegelte die Sehnsucht der Italiener nach Einheit und Unabhängigkeit wieder. 1866 wurde die *Gazzetta di Mantova* nach der Gründung des Königreichs Italien liberal-fortschrittlich. Am 1. Januar 1920 wurde die Herausgabe des Blatts durch die Regierung verboten. An ihre Stelle trat als einzige Tageszeitung in der Provinz die faschistische *Mantua die Voce di*

Italien 2014

Gazzetta di Mantova

Mantova. Am 21. Juli 1946 konnte die *Gazzetta di Mantov*a wieder erscheinen; sie gehörte zur »Cooperativa Industriale Editrice Mantovana«. 1981 übernahm der Verlag Arnoldo Mondadori das Blatt. Die Zeitung wird als Boulevardblatt im Tabloidformat geführt; zu ihr gehören einige weitere Publikationen wie *Gazzetta di Modena,* die *Gazzetta di Carpi,* die *Gazzetta di Reggio* und als letzte Gründung die *Nuova Ferrara.* 1989 übernahm die Finegil der Gruppo Editoriale L'Espresso die Zeitung; seit Dezember 1998 wird auch eine elektronische Ausgabe herausgegeben.

Domenica del Corriere

Erschien vom 8. Januar 1899 bis 1989 in Mailand als illustrierte sonntägliche Wochenend-ausgabe des *Corriere della Sera,* die jedoch auch einzeln für 10 Centesimi verkauft wurde. Die *Domenica del Corriere* war berühmt für ihre Titelseiten, die stets von Künstlern gestaltet und deshalb auch gesammelt wurden. Der Umfang der Zeitschrift betrug anfänglich 12 Seiten in einem besonders großen Format und einer eigens entwickelten Typographie. Die Gesamtauflage betrug in den Jahren 1952–1953 fast 1,3 Millionen, später nur noch 600.000 Exemplare.

Italien 18.2.1995

Titelseite der ersten Ausgabe vom 8. Januar 1899 mit dem Titel »Schneesturm in Montenegro«. Es zeigte die Reise Vittorio Emanueles von Savoyen mit seiner Gemahlin Elena di Montenegro nach Italien, um die italienische Königswürde zu übernehmen.

Il Secolo XIX

wurde 1886 als Tageszeit in Genua von Ferruccio Macola gegründet, die ihr Hauptverbreitungsgebiet in Ligurien und im südlichen Piemont hat. Die Zeitung war 2001 unter den ersten italienischen Zeitungen, die den Farbdruck einführten. 1897 übernahm Ferdi Maria Perrone das Blatt. Mit dieser Akquisition wollte Perrone eine protektionistische Politik zugunsten der damals noch jungen italienischen Industrie zu unterstützen. Die Auflage betrug um die Jahrhundertwende rund 45.000 Exemplare bei einem Umfang von 6 Seiten üblichen waren bei anderen Zeitungen nur 4 Seiten). Herausgeber wurde Luigi Arnaldo Vassallo, einer der berühmtesten italienischen Journalisten. Nach der faschistischen Ära, über die wikipedia schweigt, wurde Umberto Vittorio Cavassa 1946 Direktor des Blatt, was er bis 1968 blieb. In den 1970er Jahren wurde unter dem Verleger Alessandro Perrone eine linksdemokratische Politiklinie eingeschlagen. In den 1970er Jahren schied die Familie Grazioli aus dem Verlag aus, Carlo Perrone und Cesare Brivio führten das Blatt fort. Einen Anteil von 40 Prozent übernahm der deutsche Passau Verlag, der zu einem späteren Zeitpunkt an Carlo Perrone und seiner von der »Società Edizioni e Pubblicazioni« verkauft wird. 2009 erreicht Perrone die vollständige Kontrolle über Verlag und Zeitung. 2014 wird angekündigt, *Il Secolo XIX* mit der »Editrice la Stampa« von John Elkann (Fiat Chrysler) zur »Italiana Editrice S.p.A.« zu.sammenzuführen; 77 Prozent gehören damit »Fiat Chrysler Automobiles«, 23 Prozent verbleiben bei der Familie Perrone. Die Verlagsgruppe beschäftigt in zwei Redaktionen rund 250 Journalisten und betreut Zeitungen mit einer Auflage von rund 250.000 Exemplaren täglich. Die Auflage von *Il Secolo XIX* betrug um 2010 etwa 100.000 Exemplare täglich. 1977 wurde dem Verlag ein Fernsehsender angeschlossen, seit 2001 wird das Blat auch im Internet publiziert.

Italien 2016

La Gazzetta dello Sport

ist eine in Mailand vom Medienunternehmen »RCS MediaGroup« herausgegebene täglich erscheinende Sportzeitung, die erstmals am 3. April 1896, wenige Tage vor Beginn der ersten Olympischen Spiele in Athen, herauskam und damit die älteste Sportzeitung der Welt ist. Vorläufer dieser Zeitung waren die Turiner *La Tripletta* (Drei Tore) von Eugenio Camillo Costamagna als Verleger und der von Eliso Rivera in Mailand herausgegebenen *Il Ciclista* (Der Radfahrer), die sich zusammenschlossen und unter *La Gazzetta dello Sport* titelte; erster Redaktionsleiter war Edoardo Sonzogno von *Il Ciclista.* Bis 1900 wurde die Zeitung auf lindgrünem, danach auf rosa Papier gedruckt. 1905 organisierte die Zeitung mit der Lombardei-Rundfahrt das erste Radrennen Italiens; 1907 folgte das Rennen von Mailand nach San Remo und ab 1909 der Giro d'Italia (seit 1931 trägt der jeweils Erste beim Giro das »Maglia Rosa«, das rosafarbene Trikot). Der Umfang betrug ursprünglich nur vier Seiten; die Zeitung kostete 5 Centesimi. Sie ist im Tabloid-Format (235x315 mm) mit einem Verkauf von rund 480.000 Exemplaren (montags sogar 825.000) die auflagenstärkste Sportzeitung Italiens; nach dem Gewinn des Weltmeistertitels 2006 kam die darauffolgende Montags-Ausgabe der Zeitung mit einer Auflage von rund 2,3 Millionen Exemplaren heraus, die am Erscheinungstag zweimal nachgedruckt wurde. Schwerpunkte sind Fußball, Formel 1, Galopp- und Radsport.

San Marino 15.5.1965

Die Fahrer des von der *Gazetta dello Sport* veranstalteten »Giro d'Italia« vor der Festung La Guaita auf dem Monte Titano in San Marino.

San Marino 25.5.1996

Italien 3.4.1996

Il Giorno

(Der Tag) erschien als Mailänder Tageszeitung erstmals am 21. April 1956; heute gibt der Verlag außerdem mehrere Regionalausgaben in der Lombardei heraus. Gegründet wurde die Zeitung von dem italienisch-französischen Zeitschriftenverleger Cino Del Luca und dem Journalisten Gaetano Baldacci. Herausgeber war die von Del Luca im September 1955 gegründete »Società Editrice Lombarda« (SEL). Mit der Herausgabe dieser Zeitung wurde in Italien der Boulevardstil nach dem Muster des *Daily Express* und anderer Massenblätter eingeführt. *Il Giorno* brachte täglich eine Beilage mit bebilderten Reportagen. Bereits 1959 verkaufte Cino Del Luca seinen Geschäftsanteil an die staatliche Ölgesellschaft »Ente Nazionale Idrocarburi« (ENI) unter Enrico Mattei (mit 49 Prozent); weitere 49 Prozent übernahm das 1933 gegründete staatliche »Istituto per la Ricostruzione Industriale« (IRI), die restlichen 2 Prozent des Kapitals wurden vom »Ministero delle Partecipazioni Statali« verwaltet. Mit dem Ausscheiden Baldaccis wurde der Sozialist Italo Pietra 1960 neuer Herausgeber (bis 1971). Nach 1971 stieg die Auflage auf rund 250.000 Exemplare, machte aber mehr als 3 Milliarden Lire Verlust (fast alle italienischen Zeitungen erzielen keine Gewinne und werden daher von großen und branchenfremden Unternehmen subventioniert). Mehrmals wurde im italienischen Parlament über *Il Giorno* diskutiert, da sie der Regierung zuweilen kritisch gegenüberstand. ENI schuf deshalb das Verlagsunternehmen »Società Editrice Giorna SA« (Segisa) mit Sitz in Mailand und sicherte im September 1959 zu, daß die Zeitung »die Funktion eines objektiven Informationsinstruments« erfüllt. Die Zeitung sollte ein Gegengewicht zum liberalen *Corriere della Sera* sein. Die Auflage betrug etwa 150.000 Exemplare. Während der 1970er Jahre verlor *Il Giorno* deutlich an Auflage. 1973 wurde aus finanziellen Gründen der bis dahin übliche Mehrfarbendruck eingestellt. 1997 verkaufte die ENI ihr Verlagsunternehmen an die »Poligrafici Editoriale« (außerdem Besitzer von *Il Resto del Carlino* und *La Nazione)*. 2009 kam erstmals eine neue Beilage für die Sportberichterstattung

Italien 21.4.2006

Il Giorno

heraus; die Auflage betrug nur noch etwa 65.000 Exemplare. Im Oktober 2000 wurde das Tabloid-Format (235x315 mm) eingeführt. Die Zeitung trägt seitdem den Zusatz »Quotidiano Nazionale« (Nationale Tageszeitung), gilt aber weiterhin als Regionalzeitung. Der Verlag betreibt auch eine Internet-Seite.

L'Unione Sarda

(Sardische Union) ist die älteste und weitestverbreitete Tageszeitung Sardiniens. Sie wurde 1889 gegründet. Während der faschistischen Diktatur war sie Organ der Staatspartei »Partito Nazionale Fascista«. Die Zentralredaktion befindet sich in Cagliari; weitere Redaktionen sind in Nuro, Olbia, Oristano, Quarto Sant'Elena und Sassari. Sie war eine der ersten europäischen Tageszeitungen, die seit 1994 gedruckte Artikel auch im Internet publizierte. Sie ist heute im Besitz von Sergio Zuncheddu und neigt seitdem politisch zur rechten Mitte der Popolo delle Libertà. Die Auflage der Zeitung schwankte in den letzten 10 Jahren um die 65.000 Exemplare.

Italien 13.10.2009

Leonardo

war eine italienische Kunstzeitschrift, die vom 4. Januar 1903 bis August 1907 von dem Drucker Attilio Vallecchi in Florenz gedruckt wurde. Gründer und verantwortliche Redakteure waren Giovanni Papini und Giuseppe Prezzolini. Insgesamt erschienen 25 Hefte. Das Magazin veröffentlichte Artikel zu den damals aktuellen Strömungen der Philosophie. Die Zeitschrift betrachtete sich als sozialistische Publikation, die sich insbesondere gegen eine »Christianisierung« der italienischen Arbeiterklasse und des Bürgertums richtete, und ging davon aus, daß die »proletarischen Klassen« sich unter dem Banner des Sozialismus und der Gewerkschaften sammeln würden. Das Motto der Zeitschrift lautete: »Non si volge chi a stella è fisso.«

Italien 27.9.2003

Aus Anlaß der vor 100 Jahren erstmals herausgegebenen Kunstzeitschrift *Leonardo* wird der Titel der Zeitschrift und der Herausgeber abgebildet. Attilio Vallecchi (1880 bis 1946) war gelernter Buchdrucker, der 1919 mit seinen Freunden Giovanni Papini und Ardengo Soffici einen Verlag gründete (»Vallecchi Editore«). Er war der Drucker mehrerer Kunstzeitschriften wie *Leonardo, Lacerba* (mit der er 1913 seine erste Erfahrungen als Verleger macht), *Voce* und *Il Selvaggio* und der zweimonatlich erscheinenden *La Vraie Italie* in französischer Sprache; er veröffentlichte Texte von Curzio Malaparte, Giuseppe Prezzolini, Piero Bargellini, Ardengo Soiffici und anderen bedeutenden Schriftstellern seiner Zeit. Seine Drucke zeichnen sich durch eine avantgardistische (»futuristische«) Typographie aus. Vallecchi sympathisierte mit dem italienischen Faschismus.

La Nazione

(Die Nation) ist eine in Florenz herausgegebene konservativ ausgerichtete Tageszeitung und wird in den Regionen Toskana, La Spezia, Ligurien und Umbrien mit jeweiligen Lokalteilen und eigenen Redaktionen vertrieben. Die Zeitung, gegründet von Piero Puccioni und Leopoldo Cempini, erschien erstmals am 13. Juli 1859 und ist damit (nach *La Gazzetta di Parma)* das zweitälteste noch heute herauskommende Blatt Italiens. *La Nazione* unterstützte die Bestrebungen des Einigers Italiens, Graf Camillo Cavour, die seit 1848 in der Verfassung niedergeschriebene Pressefreiheit durch ein zusätzliches Pressegesetz mit einer Präventivzensur zu ergänzen (1906 aufgehoben). 1924 wurde sie wie fast alle italienischen Zeitungen »gleichgeschaltet« und war bis 1943 profaschistisch. Nach der Befreiung Italiens wurde die Zeitung anfänglich wieder liberal; ab 1953 gab sie täglich zwei Ausgaben (die Spätausgabe als *Nazione Sera)* heraus. Sie gehört heute zur italienischen Verlagsgruppe »Poligrafici Editoriale«, die mit *Il Resto del Carlino* in Bologna und *Il Giorno* in Mailand zusammen ein Netzwerk *(QN – Quotidiano Nazionale)* betreibt. Die Auflage der Zeitung im Tabloid-Format (235x315 mm) beträgt etwa 140.000 Exemplare. Seite 2009 gibt sie auch eine Buchreihe heraus, die an den üblichen Verkaufsständen und deren Luxusausgabe über den Buchhandel verkauft wird.

Italien 14.7.2009
Titelseite der ersten Ausgabe

La Repubblica

Die als gemäßigt links geltende Tageszeitung wurde 1976 von Eugenio Scalfari und Carlo Caracciolo für die Mondadori- und Espresso-Gruppe; geleitet wurde das Blatt bis 1996. Das Blatt erschien ursprünglich im Berliner Format. 1990 erwarb Sivio Berlusconi die Tageszeitung, die heute von der »Gruppo editoriale L'Espresso SpA« von Carlo de Benedetti herausgegeben wird. Die durchschnittliche Tagesauflage beträgt rund 640.000 Exemplaren. Die *Repubblica* erscheint mit bis zu 96 Seiten durchgehend in Farbe und umfaßt sieben wöchentliche Beilagen. Neben der landesübergreifenden Auflage gibt die Zeitung auch zehn regionale Ausgaben mit bis zu 32 Seiten Umfang heraus, die für Rom, Mailand, Turin, Bologna, Genua, Neapel, Florenz, Palermo Parma und Bari. *La Repubblica* ist Gründungsmitglied der »Leading European Newspaper Alliance (LENA).

Italien 2016

Oggi

wurde am 21. Mai 1933 in Rom von Mario Pannunzio, zusammen mit Antonio Delfini und Euryalus de Michelis und anderen als Wochenzeitschrift gegründet (mit dem Zusatz: settimanale di lettere ed arti); die wöchentliche Herausgabe wurde später auf eine monatliche Erscheinungsweise umgestellt. Dennoch mußte die Zeitschrift aus finanziellen Gründen schon im Folgejahr wieder eingestellt werden. 1939 gründete Pannunzio mit Arrigo Benedetti in Mailand abermals unter dem Namen *Oggi* ein neues Magazin, erstmals gedruckt am 3. Juni 1939, im damals modernen Tiefdruckverfahren, das zum 31. Januar 1942 aus politischen Gründen verboten wurde. *Oggi,* die nach dem Zweiten Krieg am 21. Juli 1945 von Edilio Rusconi wiedergegründet wurde, erreichte schnell bei einem Umfang von 16 Seiten im Tabloid-Format (235x315 mm) eine Auflage zwischen 100.000 und 200.000 Exemplaren. 1947 übernahm Pannunzio die Redaktionsleitung. Seit 1962 wird die Zeitschrift vierfarbig gedruckt. 1966 wurde eine Auflage von 1 Million Exemplaren erreicht. *Oggi* ist heute eine der populärsten Wochenzeitschriften Italiens mit einer Auflage von etwa 650.000 Exemplaren. Die Zeitschrift wird herausgegeben von der RCS Media Group.

Italien 5.3.2010

Mario Pannunzio (1910–1968) war Mitbegründer der »Partito liberale italiano« (1943) und der »Partito Radicale« (1955). Er war Gründer der *Oggi.* 1934 gab er mit Alberto Moravia das Magazin *La Corrente* (Die Aktuelle) heraus. 1939 startete er mit *Il Mondo* (Die Welt); diese Zeitung kam bis 1966 heraus. Finanziell unterstützt wurde dieses Blatt mit einem großen Spektrum von kulturellen und politischen Meinungen von einer Gruppe italienischer Intellektueller, die sich »Amici del Mondo« nannten und aus deren Reihen sich die Radikale Partei entwickelte.

Quattroruote

(Vier Räder) ist das bekannteste Automobil-Magazin Italiens. Gegründet wurde die monatlich herauskommende Zeitschrift »für den durchschnittlichen Autofahrer« im Februar 1956 von dem Verleger Gianni Mazzochi. Nach 2001 wurden gemeinsam mit dem Medienunternehmen »Top Gear« auch Ausgaben für Rußland, China, Rumänien und seit 2007 Großbritannien herausgegeben. Die Auflage beträgt etwa 465.000 Exemplare. Zu den Themen des Magazins gehören Autotests, Beschreibungen und Preisvergleiche für gebrauchte Personenkraftwagen. Herausgegeben wird *Quattroruote* in Rozzano bei Mailand; hier befindet sich auch ein Museum der Zeitschrift. Das Magazin unterhält seit 1995 eine eigene Teststrecke (Automotive Safety Centre [ASC]) in Vairano di Vidigulfo (bei Padua); auf dem 4.500 Meter langen Rundkurs können bis zu 300 Stundenkilometer gefahren werden. Durchgeführt werden auf einem Gelände von rund 17.000 Quadratmetern auch Sicherheitstests aller Art. *Quattroruote* ist die einzige Zeitschrift Europas, die für Autotests eine eigene Teststrecke besitzt.

Italien 1.2.2006

Gazzetta di Mantova

Die *Gazzetta di Mantova* ist eine Tageszeitung, die in Mantua erscheint. Ihre Ursprünge kann das Blatt auf das Jahr 1664 zurückführen; es ist damit die älteste italienische Zeitung. Erhalten ist in der »Biblioteca Teresiana« in Mantua eine Ausgabe aus dem Jahr 1670. Die *Gazzetta* kam anfänglich als Wochenzeitung unter dem Namen *Aviso* heraus. Gedruckt wurde das Blatt von den Druckern Federico, Pietro und Guglielmo Osanna des Herzogs Carlos II. Gonzaga. Berichtet wurde über städtische und kirchliche Veranstaltungen, über Besuche wichjtiger Persönlichkeiten und Ereignisse im Zusammenhang mit örtliche Honoratioren sowie über militärische Ereignisse. Am 1. Januar 1866 wurde die Erscheinungsweise auf eine tägliche Ausgabe geändert. In den Jahren 1741 bis 1759 kam die Zeitung unter dem Titel *Foglio di notizie su Mantova o Foglietti o Avisi* heraus. Dann wurde der Titel geändert in *Ragguagli universali d'Europa e d'altri luoghi.* 1705 wurde erstmals in einer Beilage *(Supplimento della Gazzetta di Mantova)* der heutige Name genannt. 1707 wurde das Herzogtum von Österreich besetzt, ohne das der Inhalt des Blatts durch die Habsburger zensiert wurde. Bis 1737 war Alberto Pazzoni Herausgeber und Drucker, ihm folgte Joseph Ferrari, der das Blatt 1781 an seinen Sohn Salvatore übrgab. Nach der Besetzung Mantuas durch die Franzosen am 2. Februar 1797 wurde die Zeitung den Jakobinern unterstellt und zensiert. Während der Franzosenherrschaft hieß die Zeitung *Gazetta del Mincio* bzw. *Giornale del dipartimento del Mincio.* 1807 kam das Blatt nur noch zweiwöchentlich heraus. Ab 2. Januar 1807 wird der heutige Name eingeführt. 1816 wurde Mantua wieder habsburgisch; die politiche Linie der Zeitung spiegelte die Sehnsucht der Italiener nach Einheit und Unabhängigkeit wieder. 1866 wurde die *Gazzetta di Mantova* nach der Gründung des Königreichs Italien liberal-fortschrittlich. Am 1. Januar 1920 wurde die Herausgabe des Blatts durch die Regierung verboten. An ihre Stelle trat als einzige Tageszeitung in der Provinz die faschistische *Mantua die Voce di Mantova.* Am 21. Juli 1946 konnte die *Gazzetta di Mantova* wieder erscheinen;

Italien 2014

Gazzetta di Mantova

sie gehörte zur »Cooperativa Industriale Editrice Mantovana«. 1981 übernahm der Verlag Arnoldo Mondadori das Blatt. Die Zeitung wird als Boulevardblatt im Tabloidformat geführt; zu ihr gehören einige weitere Publikationen wie *Gazzetta di Modena,* die *Gazzetta di Carpi,* die *Gazzetta di Reggio* und als letzte Gründung die *Nuova Ferrara.* 1989 übernahm die Finegil der Gruppo Editoriale L'Espresso die Zeitung; seit Dezember 1998 wird auch eine elektronische Ausgabe herausgegeben.

ADN Kronos

ist eine italienische Nachrichtenagentur, die 1963 durch den Zusammenschluß der Nachrichtenagentur Kronos und der Presseagentur ADN entstand. Kronos war 1951 von dem sozialistischen Politiker Pietro nenni gegründet worden; ADN war 1959 eine Gründung aufgrund einer Initiative des christdemokratischen Politikers Amyntor Fanfani. 1970 übernahm der Industrielle Fulvio Braco di e Nachrichten-agentur. 1978 kaufte die Piemme Editorial Finanzen SpA unter ihrem Besitzer und Alleinvorstand und Chefredakteur Giuseppe Marra die Agentur. 1982 begann das Unternehme mit der Herausgabe einer Bücherreihe («Adnkronos libri«) und der Buchreihe »Libro dei fatti«, einer italienischen Version des amerikanischen »World Almanac«. Seitr 1999 wird die Agentur von der Giuseppe Marra Communications gesteuert. Seit 1999 gibt die Agentur den medizinischen Nachrichtendienst Reuters Health unter dem Namen Adnkronos Salute heraus. 2003 wurde die Adnkronos International (AKI) gegründet; Schwerpunkt sind Nachrichten, vor allem aus der arabischen Welt in Arabisch, Italienisch und Englisch. ADNKronos ist Teil der multimedialen Giuseppe Marra Communications (GMC).

Italien 2013

Unione Stampa Filatelica Italiana

(USFI, Union der Italienischen Philatelistischen Presse) wurde am 8. Mai 1966 im Palazzo Strozzi in Florenz von Journalisten, Verlagen und Autoren gegründet. Weitere Mitglieder sind Numismatiker und Sammler von Telefonkarten. Das Statut der USFI fördert die Verbreitung von Informationen der italienischen Philatelie in allen spezialisierten Rubriken. Dabei werden Medien wie Tageszeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen sowie das Internet genutzt. Das Internet vereinfacht die Arbeit der Mitglieder und ermöglicht einen schnellen Informationstausch über Studien, Artikel und Neuigkeiten. Die USFI hält Kontakte zu nationalen und internationalen Organisationen, wirbt für Versammlungen und Ausstellungen der einzelnen Sammelgebiete und organisiert Konferenzen und Studientreffen. Sie ist auf allen wichtigen Veranstaltungen weltweit vertreten, arbeitet mit den Mitgliedern zusammen, welche auf der Suche nach historischen und dokumentarischen Informationen sind, und fördert und prämiert die Veröffentlichung von philatelistischen Studien.

Italien 1.9.2006

Notiziario Tematico

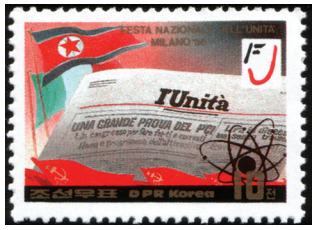
wird vom »Centro Italiano di Filatelia Tematica« (CIFT) herausgegeben. Diese Vereinigung italienischer Motivsammler wurde am 30. Juni 1963 in Salsomaggiore Terme auf Initiative von 12 Philatelisten gegründet. Heute gehören der CIFT mehr als 500 Sammler an; sie ist damit eine der größten Organisationen dieser Art. Die CIFT organisiert regelmäßig Ausstellungen. Ihre Mitglieder erhalten das vierteljährlich publizierte Magazin *Notiziario Tematico.*

Italien 2013

L’Unità

(Einheit) mit dem Untertitel *Quotidiano degli operai e dei contadini* wurde von dem Vorsitzender der »Partito Comunista Italiano« (PCI) Antonio Gramsci als Tageszeitung gegründet; ihre erste Ausgabe kam in Mailand am 12. Februar 1924 heraus. Die Auflage betrug rund 20.000 Exemplare; unter dem Generalsekretär der Sozialistischen Partei Italiens, Giacomo Matteotti, steigt die Auflage auf rund 35.000 Exemplare. Zwischen 1924 und 1991 war die Zeitung das offizielle Zentralorgan der Kommunistischen Partei. Am 8. November 1925 wurde die *l’Unità* und der von der »Partito Socialista Italiano« (PSI) seit 1896 herausgegebene *l’Avanti* (Vorwärts), der 1912–1914 von Benito Mussolini geleitet worden war, vom Präfekten Mailands verboten; es wird im allgemeinen ein Bezug zwischen einem (mißglückten) Attentat auf Mussolini am 31. Oktober 1926 und dem Zeitungsverbot hergestellt. Am 1. Januar 1927 erschien die erste Ausgabe der nunmehr im Untergrund hergestellten *l’Unità*, verteilt in Turin, Mailand, Rom und gedruckt in Frankreich. Ab 1. Juli 1942 wurde die Zeitung wieder in Italien gedruckt. Am 6. April 1944 kam die erste offizielle Ausgabe nach der Kapitulation Italiens in Rom heraus. Nach der vollständigen Befreiung Italiens wurden auch wieder in Mailand, und kurzzeitig in Genua sowie Turin eigene Ausgaben herausgegeben; 1957 wurden Regionalausgaben für Mailand, Genua und Turin zu einer einheitlichen norditalienischen Ausgabe zusammengefaßt. 1945 wurde auch erstmals (am 1. Mai) das »Festa de l’Unità« ausgerichtet, für das jeweils eine Sonderausgabe (»speciali«) herauskam. Anzumerken ist, daß die Zeitung bis in die 1970er Jahre uneingeschränkt die sowjetische Politik vertrat (1953 zu Stalins Tod: »Il Capo dei lavoratori di tutto il mondo si è spento ieri sera a Mosca alle 21:50.« (Ministerpräsident Berlusconi veranlaßte im Wahlkampf 2005 einen Nachdruck dieser Ausgabe.) 1971 gab das Zentralkomitee der PCI die offizielle Herausgeberschaft auf. Die Auflage betrug in diesem Jahr rund 240.000, sank aber bis 1982 auf nur noch 60.000 Exemplare. Besonders die ebenfalls linksliberal ausgerichtete *La Re-*

Der Mailänder Dom, vor dem das zentrale Fest der Unità stattfand.



Volksrepublik Korea 26.8.1986

Volksrepublik Korea 26.8.1986

verweist mit dem Logo auf das Fest der *l’Unità,* das alljährlich in Mailand und anderen Städten stattfand und von Links bis Rechts als Volksfest großen Zuspruch fand.

L’Unità

pubblica nahm der *l’Unità* die Leserschaft weg. 1978 distanzierte sich die Redaktion (nach dem Mord an Aldo Moro) von den »Brigata Rosso«, die bis dahin auch von der *l’Unità* als Teil der Arbeiterbewegung betrachtet wurde. 1987 nahm die immer noch parteinahe Zeitung erstmals einen Börsenteil mit Aktien- und Devisenkursen in der Zeitung auf; das Angebot an ihre kapitalistisch orientierten Leser reichte jedoch nicht aus, die Zeitung weiterhin kostendeckend herauszugeben. Ab 1989 lautete der Untertitel »Il giorno più bello d’Europa«; Herausgeber war der spätere Ministerpräsident Italiens Massimo d’Alema. 1991 wurde im Titel der Verweis als »Giornale del Partito Comunista Italiano« in das neutrale »Giornale fondato da Antonio Gramsci« geändert. Am 25. Januar 1994 kam die *l’Unità 2* als Kulturzeitung heraus. 1997 wurde das Blatt zum Teil an andere Organisationen verkauft; entscheidenden Einfluß auf die Zeitung besaß nun die Nachfolgepartei PDS. Zwei Jahre später kamen Regionalausgaben in Bologna und Florenz heraus. Am 28. Juli 2000 stellte *l’Unità* bei einer Auflage von nur noch 28.000 Exemplaren die Herausgabe ein und beschränkte sich auf eine Internetausgabe. Ein Jahr später, am 28. März 2001, kam vom Medienunternehmen »Baldini & Castoldi« wieder eine gedruckte Ausgabe heraus. 2010 betrug die Auflage der im Tabloid-Format (235x315 mm) erscheinenden Zeitung immerhin wieder etwas mehr als 50.000 Exemplare. 2007 wurde die Zeitung von der Firma »Tosinvest« der Familie Angelucci gekauft. Herausgeber der Zeitung seit 2008 die im Besitz von Renato Soru befindliche »Nuova Iniziative Editoriale S.p.A.«, die auch die *Sardinia* verlegt.

Volksrepublik Korea 26.8.1986

Das Festa dell’Unità, dessen Logo hier gezeigt wird, war eine jährlich stattfindende Veranstaltung der Parteizeitung auf hohem künstlerischen Niveau; in den 1970er und 80er Jahren nahmen Hunderttausende an den in vielen Städten durchgeführten Volksfesten teil. Abgebildet ist Enrico Berlinguer (1922–1984); er war von 1972 bis zu seinem Tod Generalsekretär der Kommunistischen Partei Italiens (ein Amt eines kommunistischen Parteiführers endete in früheren Zeiten in aller Regel immer erst mit dessen Tod). Berlinguer war einer der sog. Eurokommunisten, der seine Partei zu einmalig hohen Wahlergebnissen führte: 1976 gewann seine Partei rund 36 Prozent aller Stimmen.

L’Unità

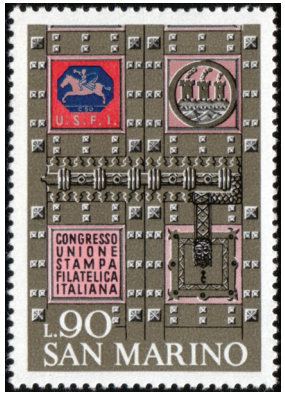
Volksrepublik Korea 1.8.1974
zeigt den Kopf einer Titelseite der *l’Unità*.

Unione Stampa Filatelica Italiana

(USFI, Union der Italienischen Philatelistischen Presse) wurde am 8. Mai 1966 in Rom von Journalisten, Verlagen und Autoren gegründet. Weitere Mitglieder sind Numismatiker und Sammler von Telefonkarten. Zum Präsidenten wurde Fulvio Apollino gewählt. Die USFI will u.a. die Entwicklung italienischer Briefmarken fördern, die Zusammenarbeit unter den Mitgliedern erleichtern, Konferenzen und Ausstellungen mit philatelistischen Themen organisieren und sich an nationalen und internationalen philatelistischen Ausstellungen beteiligen. Außerdem führt sie für philatelistische Studien Gewinnspiele durch. Ihren Mitgliedern stellt sie eine philatelistische Studienbibliothek zur Verfügung. Der Sitz der Organisation (und der Bibliothek) ist Mailand. Die gemeinnützige USFI ist Mitglied aller einschlägigen internationalen Organisationen.Das Statut der USFI fördert die Verbreitung von Informationen der italienischen Philatelie in allen spezialisierten Rubriken. Dabei werden Medien wie Tageszeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen sowie das Internet genutzt. Das Internet vereinfacht die Arbeit der Mitglieder und ermöglicht einen schnellen Informationstausch über Studien, Artikel und Neuigkeiten. Die USFI hält Kontakte zu nationalen und internationalen Organisationen, wirbt für Versammlungen und Ausstellungen der einzelnen Sammelgebiete und organisiert Konferenzen und Studientreffen. Sie ist auf allen wichtigen Veranstaltungen weltweit vertreten, arbeitet mit den Mitgliedern zusammen, welche auf der Suche nach historischen und dokumentarischen Informationen sind, und fördert und prämiert die Veröffentlichung von philatelistischen Studien. Die gemeinnützige USFI ist Mitglied aller einschlägigen internationalen Organisationen.

Italien 1.9.2006

San Marino 29.5.1971
1971 fand die Generalversammlung der USFI im Palazzo dei Congresso in San Marino statt.



San Marino 29.5.1971
Kongreß der touristischen Presse. Die Abbildung zeigt einen Teil des Portals des Kongreßgebäudes; links oben das Logo der Unione Stampa Filatelica Italiana, rechts oben die stilisierten Türme der Festung La Guaita auf dem Monte Titano in San Marino.

Agenzia Nazionale Stampa Associata

(ANSA) wurde in Rom von italienischen Zeitungsverlagen gegründet. Zu den Gründern gehörten Vertreter der Zeitungen *Il Popolo, Avanti* und *l'Unità* an, deren wichtigsten Redakteure zur Resistenza italiana gehörten, die für die ANSA die Genehmigung der Alliierten Militärverwaltung erhielten. ANSA sollte die »agenzia Stefani« in Mailand, die politisch zur kurzlebigen Republica Sociale Italiana gehörte. Mitte 1945 wurde die Arbeit der Nachrichtenagentur der Alliieren, »Notizie Nazioni Unite«, eingestellt. Die ersten Nachrichten der ANSA am 15. Januar 1945 wurden gedruckt und an die Zeitungen in Rom verteilt. Heute gehören der als Genossenschaft organisierten Nachrichtenagentur 36 Verlage an, die die führenden Tageszeitungen Italiens vertreten. ANSA unterhält in Italien mehr als 20 Büros, im Ausland werden mehr als 80 Büros in rund 80 Staaten betrieben. 1996 begann ANSA als erste Nachrichtenagentur, Nachrichten per SMS zu verbreiten. Zur ANSA gehört auch ANSAmed, die seit 2003 insbesondere Nachrichten aus dem Mittelmeerraum verbreitet. Ihre täglich rund 2.000 Agenturberichte und Fotos werden in Italienisch, Arabisch, Portugiesisch und Spanisch publiziert, wobei nicht nur Zeitungen, sondern auch staatliche und private Institutionen im In- und Ausland zu den Empfängern gehören.

Italien 27.10.1995

Almanach Barbarena

Der »Barbarena« ist ein Almanach, der erstmals vermutlich im Jahr 1743 in Foligno gedruckt wurde. Das älteste erhaltene Exemplar, das unter dem Namen »Famoso Barbarena« gedruckt wurde, stammt aus dem Jahr 1762. Dieses Exemplar im Folio-Format (435x315 mm) auf Büttenpapier ist in Privatbesitz und gehört Feliciano Campi; der Mondkalender ist von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt worden. Der Almanach Barbarena (Schwarzbart) wird seit 1762 jährlich neu herausgegeben und enthält Anekdoten, Rezepte, Vorhersagungen und Ratschläge für die Landwirtschaft. Der Name dieses Mondkalenders rührt wahrscheinlich von dem bärtigen Mann her, der auf der Titelseite abgedruckt ist und der vermutlich ein Pariser Astronom, Astrologe und Philosoph war. Ein erster Almanach wurde in Foligno im Jahr 1554 von dem Bistums-Drucker Vincenzo Cantagalli hergestellt. Die Druckerfamilie der Campitelli in Foligno brachte ab 1774 den Almanach als Periodikum mit einem Umfang von 60 Seiten heraus. 1796 wird in Bologna festgelegt, daß nur der Almanach mit einer Sonnenblume als himmlische Uhr ein echter *Barbanera-Almanach* ist. Hergestellt wird der Kalender bis 1891 von der Druckerei Tomassini und dann bis 1935 von der Poligrafica Salvati. 1912 übernahm Ettore Pasquini die Herausgabe des *Barbanera* von der Familie Campitelli; der Almanach, der seit 1762 ununterbrochen erschien, wies zu diesem Zeitpunkt eine Auflage von 400.000 Exemplaren auf. Seit 1930 wird der Almanach von der Editoriale Campi herausgegeben. Bis in die Mitte der 1970er Jahre richtete er sich insbesondere an die ländlichen Bewohner, da hier Wetterberichte, Bauernregeln und Ratschläge für die Landwirtschaft sowie offizielle Feiertage und Gedenktage für die vielen Heiligen den Schwerpunkt bildeten. Der Kalender wird in vielfach italienischen Romanen und Berichten (z.B. Gabriele d'Annunzio) als normaler und täglich genutzter Gebrauchsgegenstand erwähnt, was die Popularität erhöhte. Die Verlagsrechte des Kalenders liegen heute bei der Editori Campi in Foligno. Die Auflage beträgt rund 2,5 Millionen Exemplare jährlich; der Vertrieb erfolgt über

Italien 11.4.2012

Almanach Barbarena

Zeitschriften- und Buchhandel. Der Verlag unterhält darüber hinaus ein Archiv, in dem mehr als 6.000 Almanache aus aller Welt sowie 15.000 sonstige Dokumente verwahrt werden, die den Kalender betreffen.

Roma

Roma erschien erstmals am 22. August 1862. Gründer waren die Vorkämpfer für ein vereinigtes Italien Guiseppe Garibaldi und Guiseppe Mazzini, die mit ihrer Zeitung erreichen wollten, daß Rom zur Hauptstadt werden sollte. Das Blatt, das von Pietro Sterbini als Redakteur und Diodato Lioy als Herausgeber geleitet wurde, war während der Monarchie die Stimme der Republikaner und insbesondere von Mazzini. Sie ist die älteste Tageszeitung Italiens. Im Oktober 1943 wurde die Zeitung wegen ihrer Unterstützung für den italienischen Faschismus von den Alliierten verboten. Nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte der Reeder, Politiker und Zeitungsverleger Achille Lauro das Blatt. In Mannheim ließ dieser eine Rotation kaufen; auf einem nach ihm benannten Schiff ließ er eine Zeitung drucken. 1978 übernahm sein Sohn Hercules Lauro die Herausgabe der Zeitung, der sie politisch von der Mitte zur politischen Rechten führte. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wurde *Roma* 1980 erstmals eingestellt. 1990 erfolgte durch Pasquale Casillo, dem größten süditalienischen Getreidehändler, Besitzer von Fußballvereinen und Sportfuktionär, eine Neugründung; im November 1993 erfolgte eine neue Schließung des Blatts, da eine staatliche Untersuchung eine Verbindung des Besitzers zur Mafia feststellte; im April 1994 wurde dieser verhaftet – aber 2007 freigesprochen. 1996 erschien *Roma* erneut. Herausgeber war der Politiker Joseph Tatarella, der die Zeitung zum Organ der der politischen Mitte (»Mediterraneo«) ausrichtete und sie 1998 mit der *Giornale di Napoli* vereinigte. Der Schwerpunkt der Zeitung liegt heute auf der Lokalberichterstattung. Politisch stand sie 2004–2009 der Partito de Lavoro (PdL) nahe. Herausgeber der neapolitanischen Tageszeitung ist die Edizioni del Roma Soc. Coop. a r.l. in Chiatamone bei Neapel. *Roma* ist heute offiziell mit keiner Partei verbunden. Seit einigen Jahren gibt die Zeitung zwei Sportbeilagen heraus. Der Verlag bzw. die Zeitung erhält öffentliche Zuschüsse, die 2010 über 2 Millionen Euro betrugen.

Italien 2012

Nuova Antologia

ist eine italienische Vierteljahresschrift, die 1865 in Florenz von dem Professor für Wirtschaftswissenschaften Francesco Proto (1836–1888) gegründet wurde. Heute wird die Zeitschrift von der Fondazione Spadolini Nuova Antologia. Der vollständige Titel lautet *Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti.* Ziel des Gründers war, mit seinem Magazin wissenschaftliche Erkenntnisse mit Literatur zu verbinden. Die erste Ausgabe erschien im Januar 1866. In den ersten 12 Jahren erschien die *Nuova Antologia* als Quartalszeitschrift mit einem Umfang von 200 Seiten. Ab Januar 1878 wurde die Erscheinungsweise auf einen Zwei-Monats-Rhythmus umgestellt. Im März desselben Jahres wurde der Redaktionssitz nach Rom verlegt. und der Untertitel in *Rivista di scienze, lettere e arti* geändert. Nach dem Tod von Francesco Proto übernahm sein Bruder Guiseppe die Herausgabe. Unter dem Chefredakteur Giovanni Cena und dem Herausgeber Maggiorino Ferraris gelang es, das Magazin zu modernisieren und wichtige Intellektuelle, Schriftsteller und Journalisten zur Mitarbei zu gewinnen. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs konnte das Blatt nicht an die Erfolge und die Qualität des 19. und des Anfangs des 20. Jahrhundert anschließen. Nach der Übernahme der Macht wurde das Blatt von der faschistischen Regierung übernommen. *Nuova Antologia* wurde offizielles Organ der »Accademia d'Italia«, bei der berühmte Schriftstellern mitarbeiteten. Zwischen dem Sturz des Regimes (25. Juli 1943) und der Befreiung von Rom (4. Juni 1944) erschien das Magazin in unregelmäßigen Abständen. Während der »Repubblica Sociale Italiana« (Republik von Salò) kam die Zeitschrift in Florenz bzw. Mailand heraus. 1945 wurde das Magazin von einer Gruppe von Industriellen um Guido Zerilli Marimo gekauft und der Verlag erhielt den Namen der Zeitschrift *Nuova Antologia.* In der Mitte des 20. Jahrhunderts betrug die Auflage nur noch einige 1.000 Exemplare, die fast überwiegend im Abonnement vertrieben wurden. In den 1970er Jahren stand die *Nuova Antologia* aus finanziellen Gründen vor der

Italien 2016

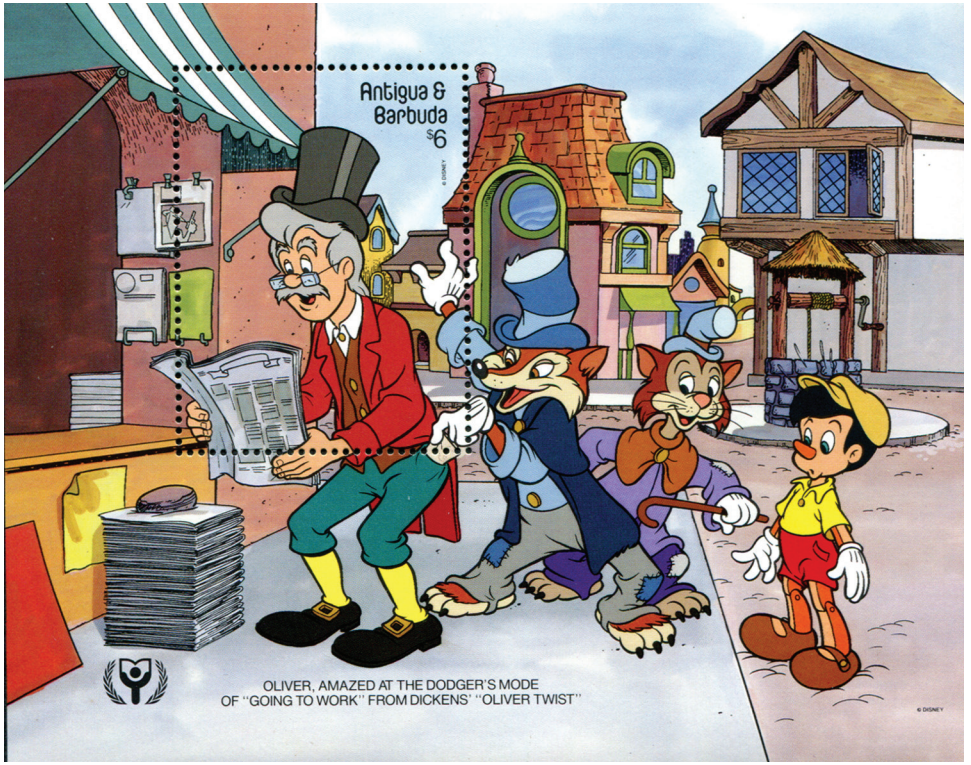
Nuova Antologia

Einstellung; der Direktor des Verlags, Giovanni Spadolini, übernahm das Blatt für den symbolischen Preis von 1 Lira (was nicht viel Geld war!). Der neue Besitzer verlegte den Verlagssitz nach Florenz zurück und stellte die Erscheinungsweise von monatlich auf vierteljährlich um. Anfang 1878 kam die erste »neue« Ausgabe mit einem Umfang von fast 700 Seiten heraus. 1980 wurde der Verlag in eine Stiftung umgewandelt, die auch heute noch Eigentümer des Verlags ist.

Informazione Giornalista

Italien 15.1.1985

Geppetto am Zeitungskiosk



Antigua & Barbuda 1990

Abgebildet sind Figuren aus dem Walt-Disney-Film »Pinocchio«; am Zeitungsstapel ist mit einer Zeitung in der Hand der Holzschnitzer Geppetto, der aus einem ihm geschenkten Holzklotz die Figur Pinocchio (»Holzauge«) schnitzt.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte auf den karibischen Inseln

Auf den karibischen Inseln waren nur das britische Jamaika und das französische St. Domingo in der Mitte des 19. Jahrhunderts groß genug, um eigene Druckwerkstätten rentabel zu betreiben. In den spanischen Kolonien Amerikas war die Einführung der Druckkunst Teil der Missionierung und Kolonisierung, während in den britischen Siedlungen Zucker der bestimmende Wirtschaftsfaktor war und die Bekehrung der »Heiden« durch Drucksachen keine bedeutsame Rolle spielte. Die Einrichtung von Druckereien diente dem Ausbau einer besseren Verwaltung. Auf der Kolonie Jamaika versorgten sich die Drucker mit Papier und Material von den britischen Siedlungen in Honduras. Die erste Druckwerkstatt errichtete 1718 in Kingston der Engländer Robert Baldwin, der durch Vermittlung des britischen Gouverneurs Sir Nicholas Lawes ein königliches Privileg aus London erhielt. Lawes war – im Gegensatz zu vielen anderen britischen Gouverneuren in Amerika – der Auffassung, daß eine Druckerei »of great use and benefit for public intelligence, advertisements and many other things…« sei. Baldwin gab als erste Zeitung auf der Insel den *Weekly Jamaica Courant* heraus, der auch offizielles Amtsblatt des Gouverneurs war. Die Officin von Baldwin befand sich in der Church Street in Kingston. Sein erster Druck war »A Pindarique Ode on the Arrival of his Excellency Sir Nicholas Lawes«. Im Auftrag von Lawes stellte er auch »The Tryals of Captain John Rackham and other Pirates« her. Seine Druckerei bestand aus einer hölzernen Handpresse und 20 niederländischen Schrifttypen. Mitgebracht hatte er auch eine große Menge Papier; die Druckfarbe mischte er selbst. Baldwin starb 1722, seine Witwe Mary führte das Geschäft fort, die nun auch Gemüse und Früchte verkaufte. 1734 übertrug sie das Geschäft auf ihre Söhne Peter und Robert jun. Die beiden Brüder erweiterten das Geschäft um Bank- und Versicherungsgeschäfte. 1756 folgte in Jago de la Vega, einer vorwiegend von Spaniern bewohnten Stadt, eine zweite Druckerei. Baldwin stellte neben der Zeitung auch die amtlichen

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte auf den karibischen Inseln

Drucksachen her sowie Almanache und Bücher, die auch auf die Nachbarinseln exportiert wurden. Andererseits wurden Drucke anderer Inseln nur selten auf Jamaika gehandelt, denn Baldwin, der auch als Papier- und Buchhändler (der erste Buchhändler war vermutlich vor 1684 Thomas Craddock) tätig war, fertigte von gut verkäuflichen Schriften Nachdrucke an. 1771 wurden in Montego Bay und 1788 in Savanna-la-Mar weitere Druckereien eingerichtet. Drei Jahre später folgte – ebenfalls im Norden der Insel – Falmouth; hier wurden später ebenfalls Zeitungen herausgegeben.

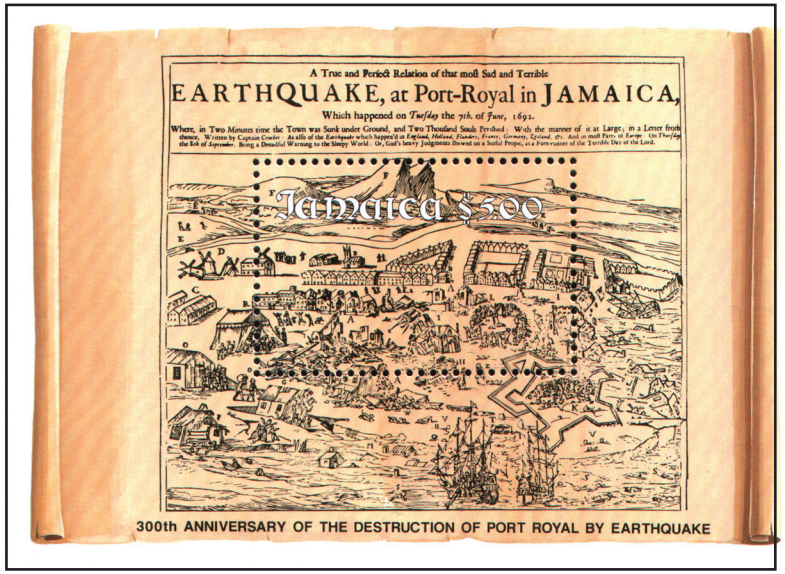
Die erste Zeitung auf Jamaika war der *Weekly Jamaica Courant,* die zweite regelmäßig herauskommende Zeitung in Amerika. Die Wochenzeitschrift, die er nach Londoner Vorbild druckte, erschien erstmals im Mai 1718 und kam bis 1755 heraus. Veröffentlicht wurden Preise von Waren (einschließlich Sklaven), Berichte über Auktionen, lokale und überregionale Nachrichten, auch schon Anzeigen und die amtlichen Bekanntmachungen. Jede Veröffentlichung wurde mit dem »Passed by the Censors« gekennzeichnet. Nach der Gründung einer Druckerei in Falmouth, einer durch Zuckeranbau und -handel reichgewordenen Stadt, kamen sehr schnell auch hier Zeitungen heraus: *The Cornwall Courier, The Falmouth Post* (1835–1862 und 1874) und *The Falmouth Gazette. The Daily Gleaner* wurde 1834 von den Brüdern Joshua und Jacob De Cordova unter dem Namen *The Gleaner and Weekly Compendium of News* gegründet. Sie wurde sonnabends gedruckt und im Abonnement für 10 Schilling (in der Stadt) bzw. 13 Schilling (auf dem Land) im Quartal verkauft. Die Herausgeber wollten »please, amuse and to inform while holding domestic life sacred no attacks on private lives would be made«. Drei Monate nach der ersten Ausgabe wurde der Name geändert in *A Weekly Family Newspaper devoted to Literature, Morality, the Arts and Sciences and Amusements.* Der Umfang betrug zwei Seiten, wurde 1836 auf vier Seiten erweitert und kam

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte auf den karibischen Inseln

täglich (außer sonntags) heraus. Abonnenten erhielten die Zeitung morgens um 6.00 Uhr. 1843 übernahm die Witwe von Joshua DeCordova, Esther, für den damals noch minderjährigen Sohn Raphael DeCordova die Leitung der Zeitung. 1897 wurde das Geschäft der Brüder in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, bei der der Gründerenkel Michael DeCordova bis 1948 Vorstandsvorsitzer war. Neben der Zeitung druckte der Verlag auch Schulbücher, u.a. die erste Geschichte Jamaikas für den Schulunterricht. 1780 erschien erstmals *The Royal Gazette,* die bis 1837 und noch einmal 1844 herausgegeben wurde. 1791 kam die bis erscheinenden *St. Jago de la Vega Gazette* heraus.

Jamaica 1992

Der Block zeigt eine Zeichnung von Port Royal auf Jamaica, das durch das Erdbeben am 7. Juni 1692 zerstört wurde. Vorlage ist ein Kupferstich, der erstmals auf einem Einblattdruck mit Datum 10. Juni 1794, also rund ein Jahrhundert nach dem Erdbeben, in London veröffentlicht wurde. Dieser Druck trägt die Überschrift »A True and Perfect Relation of the most Sad and Terrible EARTHQUAKE, at Port-Royal in JAMAICA, which happened on Tuesday, the 7th of June, 1692«. Das Bild zeigt das Ausmaß der Zerstörung nach dem Erdbeben. Zwischen 1.500 und 2.000 Menschen, etwa ein Drittel der Bevölkerung von Port Royal, verlor ihr Leben; weitere 3.000 Einwohner wurden verletzt. Durch die große Welle wurden fast alle Häuser völlig zerstört. Die im Hafen liegenden Handelsschiffe und Fischerboote waren nur noch Wracks. Die Katastrophe dauert nicht länger als 3 Minuten. Port Royal erhielt danach nie wieder seine ursprüngliche Bedeutung; die Bewohner siedelten sich in Kingston an. Der Block wurde von dem englischen Illustrator und Designer John Batchelor gestaltet.



Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Japans

Erste japanische Drucke werden im 8. Jahr-hundert angefertigt; es sind Abbildungen von Holzstöcken, doch werden vereinzelt auch Stempel verwendet. Hierfür wurde der Ausdruck »Im-pon«, gestempelte Buchrollen, benutzt. Ab der Mitte des 8. Jahrhunderts sind Bücher belegt. Der Priester Kan-Shin stellte um 750 einen gedruckten Kanon der Ritsu-Sekte her. Die Kaiserin Kôken veranlaßte in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts den Druck der sog. Dhârani-Texte, die angeblich in Millionen von Exemplaren hergestellt wurden. Im 14. Jahrhundert, in der Kamakura-Periode, beginnt der Aufschwung der japanischen Drucke, die zumeist in Klöstern hergestellt wurden. Spanische und portugiesische Missionare druckten am Ende des 16. Jahrhunderts die ersten Bücher mit beweglichen Lettern. Das erste Buch ist ein »Heiligenleben« – »Sanctos no go sagvio no vchi nvgigaqi«, das im Jesuitenkolleg in Kazusa bei Takakuno gedruckt wird. Im selben Jahr wird im Jesuitenkolleg in Amakusa bei Takakuno auch das japanisches Heldenbuch »Heike Monogatari« hergestellt. 1593 kommt eine Übersetzung der Fabeln von Äsop heraus. Aus Korea bringen Japaner dort aus Klöstern geraubte Lettern in ihre Heimat, und man beginnt, Typendrucke herauszugeben. Die von den Missionaren gefertigten Drucke werden als Christendrucke, Kirishitan-ban, bezeichnet. 1599 werden die ersten japanischen Drucktypen von dem zum Christentum übergetretenen Gotô Tomii Sôin angefertigt; mit diesen Lettern wird im selben Jahr das Heiligenbuch von Jacobus a Voragine (»Legendam Auream«, portugiesisch »Guia de Pecedor«) gedruckt. In Nagasaki erscheinen am Anfang des 17. Jahrhunderts einige Bücher, die vermutlich von Gotô gedruckt worden waren. Das letzte Buch der Missionare und ihrer Schüler kommt 1610 heraus. Die Christen werden unter dem Shogun Tokugawa Ieyasu verbannt. Neben den wenigen christlichen Druckereien entstehen Klosterdruckereien japanischer Orden, und es entwickeln sich private Werkstätten. Die ersten Drucke aus der Wende zum 17.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Japans

Jahrhundert werden als Kei-chô-ban bezeichnet. Die Japaner drucken entweder mit den koreanischen oder mit den von den vertriebenen Christen hinterlassenen Typen sowie mit neugeschnittenen Lettern. In der sog. Tokugawa-Periode von 1615 bis 1868 (bis zur erzwungenen Öffnung Japans gegenüber dem »Westen«) wird das mit einzelnen Typen gedruckte Buch Allgemeingut.

Die japanische Zeitungsgeschichte beginnt im 17. Jahrhundert mit den einfarbigen »yomiuri«, etwa: lesen und verkaufen, die als Gelegenheitsdrucke oder Personalschriften bezeichnet werden können, und die zu bestimmten Anlässen hergestellt und bei Feierlichkeiten vorgelesen wurden. Die zweite Art Zeitungen waren »kawaraban«, etwa: Druck von Holzstöcken, die denselben Zweck erfüllten. Die erste moderne Zeitung war die *Nagasaki Shipping List and Advertiser,* die ab Juni 1861 14tägig von dem Engländer A. W. Hansard herausgegeben wurde. Schon im selben Jahr verlegte Hansard die Redaktion nach Yokohama und benannte seine Zeitung in *Japan Herald* um. Ab 1862 publizierte die japanische Regierung die *Kampan batabiya shimbun,* deren Artikel zumeist Übersetzungen aus einer holländischen Regierungszeitung waren. Beide Zeitungen wurden für Ausländer hergestellt. 1871 kommt erstmals die für japanische Leser bestimmte Tageszeitung *Yokohama mainichi shimbun* heraus. In Tokio folgt ein Jahr später die *Nichinichi shimbun,* aus der 1911 die kaisertreue und regierungsnahe *Tokyo Nichinichi shimbun* hervorgeht. 1874 kommt die erste Ausgabe der noch heute bestehenden *Yomiuri shimbun* heraus. 1876 folgt die *Chugai Bukka shimpo* (später: *Nihon Keizai shimbun)* und drei Jahre später die *Osaka Asahi shimbun.* 1882 wird die *Jiji shimpo* und 1888 die *Osaka mainichi shimbun* sowie im selben Jahr die *Tokyo Asahi shimbun* gegründet. 1890 kommt mit der *Kokumin shimbun* das erste Boulevardblatt, das anders als vorhergehende Blätter von den verschiedenen politischen Parteien unabhängig war. Unterschieden wurden die Zeitungen einmal

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Japans

in »Oshimbun« (große Zeitungen), die als politisch galten und das Bürgertum sowie ehemalige Beamte der Samurai vertraten (und von diesen gelesen wurden), und »koshimbun« (kleine Zeitungen); *Yokohama mainichi shimbun* und *Chugai shimbun* galten als große Zeitungen und wurden Teile oder Sprachrohr politischer Parteien. Die »koshimbun« waren Zeitungen, die lokale Neuigkeiten verbreiteten, belletristische Geschichten druckten und »human interest stories« publizierten; hierzu zählte u.a. die *Tokyo Nichinichi shimbun,* Vorläuferin der heute in Tokio verlegten *Mainichi shimbun,* und die gleichfalls in der Hauptstadt veröffentlichte *Yomiuri shimbun* sowie die *Asahi shimbun.* Durch den Russisch-Japanischen Krieg (1904/05) erhielt die japanische Presse eine neue Entwicklung; die großen Zeitungen begannen zusätzlich Lokalblätter herauszugeben und nach amerikanischem Vorbild Sensationsjournalismus zu betreiben. Damit erreichten sie hohe Auflagen und wurden finanziell unabhängiger von einzelnen Handelshäusern, wenn diese auch weiterhin ihren Einfluß geltend machten.

Kam-po

ist die Bezeichnung für das offizielle Amtsblatt in Japan, das 1883 erstmals herausgegeben wurde. Herausgeber war das »Cabinet Document Bureau«, das später »Cabinet Official Gazette Bureau« wurde und aus dem sich das »Printing Bureau« entwickelte, das dem Finanzministerium unterstellt wurde. Seit April 2003 kommt das Amtsblatt täglich heraus. Eine der wichtigsten Aufgabe des Amtsblatts war der Abdruck der Gesetze, Verordnungen und anderer Anordnungen der Regierung.

Japan 2.7.1983

Shônen Magazine

erschien erstmals im März 1951 in Tokio; es war eine Zeitschrift für Jungen (Comic-Magazine für Mädchen heißen »Shôjo Manga«; Manga bedeutet spontan oder ziellos und Bild oder Zeichnung). Herausgegeben wurde das Heft von Kodansha. Es wurden nur Comics, anfangs zumeist Detektivgeschichten, gedruckt. 1959 erschien mit dem *Shônen Magazine* das erste wöchentlich erscheinende Magazin und kam damit der immer steigenden Nachfrage nach. Durch den Verzicht auf Farbdrucke und eine billige Papierqualität (wie auch heute noch) konnten die Magazine kostengünstig gefertigt werden. Als erste Comicfigur wird »Captain Atom« (und seine Abenteuer) von dem Zeichner Tezuka Osamu in Fortsetzungen von April 1951 bis März 1952 dargestellt; Nachfolger dieser Comicfigur war ab Ende der 1550er Jahre »Astro Boy«, ein jungenähnlicher Roboter. Die höchsten Auflagen an »Shônen Mangas« hat das seit 1968 wöchentlich erscheinende S*hônen Jump* aus dem »Shuesha-Verlag«, wie *Shônen Sunday* eine Gründung des *Shônen Magazine.* Die Auflage beträgt etwa 3 Millionen Exemplare (in den 1990er Jahren waren es noch 6 Millionen); die einzelnen Geschichten umfassen in der Regel jeweils 20 Seiten in einem Heft (was als hoch betrachtet wird). Einige der Manga-Geschichten werden vom Verlag auch in Buchform herausgegeben. Seit 2003 erscheint mit einer Auflage von etwa 350.000 Exemplaren eine Ausgabe in den USA.

Japan 23.5.2000

Links: Titelillustration der Zeitschrift *Shônen Magazine* vom Juli 1951. Rechts: Titelillustration einer Beilage in *Shônen Magazine* vom August 1961.

Yomiuri shimbun

ist die größte Tageszeitung der Welt. Sie erscheint zweimal täglich 24 bis 32 Seiten stark in einer Auflage von rund 14 Millionen Exemplaren. Über 60 Prozent der Abonnenten kaufen beide Ausgaben zu einem Preis von etwa 30 Mark im Monat. Das Blatt erreicht jeden dritten Haushalt des 130-Millionen-Volks. Nur 40 Prozent seiner Einnahmen deckt es aus Anzeigen (bei deutschen Tageszeitungen waren es im selben Zeitraum im Durchschnitt etwa zwei Drittel). Rund 3.000 Reporter und Redakteure seien bei *Yomiuri Shimbun* beschäftigt – viermal so viel wie bei der *New York Times.* Sie reisen (angeblich) in Limousinen mit Chauffeur und rot-weißem Stander, in eiligen Fällen mit vier eigenen Hubschraubern oder drei verlagseigenen Flugzeugen. Das Blatt unterhält rund 440 Büros in Japan und rund 30 im Ausland. Ihm gehört außerdem die erfolgreichste Baseball-Mannschaft des Landes (»Yomiuri Giants«), ein 60-Hektar-Vergnügungspark Yomiuri Land und ein Sinfonie-Orchester, das schon von Rostropowitsch dirigiert wurde. Wie alle 125 Tageszeitungen Japans ist *Yomiuri shimbun* Privatbesitz. Aktien der Zeitung werden nicht an der Börse gehandelt; ein beträchtliches Aktienpaket wird von der Zeitungsleitung selbst für ihre Angestellten treuhänderisch gehalten.

Vereinigte Arabische Emirate 5.8.1990

Abgebildet sind auf der Briefmarke neben der *Yomiuri shimbun* die Zeitungen *Süddeutschen Zeitung* (Deutschland), *Al-Akhbar* (Ägypten), *Le Figaro* (Frankreich), *Herald Tribune* (USA), *Prawda* (Sowjetunion) und *The Times* (Großbritannien).

Schweden 8.8.1990

Abgebildet sind die Titelzeilen der Tageszeitungen *Yomiuri shimbun* (Japan), *Le Monde* (Frankreich), *El País* (Spanien), *Daily Mirror* und *Daily Telegraph* (Großbritannien), *Telegraf* (Niederlande), *L'Osservatore Romano* (Vatikan) und der Wochenzeitschrift *Die Zeit*.

Lesender Roboter

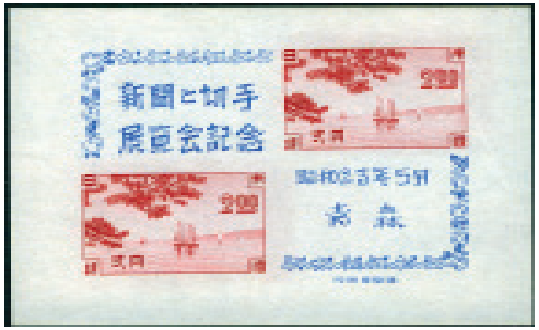
Auf der Briefmarke wird ein Zeitung lesender Roboter in menschlicher Gestalt gezeigt. Den Titel dieser Zeitung kann man nicht erkennen, jedoch handelt es sich um eine japanische Zeitung, wie man in der Vergrößerung erkennt. Am oberen Rand dieser Zeitung, der zugleich den Kopf des Roboters darstellen soll, ist zu lesen: »http://2000.jp«, womit auf das Internet angespielt wird. Links im Hintergrund ein Mensch in einem Raumanzug Die sonstigen menschlichen Wesen auf dem Gemälde haben anstelle eines Kopfs eine Computertaste mit »E« wie »Escape« – Abbruch. Das einzige lebende Wesen ist ein Vogel, der zwischen den sich kreuzenden Verkehrswegen fliegt.

United Nations New York 30.5.2000

Gemäldeausstellung »Unsere Welt im Jahr 2000«. Gemälde von Masakazu Takahate, Japan. 1999, Acryl auf Leinwand. Dieses Bild gehört nicht zu den ersten drei Preisträgern.

Zeitungsausstellung

1948 fand in Fukushima (Japan) eine Zeitungs- und Briefmarkenausstellung Aomori statt.



Pressewoche auf den Riu-Kius

Auf den Riu-Kiu-Inseln sind noch immer amerikanische Soldaten stationiert. Deshalb gelten für die Presse einige besondere Regelungen.

Riu-Kiu-Inseln 1.10.1953

3. Pressewoche. Abgebildet ist der Journalist Chofu Ota (1865–1931). Chofu Ota war Präsident und Chefredakteur der *Ryukyu Shinpo* (Riu-Kiu-Tageszeitung), der 1893 gegründeten und nun führenden Zeitung auf Okinawa.

Riu-Kiu-Inseln 1.10.1954

4. Pressewoche. Abgebildet ist in einem Oval der Journalist Shigo Toma (1884–1945).

Riu-Kiu-Inseln 1.10.1957

7. Pressewoche. Bleistift über Umriß der Riu-Kiu-Inseln.

Pressewoche in Japan

Im Jahr 1945 setzte die amerikanische Besatzungsmacht sämtliche die Pressefreiheit einschränkenden Gesetze außer Kraft. In zehn Artikeln wurden Richtlinien festgelegt, die bis 1952 gültig blieben. Verboten wurden u.a. eine falsche Berichterstattung über die Alliierten und Meldungen über Truppenbewegungen; eine allgemeine Wahrheitspflicht der veröffentlichten Artikel wurde vorgeschrieben. Bis 1948/49 wurde die Einhaltung dieser Anordnung durch eine Nachzensur seitens der US-Streitkräfte überwacht anschließend oblag dies den Verlegern selbst. In der 1946 verabschiedeten Verfassung Japans wurde in Artikel 46 u.a. die Pressefreiheit garantiert.

Japan 1.10.1949
Nationale Pressewoche. Gezeigt wird eine Mater für den Rotationsdruck in Form einer Schreibfeder.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Jugoslawiens

Der erste jugoslawische Druck erfolgte im Kloster Cetinje während der Regierungszeit des Djuradj Crnojevic, wo 1493 und 1494 unter Leitung des Mönchs Makarije das Kirchenbuch »Osnoglasnik« und ein Psalter für die Serben der griechisch-orthodoxen Kirche gedruckt wurden. Makarije, dem die Druckerei mit mindestens acht Setzern und Druckern unterstand, verwendete hierbei als erster Drucker in Südosteuropa kyrillische Typen; bei seinen beiden Drucken ist venezianischer Einfluß erkennbar. Für die Herstellung des Oktoechos wurde ein Jahr benötigt. Aus dieser ersten Druckerei gingen insgesamt fünf Bücher für den Gottesdienst hervor. Es wird aber auch behauptet, daß diese erste Officin nicht im Kloster Centinje, sondern sich auf der Burg Obod in der Nähe des Ortes Rijeke Crnojevica in Montenegro befand. Nach der Vertreibung des Djuradj Crnojevic durch die Türken sollen die Druckmaterialien nach Venedig verbracht worden sein. Anfang des 16. Jahrhunderts wurden hier zwei Druckereien für serbische Bücher gegründet. Einer dieser Drucker war Bozidar Vukovic aus Podgorica (Montenegro), in der anderen Officin arbeiteten Bozidar Ljubavic und seine Söhne Djuradj und (der Priester) Theodor. In beiden Werkstätten wurden ausschließlich Bücher für den kirchlichen Gebrauch gedruckt. Nachfolger von Bozidar wurde Jakob aus Kamena Reka. Die Officin von Bozidar Ljubavic wurde zur Wende zum 17. Jahrhundert nach Gorazde in Bosnien verlegt und beendete ihre Tätigkeit vermutlich 1623. 1536/37 soll in einer Druckerei in Rujno in Serbien ein Tetraevangelium (die Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas) hergestellt worden sein. 1544 betrieben Mönche auch eine Druckwerkstatt im Kloster Milesiva. Auch in anderen Klöstern bestanden zumeist für nur kurze Zeit Druckereien. In Belgrad wurde 1548 die erste Officin gegründet, die vier Jahre arbeitete und im letzten Jahr (1552) ebenfalls ein Tetraevangelium herstellte. Eine erste nichtklösterliche Druckerei gab es in Skadar (Albanien), wo Stefan Marinovic arbeitete. 1575 druckte Johann Mannel in Laibach, 1690 wurde

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Jugoslawiens

in Agram die erste Druckwerkstatt gegründet. Die frühen südslawischen Drucke waren zumeist liturgische oder theologische Bücher und wurden mit kyrillischen bzw. glagolithischen Typen gedruckt.

Als erste Zeitung kann das in Laibach von Janez Mandelc auf Deutsch erscheinende Flugblatt *Ein Wahrhafftige und Erschröckliche Neuwe zeytung* angesehen werden. Da die osmanische Herrschaft auf dem Balkan die Herausgabe von Zeitungen verbot, wurde das erste Periodikum für Serbien, S*lavenskoserbski Magazin,* 1768 in Venedig gedruckt. Weitere Zeitungen in serbischer Sprache wurden in Budapest, Novi Sad und Wien gedruckt. 1791 wurde in Wien die *Novine Srbske* gegründet, die ab Januar 1834 unter der Leitung des vorher in Wien arbeitenden Journalisten Dimitrije Davidovic in Kragujevac herauskam; das Blatt war offizielle Zeitung des Fürstentums Serbien und von der Verwaltung des Fürsten Milos Obrenovic zensiert. Nach 1858 werden weitere Zeitungen gedruckt. Die erste Zeitung in slowenischer Sprache erschien auf Veranlassung des Barons Ziga Zois aus Triest am 4. Januar 1797 in Laibach unter dem Namen *Lublanske Novize* (Laibacher Nachrichten), die 1800 eingestellt wurde; ursprünglich erschien das Blatt zweimal wöchentlich, ab Mitte 1798 nur noch einmal wöchentlich. Herausgeber, Redakteur und anfänglich einziger Autor war der slowenische Lyriker Valentin Vodnik. 1806 gab auf Veranlassung der französischen Regierung in Zadar der Italiener Bartolomeo Benincasa ein zweisprachiges Wochenblatt unter dem Titel *Il regio Dalmata/Kraglski Dalmatin* heraus. Für die Übersetzungen in die kroatische Sprache waren der Franziskaner Pasko Jucik und der Dominikaner Dominik Budorvic verantwortlich. Gedruckt wurde die Zeitung in der Officin des Italieners Antonio Luigi Battara. Sie wurde 1810 wieder eingestellt. Die erste eigene Zeitung wurde 1835 unter dem Namen *Hrvatske Novine* (Kroatische Zeitung) herausgegeben. Das Blatt kam zweimal wöchentlich heraus und trug als Amtsblatt den Zusatz »Ob-

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Jugoslawiens

znanitely k Horvatzkem novinam«. Ein Jahr später wechselte das Blatt den Titel in *Ilirske narodne novine* (Illyrische Nationalzeitung). Der Titel der Zeitung wurde 1843 in *Narodne novine* (Amtsblatt) geändert. 1910 wurde eine neue *Hrvatske Novine* herausgegeben, die noch heute besteht.

Siehe auch die früheren Teilrepubliken und heute selbständigen Staaten Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Makedonien, Montenegro, Serbien und Slowenien.

Borba

(Kampf) war die offizielle Tageszeitung der Kommunistischen Partei Jugoslawiens. Gegründet wurde sie am 19. Februar 1922 in Zagreb, als Serben, Kroaten und Slowenen noch in einem Königreich vereint waren. Am 13. Januar 1929 wurde sie verboten. Von 13. Oktober bis 27. November 1941 wurde die Zeitung in Uzica wieder herausgegeben. Nach einer Unterbrechung erschien sie 1943/44 in Drinice und seit 15. November 1944 in Belgrad. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verlagsort endgültig nach Belgrad verlegt, gleichzeitig wurde weiterhin eine Ausgabe in Zagreb veröffentlicht. Zeitweise arbeitete der jugoslawische Reformkommunist Milovan Djilas für *Borba;* 1948 erschienen in *Borba* die ersten antisowjetischen Artikel im Stalin-Tito-Konflikt. In der Teilrepublik Slowenien wurde ab 1953 eine weitere Ausgabe in Ljubljana mit einer Auflage von etwa 30.000 Exemplaren in slowenischer Sprache in lateinischer Schrift herausgegeben. Zeitweise wurde die Belgrader *Borba* in einer Ausgabe sowohl in kyrillischer als auch in lateinischer Schrift publiziert; die Auflage betrug etwa 40.000 Exemplare. Die Zeitung wurde in den 1990er Jahren eingestellt. In den Jahren 2008 und 2009 wurde in lateinischer Schrift eine Nachfolgerin, *Novina Borba,* von der »Izdavaèko preduzece Novine Borba« herausgegeben; diese erreichte nur eine Auflage von etwa 3.000 Exemplaren und wurde nach weni-ger als einem Jahr wieder eingestellt.

Jugoslawien 19.2.1982
Die verschiedenen Titelzeilen der *Borba.*

Bosanski prijatelj

(Bosnischer Freund) erschien erstmals 1850. Dieser sollten nur drei weitere folgen. Herausgeber der ersten beiden Ausgaben war der Franziskaner Ivan Frano Jukic, die dritte Ausgabe erschien posthum (1861) und die vierte und letzte Ausgabe wurde 1870 als Werk von Jukics Ordensbruder Antun Knezevic publiziert. Die Zeitung wird als das erste bosnische Blatt bezeichnet. Im Untertitel hieß es, daß die Zeitung »notwendige, nützliche und unterhaltsame Sachen« beinhalte. Neben lehrreichen Artikeln, die bosnisch-herzegowinische Themen aus den Bereichen Geschichte und Landeskunde betrafen, wurden auch Gedichte, Sprichwörter, Rätsel, Novellen und Essays veröffentlicht, was dem Blatt eine literarisch-wissenschaftliche Note verlieh. Den Beiträgen fügte der Autor die von ihm gesammelte heimische Volksliteratur hinzu. Die erste Ausgabe der Zeitschrift *Bosanski prijatelj* wurde 1850 in Zagreb in der Privatdruckerei des Ljudevit Gaj und auf dessen Kosten gedruckt. Diese erste Ausgabe widmete Jukic Bischof Josip Juraj Strossmayer, der die Einführung des Buchdrucks in Bosnien veranlaßte. Die zweite Ausgabe von *Bosanski prijatelj* erschien im November 1851. Dieses Mal mußte Jukic die Druckkosten selbst übernehmen. Die Ausgabe widmete er Omer Pascha Latas, dem damaligen türkischen Herrscher in Bosnien, in der Erwartung, daß dieser die versprochenen Reformen in Bosnien umsetzen würde. Jukic sah in Omer Pascha einen Freund Bosniens und kündigte begeistert und optimistisch Paschas Reformen an. Doch bald nach der Veröffentlichung der zweiten Ausgabe ließ Omer Pascha Latas den »gefährlichen Jukic« verhaften und verbannte ihn nach Konstantinopel. Befreit von der Verbannung, aber ohne Rückkehrrecht nach Bosnien, lebte Jukic zunächst in Rom, Dubrovnik, Ancona, Venedig, Zagreb und Zadar und verbrachte daraufhin zwei Jahre in Dakovo bei Bischof Strossmayer. Von Dakovo aus ging Jukic wegen einer Operation nach Wien, wo er auch 1857 verstarb. Die dritte Ausgabe des *Bosanski prijatelj,* die Jukic selbst vorbereitet hatte, wurde 1861 von der Gesellschaft Matica Ilirska in Zagreb publiziert, zehn Jahre nach der zweiten Ausgabe

Bosnien-Herzegowina 5.5.1996

Bosnien-Herzegowina 2016

Bosanski prijatelj

und vier Jahre nach dem Ableben des Gründers. Der Herausgeber dieser Ausgabe war J. Jurkovic, Sekretär der Matica Ilirska. Die vierte und letzte Ausgabe des *Bosanski prijatelj* wurde 1870 in Sisak von dem Franziskaner Antun Knezevic veröffentlicht. Während der österreichisch-ungarischen Herrschaft publizierte ein anderer Ordensbruder, Dobroslav Bozic, vier Bände des *Novi bosanski prijatelj* (Neuer bosnischer Freund). *Bosanski prijatelj* sollte breite Massen erreichen, was aber nie verwirklicht werden konnte. In allen drei Ausgaben finden sich die gleichen Rubriken, wobei der Volksliteratur der größte Raum gewidmet war. Darauf folgt sogleich die Geschichte. Unter dem Titel »Ljetopis katolièke crkve« (Chronik der katholischen Kirche) brachte Jukic einen Überblick der katholischen Kirche in Bosnien von den Anfängen bis zu seiner Zeit und lieferte eine Auflistung aller Pfarreien im bosnischen Vikariat. Unter dem Titel »Zemljo-derzavni pregled turskog carstva u Europi« präsentiert Jukic in allen drei Ausgaben Länder des damaligen Osmanischen Reichs in Europa und schreibt über ihre Bevölkerung, Wirtschafts- und Bildungssituation, Grenzen, Berge und Flüsse und Themen wie Schrift, Bildung oder Heilkräuter.

Gajret

war eine Gesellschaft zur Unterstützung mus-limischer Schüler an höheren und mittleren Schulen in Bosnien-Herzegowina und in anderen Teilen Österreich-Ungarns; sie konstituierte sich am 20. Februar 1903; ihre Gründer wie auch die ersten Herausgeber der Zeitung *Gajret* waren Safvet Bey Besagic und Edhem Mulabdic. Ab 1913 wurden der jeweilige Vorstand der Gesellschaft wie auch die Herausgeber von der Regierung eingesetzt. In den Jahren 1941–45 kam *Gajret* nicht heraus. Nach Kriegsende wurde die Gesellschaft, die auch eine Bibliothek und eine Bank betrieb, Stipendien für Studenten vergab und Studentenwohnungen unterhielt, wiedergegründet und auch die Zeitung wurde erneut herausgegeben.

Bosnien-Herzegowina 16.4.2007

Hrvatsko Kolo

erschien erstmals 1841 als illyrische Kunst- und Literaturzeitschrift; »Kolo« benennt einen kroatischen Tanz, aber auch die hierbei gesungenen Lieder. Herausgeber und Redakteure der Zeitschrift waren der Slowene Stanko Vraz (Jakob Fras), Dragutin Rakovac und Ljudevit Vukotinovic. Von 1847 bis 1850 war Vraz der alleinige Herausgeber. 1851, nach dem Tod von Vraz, übernahm Andrija Torkvato die Redaktionsleitung. In *Kolo* wurden Werke von Byron, Lamartine, Puschkin und anderen in kroatischer Sprache veröffentlicht. Artikel über die polnische oder russische Literatur wurden ebenfalls publiziert. Stanko Vraz, der bekannteste der Herausgeber, stammt aus der Steiermark und war einer der Vertreter des Illyrismus. Er gab nach 1839 eine Sammlung von Volksliedern aus der Steiermark, Kärnten und Krain heraus und schrieb auch einige eigene Stücke und Liebeslieder. *Kolo* wurde 1853 eingestellt.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erschienen in Zagreb einige Zeitschriften, darunter in der Nachfolge der ersten *Kolo* die Zeitschrift *Hrvatsko kolo* (Kroatische Reigen), die der gewachsenen Judenfeindschaft Ausdruck verliehen. Veröffentlicht wurden die üblichen antisemitischen Stereotypen.

Kroatien 22.12.1992

Jedinstvo

ist die älteste Informations- und Kulturzeitung in den autonomen Provinzen Kosovo und Metochien. Während des Kampfes um die Befreiung des besetzten Jugoslawiens veröffentlichte am 25. Dezember 1944 eine fünfköpfige Redaktion die erste Ausgabe der serbischen Zeitung mit dem Titel Jedinstvo. Diese Zeitung war und ist auch weiterhin das Informations- und Kulturblatt, in dem serbischsprachige Autoren schreiben, wie Serben, Montenegriner, Muslime und Goranci. Gegründet als Monatszeitung wurde das Blatt 1946 Wochenzeitung und erschien bereits 1969 zweimal pro Woche. Ab 1977 bis zum Ende Jugoslawiens wurde Jedinstvo als Tageszeitung herausgegeben. Gedruckt wurde die Zeitung in Pristina. Die stürmischen Zeiten der Auflösung Jugoslawiens hat die Zeitung gut überlebt. Die Redaktion Jedinstvo gründete 1960 ein Literatur-, Kunst- und Kulturmagazin mit dem Titel Stremljenja sowie einen Verlag, in dem bisher mehr als tausend Bücher erschienen sind.

Serbien 2019

Makedonija

wurde 1884 von Mijo Mandic gegründet; diese Zeitung war die Vorgängerin der *Nova Makedonija.* Mandic (ungarisch: Mihály Mándity, 1857 bis 1945) war als Journalist, Lehrer und Schriftsteller tätig; er schrieb religiöse Texte und ist Verfasser eines ungarisch-kroatischen Wörterbuchs (1880). Er gründete am 15. Januar 1884 in Baja (Region Batschka, wo die Bunjewatzen wohnten) die Zeitschrift *Nevena* und wurde Herausgeber und Mitarbeiter seiner Zeitschrift.

Eine weitere Zeitschrift mit diesem Titel wurde von 1866 bis 1872 in Istanbul von dem Bulgaren Petko Slawejkow herausgegeben. Diese *Makedonija* war eine der Publikationen, die von der bulgarischen Exilgemeinde in der osmanischen Hauptstadt veröffentlicht wurde. Sie nahm eine bedeutende Rolle im Kampf der Bulgaren für eine eigenständige bulgarische Kirche ein. In der Zeitung wurden Nachrichten, Artikel und Diskussionsbeiträge in bulgarischer und griechischer Sprache veröffentlicht. Einen großen Raum nahmen die Forderungen für ein Schulsystem für Bulgarien ein. Neben *Bulgarski orel,* verlegt in Leipzig von Iwan Bogorov, und der gleichfalls in Istanbul veröffentlichten *Zarigradski westnik* war *Makedonija* eine der ersten bulgarischen Zeitungen; sie setzte sich insbesondere für die Schulbildung von Mädchen ein und förderte die Gründung von Frauenvereinen. In der Zeitung gab es einen Teil für wirtschaftliche Fragen, in der die Modernisierung der Landwirtschaft und Bildung der Bauern gefordert wurden.

Jugoslawien 29.10.1984

Abgebildet ist die erste Ausgabe der *Nova Makedonija* mit Marschall Josip Broz Tito auf der Titelseite.

Mazedonien 2009

NIN

Nedeljne informativne novine (Wöchentliche informative Zeitung) wurde im Jahr 1935 gegründet; sie ist damit die älteste noch herausgegebene Wochenzeitschrift Serbiens. Das Blatt ist zu 87 Prozenzt in Staatsbesitz, 10 Prozent gehören der Zeitung *Politika* und die restlichen 3 Prozent sind im Besitz der Mitarbeiter. *NIN* gilt für die öffentliche Meinungsbildung als einflußreichste Zeitschrift Serbiens. Seit 1954 vergibt sie den für serbische Autoren wichtigsten Literaturpreis (Ninova nagrada). 2009 versuchte der Schweizer Verlag Ringier, in Konkurrenz zu *Vecernje novosti* eine Mehrheit zu erwerben.

Serbien 26.1.2010

Journalistenver-

Serbien 2011

Mlad Borec

(Junger Kämpfer) kam am 22. März 1944 erstmals heraus; mit dieser Zeitung begann die Geschichte der modernen Zeitungspresse in Makedonien. Die Zeitung erschien fast ein halbes Jahrhundert. *Mlad Borec* setzte sich insbesondere für eine bürgerliche Demokratie ein und war die erste Zeitung mit einer eindeutigen demokratischen Konzeption, die vielfach an die Grenzen der im kommunistischen Jugoslawien erlaubten Pressefreiheit stieß, diese zuweilen überschritt sowie für einen demokratisch-sozialistischen Journalismus eintrat. Aus finanziellen Gründen wurde sie 1992 eingestellt.

Makedonien 13.9.1994
Abgebildet sind die Titelseiten von *Nova Makedonija, Makedonija* und *Mlad Borec.*

Makedonische Aera

Makedonien 8.11.2003
Abgebildet ist Dimitar Vlahov (1878–1953), der ein Mitglied der linken revolutionären Bewegung Makedoniens (IMRO) war. Er hatte Chemie u.a. in Deutschland studiert und war dann als Lehrer an der Bulgarischen Schule in Thessalonike tätig. In dieser Zeit wurde er von der osmanischen Regierung inhaftiert. Nach der Befreiung von der türkischen Vorherrschaft übernahm er im neuen Königreich Bulgarien diplomatische Aufgaben. Vlahov arbeitete als Journalist in Frankreich, Deutschland und Österreich für kommunistische Zeitungen. 1936–1944 lebte er im Exil in der Sowjetunion und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Regierungsämter in Makedonien berufen.

Neven

(Ringelblume) wurde von Jovan Jovanic »Zmaj« gegründet; sie erschien in den Jahren 1880–91 und dann wieder 1898–1908. Die erste Ausgabe der Monatszeitschrift im Format 180 mal 260 mm kam im Januar 1880 in Novi Sad heraus und war von dem Grafiker Arsa Pajevic gestaltet. 1881–90 erschien *Neven* in zweiwöchentlichen Abständen. Sie richtete sich an Kinder und war, nach heutigen Begriffen, eine Comic-Zeitschrift mit pädagogischer Zielsetzung; mit *Neven* wurden aber auch erwachsene Leser angesprochen, denn Jovanic gelang es, mit Rätseln, humorvollen Geschichten, Wissenschaftsberichten in verständlicher Form und guten Illustrationen den Leserkreis zu erweitern. Die Bildergeschichten zogen sich vielfach über mehrere Monate. Ein Heft von *Neven* war zumeist unter ein einzelnes Thema gestellt, das sich beginnend von der Titelseite über alle Geschichten und Zeichnungen wiederfand. Viele Texte und Zeichnungen aus den ersten Nummern stammten von deutschen Mitarbeitern bzw. waren zuvor in Deutschland veröffentlicht worden. 1891 wurde die Zeitschrift für rund sieben Jahre eingestellt. 1898 kam die Zeitung in Zagreb mit vier Bildergeschichten wieder heraus; verantwortlicher Redakteur war wieder Jovanic. 1901 wurde der Verlagssitz nach Novi Sad zurückverlegt. Das letzte Heft (von insgesamt 433) kam 1908 heraus; schon vorher war die Erscheinungshäufigkeit verringert worden, die einzelnen Ausgaben erschienen unregelmäßig.

Jugoslawien 24.11.1983

Auf der Briefmarke ist Jovan Jovanovic »Zmaj« (Drache) abgebildet. Jovanovic, 1833 geboren, war Kinderarzt, gilt als einer der produktivsten Dichter im 19. Jahrhundert, war Übersetzer sowie Chefredakteur mehrere Zeitschriften, darunter *3. Maj* und *Neven* (Ringelblume). Obwohl er seinen Ruhm vor allem der Kinderlyrik zu verdanken hat, schrieb er auch Liebeslyrik, Lehrgedichte, politische Satiren und patriotisch angehauchte Poesie.

Osiani jez

(Geschorener Igel) erschien erstmals am 5. Januar 1935. Herausgeber war der Jugoslawische Journalistenverband, Sektion Belgrad; erster Chefredakteur war Dobrica Kuzmic. Das Magazin ist die älteste Illustrierte in Südwesteuropa, seit um 1850 das erste satirische Magazin *Saljivac* herauskam. Während des Zweiten Weltkriegs erschien die Zeitschrift unter dem Namen *Partizanski jez* bzw. *Bodljikavi jez;* im Gefangenenlager in Oldenburg erschien ein Ableger unter dem Namen *Logorski jez.* Für *Osiani jez* arbeiteten die damals bedeutsamsten Karikaturisten Serbiens. Heute ist *Osiani jez* die einzige satirische Monatsschrift Serbiens.

Serbien 5.1.2009

Philatelista

wurde 50 Jahre alt und auf der Briefmarke wird ihr Name in bleiernen Lettern gezeigt. Da nur wenige Briefmarkensammler aus dem Graphischen Gewerbe kommen, erlaubte sich der Gestalter die Bleilettern verkehrt herum zu zeichnen.

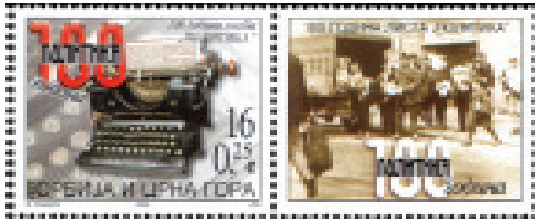
Jugoslawien 18.10.1999

Politika

(Politik) ist die älteste serbische Tageszeitung. Sie erschien erstmals am 25. Januar 1904. Gründer war Vladislav Ribnikar, der in Belgrad, Berlin und Paris Medizin studiert hatte, und eine politisch unabhängige Zeitung gründen wollte. Das Blatt etablierte sich als Plattform für unabhängiges Denken und diente als Sprachrohr vieler Intellektueller. Bis zum Zweiten Weltkrieg galt *Politika* als liberal-linksdemokratisch. Sie erschien in serbokroatischer Sprache mit kyrillischer Schrift. Während der Besetzung Jugoslawiens im Zweiten Weltkrieg war sie verboten; eine erste Nachkriegsausgabe erschien 1952. Ab 1. Mai 1958 wurde wegen Papiermangels die siebentägige Ausgabe auf sechs Tage reduziert; diese vom Geschäftsführenden Ausschuß der jugoslawischen Zeitungsverlegerorganisation festgelegte Regelung galt für alle Tageszeitungen. Neben *Borba* galt sie in der kommunistischen Zeit als führende Zeitung Jugoslawiens. Heute wird sie von dem serbischen Verlag »Politika Newspapers and Magazines«, einem Gemeinschaftsunternehmen des serbischen Verlags »Politika A.D.« und der deutschen »WAZ«-Mediengruppe verlegt. *Politika* gilt als führende Zeitung Serbiens. Zum Verlag gehört auch die seit Februar 1939 herausgegebene Wochenzeitschrift *Politikin Zabavnik.* Im Untertitel nennt sie sich »Die Zeitschrift für alle zwischen 7 und 107«. Ein Drittel der Seiten sind Comics. Zu den *Politika*-Ablegern gehört auch die seit 1990 erscheinende Zeitschrift *Vreme* (Zeit). Ursprünglich erschien das Journal in Belgrad und Rijeka, jetzt wird es nur noch in Belgrad gedruckt. Dazu gibt es eine Auslandsausgabe *(Vreme International).* Die tägliche Auflage beträgt heute etwa 75.000 Exemplare, womit sie nach eigenen Angaben angeblich 150.000 Leser erreicht, unter denen rund 6.000 Geschäftsleute, 15.000 Wissenschaftler, 5.000 Rechtsanwälte und Richter sowie 3.000 Ärzte sein sollen.

Jugoslawien 25.1.1984

Jugoslawien 25.1.1979



Serbien und Montenegro 21.1.2004

Links eine Schreibmaschine älterer Bauart. Rechts auf dem Tab wird die Verteilung der Zeitung gezeigt.

Serbien und Montenegro 21.1.2004 *

Links ist das Redaktionsgebäude der *Politika* abgebildet.

Politikin zabavnik

(Politikas Unterhaltungsmagazin) ist ein wöchentlich herauskommendes Magazin in Serbien, das vom Politika-Verlag herausgegeben wird. Die erste Ausgabe, produziert von Redakteuren der *Politika,* kam am 28. Februar 1939 im Berliner Format (315x470 mm) mit 16 Seiten Umfang heraus, davon 12 Seiten in Schwarz und 4 Seiten mit zusätzlichem Rot. Anfänglich wurde das Magazin in Form einer Tageszeitung zweimal wöchentlich (dienstags und freitags) herausgebracht. Zwischen Texten (Kreuzworträtseln, Novellen, Neuigkeiten aus Wissenschaft und Sport sowie zahlreichen Kurztexten) und Comics (zumeist aus den USA) sollte ein ausgewogenes Verhältnis bestehen. Die Auflage betrug etwa 40.000 Exemplare. Das letzte Vorkriegsheft erschien am 4. April 1941. Erst am 5. Januar 1952 kam die Nachfolgezeitung heraus. Die Wiederaufnahme der Publikation soll mit Titos Vorliebe für Donald Duck zusammenhängen: *Politikin* be-saß die Rechte für alle Disney-Figuren in Serbien. Am 1. Januar 1968 wurde die Seitengröße auf ein Magazin-Format (250x330 mm) umgestellt und in Farbe gedruckt. Seit 1971 wurde die *Politikin zabavnik* auch in lateinischen Buchstaben sowie slowenisch veröffentlicht. Während seines Höhepunkts wurden 330.000 Hefte pro Ausgabe gedruckt. In der Mitte der 1980er wurde das Format nochmals etwas verkleinert (210 mal 300 mm). Heute erscheint das zumeist *Zabavnik* genannte Magazin einmal wöchentlich am Freitag mit einer Auflage von 45.000 Exemplaren. Ein Drittel des serbischsprachigen Magazins besteht aus Comics, während der Rest Artikel zu Technik, Natur, Geschichte, Musik sowie aktuellen Ereignissen gewidmet ist.

Serbien 28.2.2009

Novine Srbske

(Serbische Zeitung) war die erste Zeitung im Fürstentum Serbien. Sie erschien erstmals am 17. Januar 1834 in Belgrad; verantwortlicher Redakteur war Dimitrije Davidovic, der vorher in Wien als Journalist tätig war. Das Blatt war in erster Linie Amtsblatt des Fürstentums, veröffentlichte aber auch Artikel zur Geschichte, Literatur und Politik. Novine Srbske hatte das Ziel, Bildung und Kultur in Serbien zu verbreiten; Leser waren neben den fürstlichen Beamten zumeist Handwerker und Kaufleute, die sich nach dem Zweiten serbischen Aufstand (gegen die Osmanen) und der darauf folgenden friedlichen Entwicklung des Fürstentums ein gebildetes Bürgertum bildeten. Es war eine Wochenzeitschrift, die jeweils sonnabends herauskam. Ihre Auflage betrug anfänglich 600 Exemplare, die an Abonnenten verkauft wurden; die Bezirksgerichte und die Behörden waren verpflichtet, das Blatt zu beziehen. Gedruckt wurde in der staatlichen Officin. Davidovic nutzte das Blatt nicht nur für Bildung und Kultur, sondern publizierte auch politische Meinungen, die vom Fürstenhaus nicht gewünscht waren. Schon nach kurzer Zeit wurde das Blatt der Zensur unterworfen; Davidovic solle sich nicht in die Politik einmischen, sondern nur Nachrichten veröffentlichen, die von der Regierung geliefert würden. Für den Fall des Verstoßes gegen diese Vorschrift wurden dem Redakteur strafrechtliche Konsequenzen angedroht. Einer der Vorgänger der *Novine Srbske* war die von März 1791 bis Dezember 1792 in Wien publizierte Zeitung *Novine Serbskij povsednevnija,* die von dem Griechen Markides Puljo in serbischer Sprache verlegt wurde; sie wurde finanziert von serbischen Kaufleuten und entsprach dem Stil der damaligen vergleichbaren deutschsprachigen Zeitungen. Veröffentlicht wurden zumeist übersetzte Nachrichten aus anderen Blättern. Ein weiterer Vorgänger war die *Novine Srbske,* die am 1. August 1813 in Wien gedruckt wurde und täglich – außer an Sonn- und Feiertagen – herauskam. Ab Mai 1816 war Dimitrije Davidovic Leiter der Redaktion. Unter den Artikeln nahmen insbesondere Berichte über die Kriegssituation großen Raum ein. Außerdem wurden Veränderungen auf den

Jugoslawien 15.9.1981

Novine Srbske

Thronen, amtliche Verordnungen und Termine veröffentlicht. Das Blatt publizierte auch einen Wirtschaftsteil »Tecenije Vienskoje« (etwa: Geld an der Börse). Die Auflage der in der Wiener Staatsdruckerei hergestellten Zeitung war nur gering. Um Kosten einzusparen, kaufte Davidovic 1819 eine eigene Druckpresse, auf der er auch den Almanach Zabavnik herstellen ließ. Mitte 1821 zog Davidovic nach Belgrad. Die Wiener *Novine Srbske* wurde 1825 eingestellt.

Vecernje Novosti

(Abendnachrichten) ist mit täglich 175.000 Exemplaren die auflagenstärkste Zeitung in Serbien-Montenegro. Sie ist damit zugleich die größte Zeitung im Südosten Europa. Die Tageszeitung erschien erstmals am 16. November 1953 (während der Triest-Krise, als Jugoslawien die Zone B der geteilten Stadt annektieren wollte) unter der Herausgeberschaft von Slobodan Glumac und schuf sich schnell ein internationales Netzwerk mit Journalisten in rund 25 Ländern. In den 1980er Jahren unterstützte sie die Politik Miloševics und galt als offizielles Regierungsorgan; eine Veröffentlichung eines Memorandums der Serbischen Akademie der Wissenschaften in der Zeitung soll den Anstoß gegeben haben für die Auflösung Jugoslawiens. Heute bezeichnet sie sich als unabhängig und pluralistisch. Der deutsche Zeitungskonzern »WAZ« versuchte, die Zeitung aufzukaufen, doch die zuständigen Kartellbehörden zögerten wegen der angeblichen (und tatsächlichen) Medienmacht der »WAZ« eine Entscheidung immer wieder hinaus. Zum Medienunternehmen der *Vecernje Novosti* gehören außerdem weitere 14 Presseprodukte und ein Hochhaus in der Belgrader Innenstadt. Der westdeutsche Zeitungskonzern, der eine starke Stellung auf dem südosteuropäischen Zeitungsmarkt besitzt, hat erhebliche Probleme in Serbien, da hier die gewohnte Rechtssicherheit noch weniger als in anderen Zeitungsmärkten dieser Region anzutreffen ist.

Serbien und Montenegro 14.10.2003

Vjesnik

(Kurier) wird in Zagreb als kroatischsprachige Tageszeitung herausgegeben. Am 24. Juni 1940 wurde sie vom »Sozialistischen Bund der Werktätigen Jugoslawiens«, einer Dachorganisation, in der die Parteien und sog. Massenorganisationen zusammengeschlossen waren, gegründet. Während des Zweiten Weltkriegs erschien sie im Untergrund als Informationsblatt der Partisanen. 1941 veröffentlichte sie eine Stellungnahme der kommunistischen Partisanen (»Tod den Faschisten, Freiheit für das Volk«), die später von allen Partisanen übernommen wurde. 1990 trennte sich Kroatien von Jugoslawien und machte sich selbständig. *Vjesnik* kam unter die Kontrolle der in Kroatien größten Partei, der Christlich- Demokratischen Union (HDZ). Im selben Jahr wechselte sie die Redaktionspolitik auf einen regierungsfreundlichen Kurs. 1992 veränderte sie den Namen in *Novi Vjesnik*, um sich von ihrer kommunistischen Vergangenheit auch im Namen zu trennen. Die Auflage sank von rund 21.000 (1997) auf weniger als 10.000 Exemplare im Jahr 2005; 1960 betrug die Auflage noch rund 100.000 Exemplare. Heute wird der *Novi Vjesnik,* der im Berliner Format (315 mal 470 mm) erscheint, als offizielles Regierungsblatt betrachtet. Die Zeitung wird vom Verlag »Narodne novine d.d.« herausgegeben.

Jugoslawien 23.6.1990

Zora Dalmatinska

(Morgenröte Dalmatiens) war die erste Literaturzeitschrift, die in kroatischer Sprache publizierte. Sie wurde nach 1844 in Zadar (Dalmatien) herausgegeben. Gründer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur war Ante Kuzmanic, der mit seiner Zeitschrift die beginnende Freiheitsbewegung (gegen die osmanischen Herrscher) unterstützen wollte. Auf dem Umschlag der ersten Ausgabe war als »Programm« ein Gedicht (mit dem Titel »Wenn die Sonne aufgeht, wird es Tag«) von Petra Preradovicá veröffentlicht. Mitarbeiter der Zeitschrift waren viele Mitglieder der literarischen Gesellschaft Zadars. Ante Kuzmanic war u.a. als Übersetzer griechischer Klassiker tätig. Die Herausgabe der Zeitschrift war mehrmals aus finanziellen Gründen, aber auch aus Zensurgründen, unterbrochen.

Kroatien 15.3.1994

Bericht über Ilinden-Aufstand

Zum Gedenken an die erfolglose Revolte der makedonischen und thrakischen Bulgaren gegen die osmanische Herrschaft, die unter dem Namen Ilinden-Aufstand (in Bulgarien auch Ilinden-Preobraschenie-Aufstand genannt) in die Geschichtsbücher einging. Der Aufstand begann am 20. Juli 1903, dem Elias-Tag, im heutigen Südwesten Makedoniens. In der Region um Adrianopel brach der Aufstand erst am 6. August aus. Rund 26.000 Aufständischen standen über 350.000 türkische Soldaten gegenüber.

Makedonien 2003

Jugoslawien/Serbien
Siehe auch Nachfolger Jugoslawiens

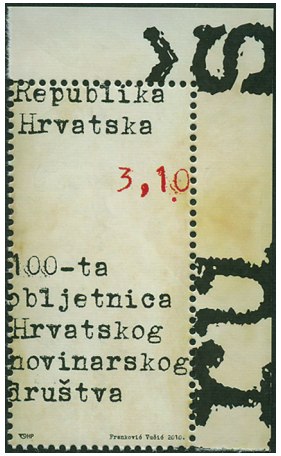
Papierflieger

Zunächst faltet man ein Zeitungsblatt der Länge nach, so daß ein sichtbarer Knick entsteht. Als nächstes falte das Blatt Papier wieder auf. Jetzt die oberen Ecken des DIN-A4-Papiers nacheinander zur senkrechten Mittellinie hin falten. Mit dem Fingernagel über den Knick fahren, damit ein sauberer Knick entsteht. Das Nachziehen mit dem Fingernagel stellt sicher, daß der Flieger scharfe Kanten hat. Dann die beiden bereits gefalteten Seiten nochmals zur Mitte des Blatts falten. Für eine gute Stabilität sollte man jetzt noch Steg und Flossen falten. Für den Steg das Blatt wieder entlang der Mittellinie zusammenklappen und einen parallelen Steg abknicken. Anschließend die äußeren Seiten der Flügel auch etwa 15 Millimeter breit nach oben klappen.

Bosnien-Herzegowina 3.5.2006

Kroatischer Journalistenverband

(Hrvatskoga Novinarskog drustvo, HND) wurde ersten Versuchen im Jahr 1877 am 1. Dezember 1910 gegründet. 1877 wurde in Zagreb ein erstes Dokument für die Bildung einer Journalistenorganisation in der Wochenzeitschrift *Svjetozor* publiziert. Ziel eines solchen Verbands sollte die Förderung der Berufsausbildung und des Ansehens der Journalisten sein. Hierauf entstand eine Diskussion, wer Mitglied eines solchen Verbands sein sollte. Ende der 1880er Jahre kam die »soziale« Frage, insbesondere die Gründung einer Hinterbliebenenkasse, hinzu. Uneinig war man sich über einen möglichen Zusammenschluß von Journalisten und Schriftstellern, da beide Berufsgruppen die kroatische Sprache fördern wollten. Am 7. Dezember 1900 wurde von insgesamt 52 Journalisten ein erster Schritt zur Bildung eines Journalistenverbands unter dem Dach des Kroatischen Schriftstellerverbands beschlossen. 1902 wurde eine Hinterbliebenenkasse eingerichtet. Bereits 1903 war klar, daß die Interessen der Schriftsteller und der Journalisten nicht identisch waren, zumal im Schriftstellerverband auch Zeitungsbesitzer Mitglied waren. Am 10. Oktober 1903 kam es zu einem erfolglosen Treffen der Journalisten unter Leitung von George Bijankini, auf dem die Gründung einer Standesvertretung beschlossen werden sollte. Erst vier Jahre später bildete sich eine selbständige Gruppe aus Journalisten, für deren Mitglieder auch die Informations- und Pressefreiheit ein wichtiges Anliegen war sowie eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation ihrer Mitglieder. 1910 konnte schließlich von sieben Redakteuren ein eigenständiger Journalistenverband gegründet werden, dem sich unmittelbar danach Journalisten von fast allen kroatischen Zeitungen anschlossen. Zum Vorteil gereichte es, daß die Habsburger Monarchie erkennbar Bedeutung verloren hatte. Am 22. Dezember 1910 wurden eine »Satzung« und ein Regelungswerk beschlossen sowie ein Vorstand gewählt. Erster Präsident des Verbands wurde Oton Szlavik, ein ehemaliger Jesuit und Redakteur der klerikalen *Hrvatstvo.* Die Zustimmung der Behörde zur Bildung eines Vereins wurde durch die Einrichtung der Unterstützungskasse, also eine formal unpolitische Handlung, erreicht.



Kroatien 1.12.2010

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte auf den Jungfern-Inseln

Ein erster Versuch, eine Zeitung auf Tortola (Taubeninsel), der größten Insel der britischen Jungfern-Inseln, herauszugeben, scheiterte 1858, da nur einige wenige Bewohner eine Subskription unterzeichneten. Die Amtssachen des britischen Gouverneurs wurden auf Jamaika gedruckt. 1945 wurde *Torch* (Fackel), ein vervielfältigtes Blatt, erstmals publiziert. 1959 kam als zweites Blatt auf der Insel die Wochenzeitschrift *The Tortola Times* heraus, die aber schon am 7. Oktober 1960 aus finanziellen Gründen wieder eingestellt wurde. Herausgeber und Redakteure des Wochenblatts waren die beiden US-amerikanischen Journalisten Alice Brown und Peter Pinney, die 1959 bei einer Rundreise durch die Karibik sich auf Tortola niederließen. Zu erwähnen sei noch, daß die heute zu den USA gehörenden American Virgin Islands in den Jahren 1688–1693 dem Großen Kurfürsten von Brandenburg (»Brandenburgerey«) unterstanden und 1864 Dänemark vorschlug, die dänischen Jungfern-Inseln mit St. Thomas gegen Nordschleswig zu tauschen, was König Wilhelm II. von Preußen aber ablehnte.

Island Sun

ist die älteste wöchentlich erscheinende Zeitung auf den Jungfern-Inseln (British Virgin Islands). Die erste Ausgabe kam am 23. Juni 1962 heraus; sie erscheint jeweils freitags und wird seit 1985 publiziert von Sun Enterprises (B.V.I.) Limited, die Vernon Pickering gehört. Gegründet wurde die Zeitschrift von Carlos und Esme Downing. Finanziell unterstützt wurden sie bei der Gründung von Carlton DeCastro, dem Vater von Esme Downing. Carlos Downing war bis 1987 Herausgeber; sein Nachfolger war Vernon Pickering, der vorher bei ihm als Assistent beschäftigt war. Bis 1987 wurde *The Island Sun* in einer eigenen Druckerei im Bleisatz hergestellt; nunmehr wird sie elektronisch von der Caribbean Printing in St. Thomas hergestellt. Der Umfang betrug bis in die 1970er Jahre 12, in den 80ern 20 und heute durchschnittlich 40 Seiten. Vom Verlag wird auch eine kostenlose Website betrieben.

Jungfern-Inseln 14.3.2002

40 Jahre *Island Sun Newspaper,* frühere und jetzige Ausgaben.

Carlos Downing war nach einem Studium Angestellter des Amtsgerichts von St. Thomas, wandte sich dann der Politik zu und wurde Vorsitzender der Progressive Party. 1942 trat er in die US-Armee ein. 1959 studierte er an der Columbia University in New York und zog dann auf die Taubeninsel, wo er drei Jahre später seine Zeitung gründete. Esme Downing war die erste Frau auf den British Virgin Islands, die zum Friedensrichter berufen wurde und war in verschiedenen kommunalen Einrichtungen ehrenamtlich tätig. Sie war u.a. Gründungsmitglied des Tortola Ladies Club und betrieb ein Schreibwarengeschäft.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kanadas

Die erste kanadische Druckerei wurde möglicherweise um 1683 in Quebec errichtet; ein Mandat von Mgr. de St. Vallier datiert auf den 22. Oktober dieses Jahres. Die »Relationen« von den französischen Missionaren aus Kanada wurden in den Jahren 1632–1673 in Paris von dem Direktor der »Imprimerie Royale« Sebastien Cramoisy bzw. seinem Enkel Sebastien Marbre Cramoisy gedruckt. Der erste nachweisbare kanadische Druckereibesitzer war Bartholomew Green d.J. aus Boston, sein Vater war Bartholomew Green d.Ä., der 1704 die erste nordamerikanische Zeitung *(Boston News-Letter)* herausgab. Sein Großvater wiederum war Samuel Green, der Nachfolger der ersten nordamerikanischen Drucker Stephen und Matthew Daye (Day) war. Bartholomew Green d.J. betrieb seine Bostoner Officin mit John Bushell und Bezoune Allen und errichtete 1751 im kanadischen Halifax eine Druckwerkstatt. Nach dem schon fünf Wochen später erfolgten Tod Greens übernahm Bushell dessen Druckerei. Von Green sind keine Drucke bekannt. Bushell gab 1752 die erste kanadische Zeitung heraus; im Impressum steht: »Printed by John Bushell at the Printing Office in Grafton Street where advertisements are taken in, 1752.« Von ihm stammt u.a. die Broschüre »Treaty or Articles of Peace between His Excellence Peregrine Thomas Hopson and Major Jean-Baptiste Cope, Chief Sachem of the Tribe of Mickmack Indians« in Englisch und Französisch. 1761 starb Bushell, der Schulden bei seinem Alkoholverkäufer hinterließ. Sein Nachfolger war Anthony Henry. 1759 soll in Montreal oder Quebec in einer Officin des Bischofs Marie Dubreil de Pontbriand gedruckt worden sein. 1763 arbeiten die beiden Drucker William Brown und Thomas Gilmore in Quebec. Brown war aus Schottland nach Virginia eingewandert, ging nach Barbados, wo er die Werkstatt des aus Philadelphia stammenden William Dunlap führte, und war 1763 in Kanada. Gilmore kam ebenfalls aus Philadelphia. 1764 gaben beide die *Gazette de Québec* heraus, 1765 druckten sie im Quart-format (225x285 mm) ein

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kanadas

Pamphlet mit 33 Seiten Umfang (»Presentment of the Grand Juriés«) und einen »Catéchisme du diocèse de Sens« mit 177 Seiten, der erste allein für den französischen Teil Kanadas bestimmte Druck. Brown starb 1772, Gilmore 1789. 1776 eröffnete in Montreal der aus Lyon stammende Fleury Mesplet eine Werkstatt; er war 1773 mit einer eigenen Druckerei in London (in der Little Russell Street, Covent Garden) tätig, wanderte dann nach Philadelphia aus und soll von Benjamin Franklin ermuntert worden sein, in Montreal eine Officin zu gründen; möglicherweise kannte Franklin den Drucker aus seiner Londoner Zeit als Repräsentant Pennsylvanias (1764–1775). Mesplet kommt nach sechs Wochen Reise am 6. Mai 1776 mit seiner gesamten Druckereieinrichtung völlig verschuldet und ohne Papier (bei der Querung des Richelieu River kippte sein Boot um) in Montreal an. Seine Officin befand sich in der rue Capitale. Im selben Jahr veröffentlicht er gemeinsam mit dem Buchhändler C. Berger das »Reglement de la Confrérie de l'Adoration perpétuelle« für das Kloster von Saint-Sulpice. Am 3. Juni 1778 kann er die erste Ausgabe der *Gazette du Commerce et Littéraire* in Montreal herausbringen, die er kurze Zeit danach in *Gazette Litteraire* umbenennt. 1767 war Robert Fletcher in Halifax als Drucker tätig, der das erste kanadische Buch mit 276 Seiten Umfang herstellte (»The perpetual Acts of the General Assemblies of H.M.'s Province of Nova Scotia«). In den folgenden Jahrzehnten nahm die Anzahl der Druckereien deutlich zu, wobei ein Großteil von ihnen durch Geistliche initiiert worden waren, die für ihre Missionsarbeit bei den Ureinwohnern entsprechende Literatur benötigten. Auch eine Frau, Margaret Draper, befand sich unter den neuen Druckern; sie hatte in Boston einen News-Letter herausgegeben und kam 1776 mit einer Druckereieinrichtung und dem Drucker John Howe nach Halifax; Howe galt als der führende Drucker in den westlichen Provinzen. Sein Sohn wurde ebenfalls Drucker und Journalist sowie Politiker.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kanadas

Die erste kanadische Zeitung war die *HalifaxGazette,* die von dem aus Boston eingewanderten Drucker John Bushell herausgegeben wurde. Ihre erste Ausgabe erschien am 23. März 1752. Sie veröffentlichte Anzeigen und amtliche Mitteilungen. Die *Halifax Gazette* mit einem Umfang von nur zwei Seiten im Format von etwa 230x370 mm wurde 1766 verboten, da sie den »Stamp Act« kritisierte. In ihrer ersten Ausgabe publizierte sie eine Anzeige über den Verkauf von Butter und eine zweite der Händler Leigh und Wragg, die u.a. Schulmaterial anboten. Obwohl im französischen Teil Kanadas die Errichtung von Druckereien nicht gestattet war, gründeten William Brown und Thomas Gilmore 1764 eine Officin für den Druck der *Gazette de Quebec* zur publizistischen Unterstützung englischer Politik; die erste Ausgabe mit vier Seiten Umfang im Format von etwa 300 mal 450 mm kam am 21. Juni 1764 heraus. 1766 gab Robert Fletcher die *Nova Scotia Gazette and Weekly Advertiser* heraus, die 1770 mit dem 1769 gegründeten *Nova Scotia Chronicle* vereinigt wurde; diese Zeitschrift wurde 1868 eingestellt. 1778 kam das *Halifax Journal* (bis 1870) und 1786 die *Weekly Chronicle* (bis 1873) heraus. 1783 folgte in der Provinz New Brunswick die *Royal St. John Gazette* auf den Markt. Vier Jahre später erschien auf der Prince-Edward-Insel die *Royal American Gazette and Weekly Intelligencer,* die schon zwei Jahre später, 1789, eingestellt wurde. In der Provinz Neufundland wurde ab 1807 die *Newfoundland Gazette* publiziert. 1793 wurde auf Veranlassung des neuernannten Gouverneurs John Graves Simcoe der bei dem Druckermeister Samuel Neilson in Quebec arbeitende Louis Roy zum königlichen Drucker berufen. Am 18. April desselben Jahres kam die *Upper Canada Gazette or American Oracle* erstmals heraus. Etwa ein halbes Jahrhundert später bestanden in Kanada etwa 160 Zeitungen; die meisten waren Blätter einzelner Politiker oder politischer Organisationen und kamen selten für längere Zeit heraus.

Le Devoir

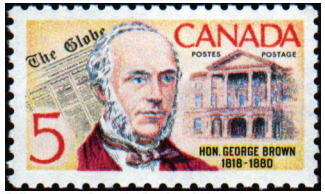
(Die Pflicht) wurde am 10. Januar 1910 als französischsprachige Tageszeitung von Joseph-Napoléon-Henri Bourassa in Montreal in der »Imprimérie populaire limitée« (gegründet 1813) in der rue Saint-Jacques erstmals herausgegeben. Bourassa hatte bereits zwei Jahre vorher den Verlag »Publicité« gegründet, in dem die neue Zeitung zur Unterstützung eines kanadischen Nationalbewußtseins herauskam; es gelang ihm, insgesamt 100.000 Dollar zur Finanzierung zusammenzubringen. Politisch neigte die unabhängige Zeitung mit dem Motto »Libre de penser« zur sozialdemokratisch orientierten »Parti liberal du Québec« und trat für die Loslösung Québecs von Kanada ein; Bourasse selbst war gegen eine Trennung der französisch- und englischsprachigen Teilung Kanadas. Zeitweise hatte *Le Devoir* finanzielle Schwierigkeiten; erst nach 1999 ver-besserte sich die finanzielle Situation des Verlags (2002 betrug der Gewinn nur 13.524 Dollar). Mehrmals mußten »Kampagnen« durchgeführt werden, um den Verlag finanziell zu unterstützen. Nach 1993 wurde die Zeitung von der neugegründeten »Le Devoir Inc.« herausgegeben, die ihrerseits von dem »Fonds de solidarité FTQ«, einer Organisation des »Mouvement Desjardins« (bestehend aus Redakteuren und Beschäftigten der Druckerei) abhängt. Die Auflage der Tageszeitung im sog. Grand-Format (540x385 mm mit acht Spalten) beträgt heute etwa 28.000 Exemplare und bei der Sonnabendausgabe etwa 45.000 (noch in den 1970er Jahren war die Auflage wesentlich höher). *Le Devoir* war die erste große Zeitung Kanadas, die von einer Frau (Lise Bissonnette) geleitet wurde. 1997 wurde eine Website eingerichtet.

Kanada 4.9.1968

Joseph-Napoléon-Henri Bourassa (1868–1952) gilt als einer der Väter des kanadischen Nationalismus. 1890 wurde er Bürgermeister von Montebello. 1896 wurde er Mitglied des »House of Commons«, das er 1899 wegen der Beteiligung kanadischer Truppen im Burenkrieg (heute auch als »Südafrikanischer Krieg« bezeichnet) wieder verließ. 1903 gründete er die »Ligue Nationaliste« und wurde wieder ins Bundesparlament (bis 1907) gewählt. 1925 zog er als unabhängiger Liberaler abermals ins kanadische Parlament ein. In den 1930er Jahren forderte er, die Grenzen Kanadas für jüdische Flüchtlinge aus Europa zu schließen. Bourassas Politik wird beschrieben als »catholic, moderately reformist, emphasizing the family, and agricultural values«.

The Globe

wurde 1844 von George Brown in Toronto als Wochenzeitung gegründet. Das Blatt war ursprünglich eine Zeitung der »Reform Party«. In den 1850er Jahren unterstützte die 1853 zur Tageszeitung gewandelte *Globe j*edoch eine liberale Politik und wurde unabhängig. Mittels der neugebauten Eisenbahnlinien konnte die Zeitung in allen der Eisenbahn angeschlossenen Städten verkauft werden. Zum Ende des 19. Jahrhunderts begann *The Globe* mit der Veröffentlichung von Fotos und führte eine »Frauen-Seite« ein; im Untertitel nannte sie sich jetzt »Canada's National Newspaper« und eröffnete im ganzen Land regionale Redaktionsbüros. *The Globe* war, im Gegensatz zu vielen anderen Zeitungen, stets eine morgens verkaufte Zeitung. 1936 schloß sich *The Globe* mit einer damaligen Auflage von fast 80.000 Exemplaren mit der ebenfalls in Toronto herauskommenden *Mail and Empire* (Auflage fast 120.000) zusammen (es hieß über diese Fusion: »The minnow swallowed the whale«, die Elritze verschlingt den Wal); Vorläufer dieser Zeitung waren *The Toronto Mail* (konservativ und gegründet von Kanadas erstem Premierminister John MacDonald) und *Toronto Empire* (seit 1895 zusammengelegt). 1952 wurde die Zeitung an die Webster-Familie aus Montreal verkauft und begann – auch wegen der Konkurrenz durch den *Toronto Star* –, das Vertriebsgebiet auf alle kanadischen Provinzen auszudehnen. 1965 kaufte der in ganz Kanada mit lokal herausgegebenen Zeitungen tätige Medienkonzern »FP Publications« aus Winnipeg den Verlag der *The Globe and Mail.* 1980 wurde dieses Verlagsunternehmen von der »Thomson Corporation« des Kenneth Thomson erworben. 2001 übernahm »BCE Inc.« die Kontrolle der Zeitung, kaufte den Fernsehsender »CTV« und fusionierte zur »Bell Globemedia« (heute »CTV Globemedia Publishing Inc.«), die auch den größten kanadischen Fernsehsender betreibt. Die kanadische »Thomson Group« ist an dem übernehmenden Unternehmen mit 40 Prozent als Minderheitsaktionär (über ihre Holding Woodbridge«) weiterhin beteiligt (andere Anteilseigner sind BCE, »Torstar« [Besitzer des *Toronto Star]* und der »Ontario



Kanada 21.8.1968

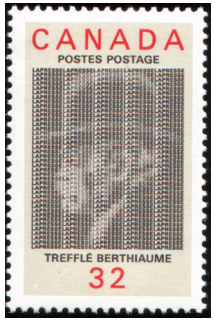
George Brown (1818–1880) stammt aus Schottland und wanderte nach New York aus, wo er für die Wochenzeitung *Albion* Artikel schrieb. Hier arbeitete er in der Druckerei seines Vaters und unterstützte diesen 1842 bei der Herausgabe des *British Chronicle,* später umbenannt in *Banner.* 1843 zog er nach Kanada und schrieb für das *Secular Department,* einer Zeitung der Free Church in Toronto. Ein Jahr später folgte die Gründung des *Globe.* Brown kritisierte die Sklaverei in den Südstaaten der USA, war Mitbegründer der »Anti-Slavery Society of Canada« und unterstützte geflüchtete Sklaven (im sog. Underground Railroad). Er gilt als einer der Gründer der kanadischen Föderation. 1880 wurde er bei einem Attentat eines früheren Mitarbeiters des *Globe* leicht verletzt und starb sieben Wochen später an dieser Schußverletzung.

The Globe

Teacher's Pension Plan« mit jeweils 20 Prozent). Die Auflage beträgt montags–freitags rund 320.000, sonnabends mehr als 410.000 Exemplare. Gedruckt wird die zweitgrößte und englischsprachige Tageszeitung heute in sechs Städten. Mehrmals wechselte die Zeitung ihr Layout und das Format (heute Broadsheet-Format 375x600 mm), führte Farbfotografien und Regionalausgaben sowie eine besondere Buchbeilage im Tabloid-Format (235x315 mm) ein; seit 2007 wird eine Lifestyle-Beilage mit dem Titel *Globe Life* beigelegt. Während der Winterolympiade 2010 in Vancouver kam auch eine Sonntagsausgabe heraus. Der Spitzname der *Globe and Mail* lautet »Mop and Pail« (Scheuertuch und Eimer) und »Grope and Flail« (Suchen und dreschen). Seit 1995 betreibt die Zeitung eine Website mit eigenen Inhalten.

La Presse

ist eine französischsprachige Tageszeitung und erschien erstmals am 20. Oktober 1884; Gründer war William-Edmond Blumhart. Fünf Jahre später übernahm Trefflé Berthiaume die Zeitung, dem es gelang, die Auflage schnell zu steigern und damit das Hauptkonkurrenzblatt *La Patrie* zu überflügeln. Heute wird die Zeitung, die im Broadsheet-Format (375x600 mm) erscheint, in Montreal, Quebec und Canada publiziert. Besitzer ist die »Groupe Gesca«, ein Tochterunternehmen des internationalen Finanz-Konglomerats »Power Corporation of Canada«. Zur »Groupe Gesca« gehören sechs weitere Zeitungen (wie *La voix de L'Est, La Tribune, Le Soleil),* mit einer Leserschaft von über 1,5 Millionen. Mehrmals wechselte die Zeitung ihr Aussehen, zuletzt 2003 mit einem moderneren typographischen Design und neuen Rubriken. Der verstärkte Einsatz junger Journalisten führte auch inhaltlich zu erheblichen Veränderungen, so daß die Zeitung heute insbesondere jüngere Leser anspricht; *La Presse* gilt als links und liberal, unterstützte die gleichgeschlechtliche Ehe und opponierte gegen den Irak-Krieg der Bush-Regierung. Seit 1984 wählt die Redaktion jährlich die »Person des Jahres«. Zum Verlag gehören auch eine Fernsehproduktion (»La Presse Télé«) und eine Internetseite (»Cyberpress«).



Kanada 16.11.1984

Trefflé Berthiaume wurde am 4. August 1848 in Saint-Hugues de Bagot bei Quebec geboren. Nach der Schulzeit machte er eine Schneiderlehre und lernte ab 1863 Schriftsetzer. Zu seinen technischen Fähigkeiten kamen ungewöhnliche kaufmännische Talente. 1871 war er Herausgeber einer illustrierten Zeitschrift. 1889 kaufte Berthiaume das defizitäre Journal *La Presse* und die Druckerei von dessen Gründer W.-E. Blumhart. Innerhalb eines Jahres brachte er *La Presse* aus den roten Zahlen und steigerte die Auflage binnen kurzer Zeit auf 100.000 Exemplare. Berthiaume starb 1915.

Kanada 1989
Zeitungsleser
Kanada erklärt 1939
seinen Kriegseintritt

Kanada 2014
Kommunikation
zeigt einen Zeitungsleser

Clarion

war die erste kanadische Zeitung für die schwarze Bevölkerung Kanadas, die erstmals 1954 herauskam. Anlaß war die Inhaftierung von Viola Desmond, die es gewagt hatte, sich in einem Theater auf einen Sitz mit dem Hinweis »whites only« zu setzen; erst 1954 wurde die Rassendiskriminierung in Kanada aufgehoben. Vorläufer der *Clarion* war die 1897 von G. W. Wrigley gegründete sozialreformerische Wochenzeitschrift *Citizen and Country,* die sich im Laufe ihrer Entwicklung zu einer sozialistischen Zeitung wandelte. Wrigley war aktiv in der Socialist Party of British Columbia und später in der Nachfolgepartei Socialist Party of Canada. 1902 gab R. P. Pettipiece erstmals eine Zeitschrift für Minenarbeiter, den *Lardeau Eagle,* heraus; im selben Jahr wurde er auch Mitarbeiter der Zeitschrift *Canadian Socialist,* die im Oktober desselben Jahres den Namen in *Western Socialist* änderte. Pettipiece übernahm gleichzeitig die bestehende Zeitschrift *Clarion* und schloß am 8. Mai 1903 die beiden Zeitungen zum *Strike Bulletin,* einem Organ der United Brotherhood of Railway Employees (Gewerkschaft der Eisenbahner) zusammen. Die Auflage des täglich herauskommenden Blatts betrug ursprünglich 12.000 Exemplare, sank aber bald auf 6.000 Exemplare, so daß die Zeitung auf wöchentliches Erscheinen umgestellt wurde. Eine weitere Zeitschrift von Pettipiece war die dreimal wöchentlich gedruckte *Western Clarion,* die ihm gehörte, aber offizielles Organ der Party of British Columbia, Fishermen's Union of British Columbia, American Labor Union und Western Federation of Miners war. Neben diesen Publikationen gab es weitere Blätter der politischen Linken. *Clarion* wurde in Vancouver verlegt und besaß eine prononciert marxistische Richtung. Im Januar 1920 wurde auch die während des Ersten Weltkriegs verbotene *Clarion* wieder zugelassen. Sie war nunmehr eine englischsprachige Tageszeitung der Kommunistischen Partei Kanadas und veröffentlichte neben politischen Artikeln auch Comics, Sportberichte und wies eine regelmäßig publizierte »Frauenseite« auf. Der Verleger der *Clarion* in den 1920/30er Jahren, Wallace, war entschiedener

Kanada 2011

Carrie Best (1903–2001) stammt aus New Glasgow in Nova Scotia und war Schriftstellerin, Journalistin und politische Aktivistin für die Rechte der farbigen Bevölkerung in Kanada. 1946 gründete sie eine Zeitung, der sie den Namen *Clarion* gab, was zugleich eine Programmaussage war. 1954 leitete sie das Radioprogramm »The Quiet Corner«. Von den späten 1960er Jahren bis 1975 schrieb sie eine regelmäßige Kolumne unter dem Titel »Pictou Advocate«, in dem sie sich auch für die bessere Behandlung der Ureinwohner Kanadas einsetzte. Sie wurde durch die Mitgliedschaft im »Order of Canada« geehrt, erhielt die »Queen Elizabeth Medal« und zahlreiche Ehrendoktorwürden. Sie war auch tätig in einer Regierungskommission für die Verbesserung und Durchsetzung der Frauenrechte.

Clarion

Gegner der faschistischen Bewegungen Europas und unterstützte wie viele andere kanadische Intellektuelle die Republikaner im Spanischen Bürgerkrieg. Am 21. November 1939 wurde die Zeitung verboten (die Kommunistische Partei wurde erst im Juni 1940 verboten), erschien aber ab 20. Januar 1940 im Untergrund unter dem Titel *Canadian Tribune* als Vervielfältigung von einer Abziehmaschine im Tabloid-Format (235x315 mm).

MacLean’s

ist eine kanadische Wochenzeitung, die 1905 in Toronto von dem Journalisten und Geschäftsmann John Bayne MacLean gegründet wurde; er kaufte in diesem Jahr ein Werbebüro, das ein seit 1862 bestehendes Wirtschaftsmagazin herausgab. Im Oktober desselben Jahres wandelte er diese Zeitschrift in ein neues Publikationsheft im (heutigen) Taschenbuchformat um, in dem er bereits veröffentlichte Artikel aus amerikanischen, kanadischen und britischen Zeitungen, zumeist Wirtschaftsthemen, nachdruckte. Von diesem monatlich herauskommenden Heft mit dem Motto »The Cream of the World’s magazines reproduced for Busy People« (Das Beste aus den Magazinen der Welt, zusammengestellt für geschäftige Menschen) konnte er 6.000 Exemplare verkaufen. Im Dezember 1905 benannte er es um in *The Busy Man’s Magazine* und begann zugleich Originalmanuskripte zu verschiedenen Themen (z.B. Immigration, Verteidigung, Frauenfragen, Wohnungsthemen), aber auch selbst recherchierte Artikel abzudrucken. 1911 benannte er das Magazin nach sich selbst: *Mac- Lean’s* und erweiterte zudem den Themenkreis. 1917 zog sich MacLean aus der Redaktionsleitung zurück und übergab diese an Thomas B. Costain, dem es gelang, den Autorenkreis zu erweitern; 1919 wurde *MacLean’s* auf 14tägiges Erscheinen umgestellt. Das Magazin bekam den Status einer nationalen Institution. In den 1920er Jahren kam u.a. regelmäßige Sportberichterstattung hinzu. Nach 1961 gab *MacLean’s* eine französischsprachige Ausgabe, *Le Magazine Mac-Lean’s,* heraus, die 1976 von *L’Actualité* übernommen wurde. Ab 1978 erschien *MacLean’s* wöchentlich. 1994 wurde der Verlag MacLean-Hunter, der die Zeitschrift herausgab, von dem Unternehmen »Rogers Communications« gekauft; »Rogers« (gegr. 1920) ist eines der größten Medienunternehmen Kanadas mit Radio- und Fernsehstationen sowie Zeitungen bzw. Zeit-schriften. MacLean vseit 2002 eine Liste der 100 größten Unternehmen des Landes. 2007 wurde die Zeitschrift unberechtigt beschuldigt, eine antiislamische Veröffentlichungspolitik zu betreiben. Die Auflage beträgt heute etwa 350.000 Exemplare.

Kanada 12.4.2005

The Vancouver Sun

ist eine Tageszeitung, die werktags im Broadsheet-Format (375x600 mm) von der »Pacific Newspaper Group Inc.«, einer Tochtergesellschaft der »CanWest Global Communication« herausgegeben wird. Heutiger Eigentümer dieser Mediengruppe ist »Postmedia Network Inc.«. Die tägliche Auflage beträgt etwa 200.000 Exemplare. In der Vergangenheit vertrat die Zeitung eine mehr konservative Linie. Die erste Ausgabe der *Vancouver Sun* erschien am 12. Februar 1912. 1924 übernahm der Verlag der *Vancouver Sun* das Konkurrenzblatt *Vancouver Daily World,* die in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Nach einem Brand im Jahr 1937 wurde die Redaktion in das Gebäude der *Daily World* verlegt, das zum »Sun Tower« umbenannt wurde. 1957 schloß sich die Zeitung aus Kostengründen (wegen der Papierpreise) mit dem Verlag der *Province* zum Verlag »Pacific West« zusammen und legte Verwaltung und Teile der Redaktion zusammen. Im Tabloid-Format (235 mal 315 mm) wird einmal wöchentlich das *Westcoast Life,* am Wochenende der *Weekend Review* der Zeitung beigelegt. Der Verlag betreibt außerdem einen Fernsehsender und eine Website.

Malediven 19.5.2004

Pressefreiheit in Kanada

Kanada weist eine lange Tradition in der Pressefreiheit auf, die sich auf die Presserechte Großbritanniens stützt. Grundsätzlich gilt eine uneingeschränkte Pressefreiheit, die ihre Grenzen u.a. bei persönlichen Verleumdungen findet; die traditionelle »Libel«-Rechtsprechung Großbritanniens wird grundsätzlich auch in Kanada angewendet; ergänzt um US-amerikanische Einflüsse. Die englische Rechtsprechung wiederum geht auf die »famosus libellus«, in Deutschland Famosschriften, zurück. 1914, aus Anlaß des Beginns des Ersten Weltkriegs, wurde die Pressefreiheit eingeschränkt, aber 1918 wieder in Kraft gesetzt, obwohl das entsprechende Gesetz erst 1920 aufgehoben wurde. Die kanadische Regierung nutzte diese Einschränkung der Pressefreiheit, um z.B. deutsche Publikationen zu verbieten, doch war es auch eine gute Gelegenheit, sozialistische Zeitungen und irische Publikationen zu verbieten. 1939, bei Beginn des Zweiten Weltkriegs, wurde abermals die Pressefreiheit eingeschränkt; interessanterweise wurde das Gesetz wiederum erst zwei Jahre nach Kriegsende aufgehoben. In den 1950er Jahren wurde in Kanada wieder eine Einschränkung der Pressefreiheit im Zusammenhang mit Attentaten seitens der »Front de Liberation Québecois« diskutiert, doch verworfen.

Kanada 22.1.1958

A free press – Une presse libre

The Canadian Press

ist eine 1917 von Zeitungsverlagen gegründete Nachrichtenagentur, um den Austausch von Nachrichten zu verbessern. Vorgängerin war die Canadian Press Ltd., die seit 1910 Nachrichten der Associated Press (AP) an einige ausgewählte Zeitungen mittels Fernschreiber und Telegrafen weitergab. Bis 1924 erhielt The Canadian Press staatliche Zuschüsse für den Aufbau des Telegrafennetzes. Ab 1951 wird ein französischsprachiger Dienst aufgebaut. Es ging 1917 insbesondere um die Versorgung kanadischer Soldaten in Europa während des Ersten Weltkriegs. Ausgehend von der Kriegsberichterstattung wandelte sich die Agentur zu einem allgemeinen Nachrichtendienst. Seit 1951 ist *The Canadian Press* eine zweisprachige Nachrichtenagentur, die für Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehsender sowie Regierungsstellen und Firmenkunden Berichte beliefert. In den 1980er Jahren wurde die Nachrichtenübermittlung via Satellit eingeführt, 1997 wurde ein englischsprachiger, ein Jahr später auch ein französischsprachiger Internet-Dienst eingerichtet. Seit 2009 übernimmt *The Canadian Press* auch die vollständige Gestaltung von Zeitungen.

Kanada 31.8.1967

50 Jahre The Canadian Press – La Press canadienne

The Halifax Herald

Informationen im Internet über *The Halifax Herald* verweisen stets auf *The Chronicle Herald.*

The Chronicle Herald in Halifax (Nova Scotia) wurde im Jahre 1874 erstmals unter dem Namen *The Morning Herald* herausgegeben und entwickelte sich schnell zur größten Tageszeitung in Halifax. Daneben wurde die *Evening Mail* aufgelegt, die nachmittags erhältlich war. Die größten Konkurrenten der Zeitung waren *The Chronicle in the morning* und *The Star in the afternoon*. 1949 erfolgte ein Zusammenschluß der beiden Verlage. 1998 erfolgte die Ausgabe einer Sonntagsausgabe mit dem Namen *The Sunday Herald* (bis 2013). 2004 wurden The *Chronicle-Herald* und *Mail Star* zusammengelegt, aus der die heutige *The Chronicle Herald* entstand, die bis vor kurzem die auflagenstärksten Zeitung in den atlantischen Provinzen war. Die Zeitung ist unabhängig und befindet sich im Besitz der Familie Dennis in Halifax. Die Zeitung hat gegenüber den Online-Wettbewerbern sowie der kostenlosen Tageszeitung *StarMetro Halifax* (ehemals *Metro Halifax*) an Boden verloren, die 2015/16 die meistgelesene Zeitung in Halifax wurde. Im Oktober 2008 wurde *The Chronicle Herald* von Mediacorp Canada Inc. zu einem der besten 100 Arbeitgebern gewählt. Am 3. Februar 2009 entließ die Zeitung 24 Mitarbeiter – die ersten Entlassungen in der 136jährigen Geschichte des Papiers. Aus der Produktion wurden weitere 9 Mitarbeiter entlassen. Das Unternehmen gab an, daß diese Entlassungen das Ergebnis eines Rückgangs der Werbung aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage seien. Im Jahr 2014 teilte die Verlagsleitung die Entlassung von 20 Redakteuren mit. Der Verlag kaufte 2011 »Bounty Print« und die in Antigonish erscheinende Wochenzeitung *The Casket*. 2012 betrug die Auflage von 108.389 an Wochentagen, 112.306 an Samstagen und 97.190 an Sonntagen. Im April 2012 wurde die Sonntagsausgabe als Kostensenkungsmaßnahme eingestellt, und die Samstagsausgabe wurde in *Weekend* umbenannt. Am 23. Januar 2016 wurden

Kanada 2017

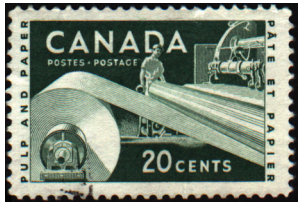
Die auf der Briefmarke abgebildete Titelseite berichtet über eine Explosion, die sich am 6. Dezember 2017 um 9.04 Uhr im Hafen von Halifax ereignete. An dieser Explosion waren die »Imo« und die »SS Mont Blanc« beteiligt.
Bei dieser Explosion starben rund 2.000 Menschen und weitere 1.000 wurden verletzt. Die »SS Mont Blanc« hatte Munition geladen. Bei dem Zusammenstoß der beiden Schiffe fing die »SS Mont Blanc« Feuer und explodierte daraufhin. Problematisch war, daß am Tag nach der Explosion ein Wintersturm über die Stadt zog.
Die Verletzten wurden in Armeezelten, in Schulen und Kirchen untergebracht. Hilfe kam auch aus Boston.

The Halifax Herald

61 Mitglieder der Nachrichtenredaktion und des Nachrichtenbüros von »Halifax Typographical Union« ausgesperrt. Die *Chronicle Herald* verweigerte jegliche Zugeständnisse, die von der Gewerkschaft angeboten wurden, und später gründete das streikende Personal eine konkurrierende Online-Zeitung namens *Local Xpress.* Im September 2016 war die Zahl der streikenden Arbeitnehmer auf 56 gesunken, da einige aus finanziellen Gründen eine neue Beschäftigung gesucht hatten. Die Zeitung wurde beschuldigt, unangemessene Forderungen mit dem Ziel zu stellen, die Gewerkschaft zu zerschlagen. Die Gewerkschaft stimmte schließlich Lohnkürzungen und Arbeitszeitverlängerungen zu (was einer Minderung des Stundenlohns um 17 Prozent bedeutete), Entlassungen von einem Drittel der gewerkschaftlich organisierten Belegschaft, einer Abfindungsbegrenzung, Kürzungen von Urlaubszeiten und Kilometergeld sowie einem um 25 Prozent niedrigeren Ausgangslohn entsprach und Eliminierung des von Graham Dennis gegründeten Pensionsplans. Der Streit zog sich hin, ohne daß eine Einigung zwischen den beiden Parteien erzielt werden konnte. Während des Streiks nutzte die Halifax Typographical Union soziale Medien, um auf typografische und sachliche Fehler aufmerksam zu machen, die die Zeitung seit Beginn des Streiks plagten, und behauptete, diese Qualitätsprobleme seien durch den Einsatz unerfahrener Mitarbeiter entstanden.

Zeitungspapier

Die Hälfte des geschlagenen Holzes in Kanadas Wäldern wird zu Papier verarbeitet. Privater Waldbesitz spielt in Kanada mit knapp 7 Prozent nur eine untergeordnete Rolle; der größte Teil des Waldes befindet sich in Händen der Bundesstaaten und der Zentralregierung, deren Forstverwaltungen unter Auflagen und gegen Gebühren (»stumpage«) die Waldnutzung (»timber sale«) erteilen. Deutschland importiert kanadisches Holz, Papier und Zellstoff im Wert von jährlich mehr als 100 Millionen Euro. 36 kanadische Verlage verpflichteten sich, nur noch Papier aus ökologischer Waldnutzung zu verwenden.



Kanada 1952 und 1956 (mit Aufdruck)

Kanada 1952 und 1956 (mit Aufdruck)

Journal proklamiert Frauenrechte

Kanada 15.9.1999
proklamiert im *Journal,* daß auch Frauen Rechte haben.

Erfinder des Zeitungspapiers

Charles Fenerty wurde in Sackville, Nova Scotia, geboren. Er war ein Dichter aus wohlhabender Holzhändlerfamilie und ein Erfinder, der eine preiswerte Papierherstellung aus Holzbrei entdeckte, insbesondere für Zeitungspapier. Auf seinen Reisen nach Halifax war er oft in einer Papierfabrik und ließ sich die Papiermühle wie auch die Produktherstellung erklären. Immer wieder wurde ihm die Schwierigkeit bei der Beschaffung von Lumpen geschildert. Fenerty begann mit seinen Experimenten. Er hatte beobachtet, wie eine Art flaumiges Material bei der Reibung von Holz auf Holz entstand. 1838/39 entdeckte er, wie in Wespen-Nestern flaumiges Material für den Bau verwendet wurde. Fenerty nahm ein verlassenes Nest und untersuchte es. Es gelang ihm, aus Holzbrei Papier herzustellen. Einheimische Unternehmen lehnten seine Erfindung ab, europäische Investoren erwarben die Rechte und stellten nach seinem Verfahren Papier her. Fenerty starb 1892.

Anmerkung: Mit der massenhaften Einführung von Baumwolle nach England und dem Einsatz der »Spinning Jenny« und anderen Maschinen für die Verarbeitung am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Bekleidung für die unteren Bevölkerungsschichten billiger. Das führte u.a. dazu, daß die Kleider nicht mehr so lange getragen wurden, bis sie vom Körper abfielen; sie wurden früher ersetzt, was die Lumpenbeschaffung erleichterte.

Kanada 25.6.1987

Charles Fenerty: neben ihm eine zusammengerollte Zeitung.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte der Kapverdischen Inseln

Die Kapverdischen Inseln waren durch den Salzhandel reich geworden, und Anfang der 1840er Jahre erwarb der Gouverneur der Inseln mit Unterstützung der Salzhändler die erste Druckpresse und die erforderlichen Druckmaterialien; auf der Insel Boa Vista wurde eine Druckerei eingerichtet. Diese Officin wurde die »Imprensa Nacional de Cabo Verde«. Aufgrund einer Epidemie wurde die Werkstatt in die Hauptstadt Praia auf der Insel Santiago verlegt, wo dann auch die Zeitung hergestellt wurde. Mehrmals in der Geschichte des Amtsblatts wurde die Herausgabe unterbrochen. 1997 wurde die Druckerei in eine Privatgesellschaft umgewandelt.

Boletim oficial

Am 24. August 1842 kam in der Ortschaft Salvei auf der Insel Boa Vista die erste Ausgabe des *Boletim oficial,* des Amtsblatts der Kapverdischen Inseln, heraus. Die erste Ausgabe umfaßte vier Seiten, trotz dieses geringen Umfangs, der mehr als 100 Jahre unverändert blieb, wurde der Inhalt unterteilt in »Interior« und »Exterior«. Der »Interior«-Teil veröffentlichte im »Parte não Oficial« die offiziellen Bekanntmachungen der Regierung und Berichte über aktuelle Themen. Im zweiten Teil wurden Artikel publiziert, die vorwiegend Portugal und Spanien betrafen. Das heutige *Boletim oficial* wird heute auch auf einer Website veröffentlicht.

Kap Verde 15.4.1981

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kolumbiens

im Jahr 1735 kommt mit dem Jesuiten Francisco de la Peña eine erste Druckpresse nach Kolumbien, die in Santa Fé de Bogotá aufgestellt wird. Das erste Buch, das hier gedruckt wurde, war »Septenario al Corazón Dolorosa de Maria Santísima« des Juan de Ricaurte y Terreros. 1739 folgte als nächster Druck »Novena al Sacratísimo Corazón de Jesús«. Zwischen 1765 und 1768 wird in Cartagena von Jose de Rioja eine zweite Druckerei eingerichtet. 1773 verkauft de Rioja seine Officin an Antonio Espinosa de los Monteros. 1777 kauft der Vizekönig Antonio Florez die Werkstatt von Espinosa und gründet die Imprenta Real; weiteres Druckmaterial kam durch die Druckerei der aus den spanischen Kolonien vertriebenen Jesuiten hinzu. Leiter dieser Druckerei wird Espinosa und nach seinem Tod 1804 sein Sohn Bruno Espinosa. Die Espinosas drucken alle (häufig wechselnden) Verfassungen und fast alle Zeitungen, die in Santa Fé de Bogota herauskommen. Die Königliche Druckerei stellte Kalender her und veröffentliche amtliche Anordnungen und Informationen über Hygiene und Seuchenbekämpfung. Hier wurde 1785 auch *La Gaceta de Santafé* hergestellt. 1793 kauft Antonio Nariño eine Druckpresse und betreibt eine private Officin, die wegen des Drucks der (französischen) Menschenrechtserklärung schon 1794 wieder geschlossen wird. Nariños Druckerei wird von Diego Espinosa übernommen; 1814 wird hier die Zeitung *El Curioso* von ihm herausgegeben. 1808 erwirbt die Stadtregierung von Cartagena (Real Consulado) eine Druckpresse, in der die »Noticias Públicas de Cartagena de Indias« gedruckt werden. 1812–1817 leitet González Pujol diese Werkstatt, gefolgt von Ramón León del Pozo. 1819 übernimmt Juan Antonio Calvo die Officin, der der bedeutsamste Drucker der Stadt am Anfang des 19. Jahrhunderts wird. 1814 werden Werkstätten in Medellin und Popayán eingerichtet, zwei Jahre später wird in Santa Marta gedruckt, Riohacha folgt 1832 und Cali 1837. Bis weit ins 20. Jahrhundert war die Buchproduktion in Kolumbien gering, da die meisten Bücher

Kolumbien 9.2.2006

Die Briefmarke zeigt ein Gemälde aus dem Jahr 1920. Juan Francisco Antonio Hilarión Zea Díaz und Antonio Nariño in dessen privater Druckwerkstatt. Zea Díaz (1770–1822) war Botaniker, Journalist und Politiker in Kolumbien. Im Real Colegio y Seminario de Popayán schrieb er als Professor für Botanik das Fachbuch »Hebephilo«, das er im *Papel Periodico* veröffentlichte. Mit Antonio Narino gab er 1794 eine spanische Übersetzung der französischen »Droits de l'homme« heraus, wofür er mit zwei Jahren Haft in Cadiz bestraft wurde. In Spanien wurde er Mitglied mehrerer botanischer Gesellschaften und Herausgeber der Zeitschriften *Mercurio de España* und *Semanario de Agricultura.* 1805 wurde er Direktor des Botanischen Gartens in Madrid; 1808 war er Abgeordneter Spaniens, die auf Geheiß Napoleons dessen Bruder zum König von Spanien wählten. 1814 ging er nach Kolumbien zurück und schloß sich Simón Bolivar an. Unter ihm war er Vizepräsident des von Spanien befreiten Neu-Granada. Ab 1820 war er Botschafter seines Landes in London.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kolumbiens

aus Spanien importiert wurden und den Markt abdeckten; das mag auch damit zusammenhängen, daß der in Sevilla (Spanien) sitzende Consejo de las Indias versuchte, die Einfuhr von Romanen und nichtreligiösen Titeln zu unterbinden.
Die ersten Vorläufer der kolumbianischen Zeitungen kamen um 1780 in Form von Einblattdrucke, Fliegenden Blättern *(Hoja volante)* heraus. Diese Blätter wurden vorgelesen, dann wie Plakate an Wände geklebt oder in Geschäften kostenlos verteilt und erreichten auf diesem Weg eine große Leserschaft; veröffentlicht wurden Predigten und theologische Abhandlungen, amtliche Bekanntmachungen und anonyme Blätter zu verschiedenen Themen und Personen, die teilweise auch verleumderisch waren; im Falle von Verleumdungen wurde an gleicher Stelle auch die »Antwort« publiziert. Am 12. Juli 1785 erscheint *El Aviso del Terremoto.* Es handelt sich hier um eine Einblattdruck, der in Santa Fé de Bogotá in der »Imprenta Real de Don Antonio Espinosa de los Monteros« gedruckt wurde. Der *Aviso del Terremoto* ist das erste Periodikum in Kolumbien. Unter diesem Titel kamen zwei Ausgaben am 12. Juli und am 15. August 1785 heraus; berichtet wurde über ein am 12. Juli desselben Jahres erfolgtes Erdbeben in Santa Fé. Der Drucker dieser Einblattdrucke stammt aus Spanien, der um 1777 nach Kolumbien kam; in Spanien gab es gleichfalls Druckwerkstätten in Madrid und Segovia, die von einem Antonio Espinosa de los Monteros betrieben wurde. Espinosa druckte die amtlichen Erlasse und Gesetze, religiöse Literatur, Anzeigen und allerlei Neuigkeiten. 1785 gründet der aus Kuba stammende Bibliothekar Manuel Rodríguez de Socorra die *Gaceta de Santa Fé;* die erste Ausgabe kam am 31. August 1785 heraus. Nur vier Ausgaben wurden von dieser Zeitung hergestellt. 1791 gründet de Socorra die Wochenzeitschrift *Papel Periódico de Santa Fé de Bogotá* mit einem Umfang von vier Seiten und einer Auflage von etwa 250 Exemplaren. De Socorra klagt in der 60. Ausgabe seiner Zeitung am 6. April 1792 über die Schwierigkeiten bei der

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kolumbiens

Herstellung von Drucken: bürokratische Formalien, um überhaupt eine Druckerei zu gründen und außerordentlich hohe Papierkosten. Unter Aufsicht des Vizekönigs kommt dieses Blatt bis 1797 heraus. In der Imprenta Real werden auch die Zeitungen *El Redactor Americano* (1806–1808) und *Alternativo del Redactor Americano* (1807–1809) hergestellt. 1808 kommen als weitere Blätter die Wochenzeitschrift *Semanarío* und die *Noticias del Reyno* heraus, später als *Los Crespulos del Reyno* fortgeführt. 1810 erschien als erstes Amtsblatt das *Diario Politico,* gefolgt von weiteren Publikationen in den einzelnen Provinzen Kolumbiens. 1887 wird die heute noch bestehende *Espectador* gegründet. Zehn Jahre später kommt die erste Ausgabe von *La Crónica* heraus.

Kolumbien 8.2.1991

200 Jahre Zeitungswesen.
Die Marke nimmt Bezug auf das *Papel Periódico de Santa Fé de Bogotá,* das am 9. Februar 1791 erstmals und mit Erlaubnis des Vizekönigs José Ezpelata erschien. Drukker und Herausgeber war Manuel Rodriguez de Socorra. Es ist nicht mehr feststellbar, wer außer Socorra als Autor des achtseitigen Blatts tätig war. Ziel dieser wöchentlich herauskommenden Zeitschrift war eine Berichterstattung über politische Philosophie, ethische Probleme und ökonomische Themen. Insgesamt sind in den sechs Jahren der Herausgabe dieser Zeitschrift 270 Ausgaben herausgekommen.

La Bagatela

(Kleinigkeit) war eine kolumbianische Zeitschrift politischen und satirischen zeitgenössischen Charakters, die von Antonio Nariño erstmals am 14. Juli 1811 herausgegeben wurde. Die Redaktion sprach sich während des Befreiungskriegs gegen den von General Jorge Tadeo Lozano beabsichtigten Zentralismus von Nuevo Granada aus, wobei sich Nariño an den alten griechischen und römischen Idealen orientierte. Gedruckt wurde *La Bagatela* von Bruno Espinosa de los Monteros. Die letzte Ausgabe der jeden Sonntag erscheinende Wochenschrift erschien am 12. April 1812. Der Preis einer Ausgabe betrug 1 Real. Die Devise der Zeitschrift lautete: »Pluribus unum«, Aus vielem eines. Im Jahr 1965 wurde eine Faksimiliausgabe gedruckt.

Kolumbien 20.7.1960

El Espectador

(Spektrum) ist heute die älteste kolumbianische Zeitung, die heute landesweit vertrieben wird; sie erschien erstmals am 22. März 1887 in Medellin. Gründer war Fidel Cano Gutiérrez. Gedruckt wurde die Zeitung auf einer Hand-presse Typ Washington. Seit 1915 kommt die Zeitung in Bogotá und zugleich in Medellin heraus; die Medelliner Ausgabe wurde 1923 aus Kostengründen eingestellt. Ursprünglich erschien *El Espectador* in einer Auflage von 500 Exemplaren zweimal wöchentlich. Die Zeitung nahm im Laufe ihrer Geschichte meist eine kritische Haltung zur herrschenden Klasse ein, auch die Probleme des Drogenhandels wurden schonungslos thematisiert. Siebenmal wurde die Zeitung wegen »Subversion« verboten, erstmals 1887 für mehr als 100 Tage. Nach der Ermordung des Parteivorsitzender der Liberalen (Jorge Eliecer Gaitán) im Jahr 1948, der die Zeitung seit ihrer Gründung nahestand, wurde sie drei Tage verboten. 1949 trat der Chefredakteur Luis Cano Villegas von seinem Amt als Protest gegen die Zensurvorschriften der von der Konservativen Partei dominierten Regierung zurück. Am 6. September 1952 wurden die Druckerei, in der auch *El Tiempo* hergestellt wird, und das Haus des Parteivorsitzenden der Liberalen durch Bombenanschläge zerstört, vermutlich unter Duldung der Regierung. 1955 wurde unter der Diktatur von Gustavo Rojas Pinilla *El Espectador* wieder einmal verboten und zusätzlich zu einer Geldstrafe von 10.000 Dollar verurteilt (zusätzlich mußten die Direktoren persönlich weitere 600.000 Dollar Strafe zahlen). Im Februar 1956 kam als Ersatz die Zeitung *El Independiente* heraus. Auch diese Zeitung wurde schon nach kurzer Zeit für einige Monate verboten. 1957 kam sie wieder heraus; am 1. Juni 1958, der Diktator Rojas Pinilla war abgesetzt worden, erschien wieder *El Espectador; El Independiente* wurde eingestellt. *El Espectador* war die einzige kolumbianische Zeitung, die bestimmte finanzielle Betrügereien, an der auch Regierungsstellen beteiligt waren, kritisierte, was dazu führte, daß das Anzeigenaufkommen deutlich zurückging. Auch gegen die zeitweise Tolerierung des Rauschgifthandels durch

Kolumbien 26.6.2007

Titelseite der ersten Ausgabe der Zeitung *El Espectador.*

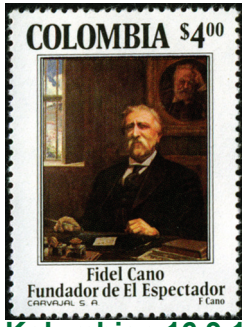
Kolumbien 24.7.1987

Abgebildet ist die Familie des Gründers aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der *Espectador.*

Kolumbien 26.6.2007

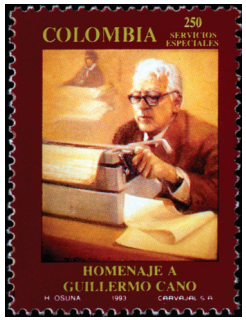
El Espectador

Regierungsstellen sprachen sich die Redakteure der Zeitung aus. Am 17. Dezember 1986 wurde der damalige Chefredakteur von *El Espectador,* Guillermo Cano Isaza, vor dem Zeitungsgebäude von Auftragsmördern des Medellin-Drogenkartells erschossen. Am 2. September 1989 wurde auf das Verlagsgebäude ein Bombenanschlag verübt; am selben Tag erfolgte auch ein Attentat auf das Haus der Verlegerfamilie in einem exklusiven und gesicherten Feriengebiet (was nur durch Tolerierung amtlicher Stellen möglich war). Auch später erfolgten Attentate und Entführungen gegen Mitarbeiter der Zeitung, von denen einige deshalb ins Ausland gingen. Ab Mai 1996 veröffentlichte die Zeitung eine Internetseite. 1997 verkaufte die Familie die Zeitung mit der zweithöchsten Verbreitung in Kolumbien an die »Comunican S.A.«, die sich im Besitz von Julio Mario Santo Domingo befindet; dieses Verlagsunternehmen betreibt außerdem einen Radio- und einen Fernsehsender. 2001 wechselte die Zeitung aufgrund finanzieller Schwierigkeiten vom täglichen auf wöchentliches Erscheinen; seit 11. Mai 2008 erscheint sie wieder täglich im Tabloid-Format (280x395 mm). 2007 besaß *El Espectador* als Wochenzeitung, die zu den zehn besten Zeitungen der Welt zählen soll, fast 700.000 Leser. An der Zeitung ist heute die spanische »Prisa«-Zeitungsgruppe beteiligt. *El Espectador* gibt an jedem Wochentag ein besonderes Themenheft heraus. Herausgegeben werden vom Verlag außerdem drei Magazine *(Autos Motos, Espacios* und ein Gesundheitsmagazin); montags kommt eine sechsseitige Ausgabe der *New York Times International Weekly* in englischer Sprache heraus, ferner werden regelmäßig Artikel der *Harvard Business Review* und *El País* publiziert.



Kolumbien 16.9.1977

90. Jahrestag der Erstausgabe. Der erste Verleger und Herausgeber von *El Espectador,* Fidel Cano, an seinem Schreibtisch; neben ihm eine Zeitungsausgabe. Fidel Cano Gutiérrez stammt aus San Pedro in Kolumbien-Antioquia. 1872 arbeitete er als Journalist bei der Literaturzeitschrift *La Palestra.* Mehrmals wurde Cano, der auch Direktor der Regierungsdruckerei, Mitglied der »Academia Antioqueña de Historia« und Regierungsmitglied bzw. Senator der Provinz Antioquia war, verhaftet.



Kolumbien 23.6.1993

Der Herausgeber des *Espectador* Guillermo Cano Isaza (1925–1986) – neben sich seine Zeitung. Er war seit 1952 Herausgeber der Zeitung *El Espectador.* Cano bekämpfte in seinen Artikel den Einfluß der Drogenhändler des Landes auf die kolumbianische Regierung und wurde deshalb im Dezember 1986 ermordet; die Täter wurden im Oktober 1995 zu Haftstrafen verurteilt, doch wurden diese Urteile wieder aufgehoben.

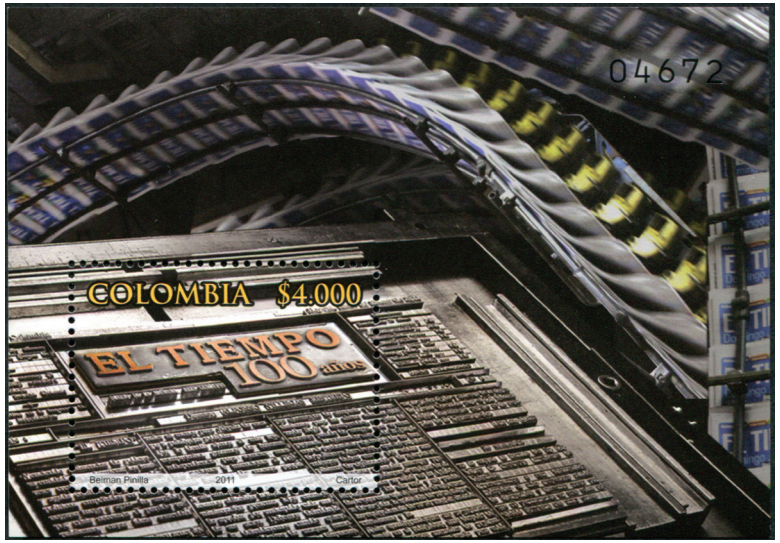
El Catolicismo

wurde 1849 in Bogotá von José Hilario López Valdés mit Unterstützung der örtlichen Handwerker und ihrer Organisationen sowie Teilen der Konservativen Partei als Stimme der Kirche gegründet, nachdem Präsident Lopez die Trennung von Kirche und Pressewesen verordnet hatte. Die Zeitung sollte nach der Auffassung des Erzbischofs von Bogotà Manuel José Mosquera religiöse, philosophische und literarische Berichte veröffentlichen. Die Zeitung kam alle zwei Wochen heraus und wurde über die Pfarreien vertrieben. Die erste Ausgabe datiert vom 1. November 1849. Mitarbeiter waren Jose Chavez, Marcelino de Castro, Antonio Maria Herran, José Ignacio de Márquez Rufino Cuervo, Alejandro Osorio, Jose Maria Saiz, Juan A. Marroquin, Ignacio Gutierrez und Jose Maria Groot, die vom Erzbischof berufen worden waren. Am 8. Juni 1853 wurde die Zeitschrift nach 90 Ausgaben verboten. Schon am 18. Juni desselben Jahres konnte *El Catolicismo* unter der Leitung von Antonio Maria Herran wieder erscheinen; nunmehr wurde sie Wochenzeitschrift herausgegeben. Im April 1854 wurde von dem Putschgeneral die Verfassung des Landes aufgehoben und die Zeitung abermals verboten. Vom 7. Januar 1855 kam die Zeitung wieder heraus; am 20. Dezember 1859 wurde die Herausgabe des Blatts abermals untersagt. Neu herausgegeben wurde sie dann ab 3. Januar 1860 bis April 1861; in dieser kurzen Zeit veröffentlichte das Blatt auch Anzeigen und Inhaltsangaben von Romanen. Herausgeber war in dieser Phase der Priester Antonio Jose de Sucre, der sich politisch gegen die herrschende Junta engagierte. Das Verbot blieb bis zum Ende des Jahrhunderts bestehen. Am 9. November 1819 erschien auf Initiative der Priester Emilio Brigard Ortiz und Luis Concha Córdoba mit offizieller Genehmigung des Erzbischofs *El Catolicismo* erneut.

Kolumbien 30.3.2011

El Tiempo

ist die größte kolumbianische Tageszeitung und wird als einzige im gesamten Land vertrieben. Erstmals erschien das Blatt am 30. Januar 1911. Gründer war Alfonso Villegas Restrepo. 1913 verkaufte dieser seine Zeitung an seinen Schwiegersohn und späteren Präsidenten Kolumbiens (1938–1942) Eduardo Santos Montejo, der mit seiner Familie bis 1976 alleiniger Eigentümer und Herausgeber blieb. Ursprünglich wurde *El Tiempo* im Tabloid-Format (235x315 mm) gedruckt und wechselte dann auf Broadsheet-Format (315x470 mm) um. Die Zeitung, die die größte Auflage aller kolumbianischer Zeitungen aufweist, wird von der Verlagsgruppe »Casa Editorial El Tiempo – Grupo Planeta« verlegt, die wiederum Mitglied der »Grupo de Diarios América« ist; diese ist ein Verbund von elf führenden Tageszeitungen in elf südamerikanischen Ländern. 1952 brannte das Verlags- und Druckgebäude vollständig ab. Bis zum Abschluß eines Neubaus wurde das Blatt mit der Hilfe der *El Liberal* hergestellt. *El Tiempo* wird heute mit sechs unterschiedlichen Regionalteilen herausgegeben. 2007 übernahm der spanische Medienkonzern »Grupo Planeta« 55 Prozent der »Casa Editorial El Tiempo« einschließlich des angeschlossenen Fernsehsehsenders »Citytv Bogotá«. Die durchschnittliche Reichweite betrug 2004 bei der Montags- bis Samstagsausgabe rund 315.000 Leser, bei der Sonntagsausgabe etwa 450.000. 2005–2008 lag der Sonntagsbeilage eine spanische Übersetzung ausgewählter Artikel der US-Zeitung *The New York Times* bei; diese Beilage wird heute von *El Espectador* fortgeführt.



Kolumbien 13.12.2011

Der Gestalter der Briefmarke hat vermutlich wegen der besseren Lesbarkeit der durcktechnischen Laien die Titelzeile der Zeitung *El Tiempo* und den Hinweis auf das 100jähriges Bestehen verkehrt herum dargestellt.

Diario Oficial de Colombia

Das *Diario Oficial de Colombia* ist das offizielle Amtsblatt der kolumbianischen Regierung. Es wird in der Staatsdruckerei gedruckt und enthält alle Gesetze, Dekrete und die wichtigsten Dokumente des Präsidenten, der Regierungsbehörden und des Kongresses. Das Amtsblatt erscheint täglich. Gegründet wurde das Blatt durch ein Dekret vom 28. April 1864 durch den damaligen Präsidenten Manuel Murillo Toro; die erste Ausgabe erfolgte zwei Tage später. 1812 bestanden in Kolumbien zwei Druckereien, eine davon befand sich in Cundinamarca bei Bogotá und hieß bis 1881 als Imprenta del Estado und dann Imprenta del Gobierno. Die andere Officin stellte die Zeitung *El Sol* und gehörte später dem Journalisten, Gelehrten und Politiker Francisco José de Caldas. Eine eigene Staats- und Nationaldruckerei erhielt Kolumbien erst unter Präsident Miguel Antonio Caro im Jahr 1894. Sie gehörte den »Echavarría Hermanos« und war hervorragend ausgestattet; in dieser Druckerei wurde ab 1894 das Amtsblatt hergestellt.

Kolumbien 2014
Die Jubiläumszahl »150« ist als Rotation dargestellt.

Kolumbien 2014
Zeitungsjungen
Gemälde von Débora Arango Pérez
(1907-2005)

Revista Policía Nacional de Colombia

der kolombianischen Polizei wurde am 23. März 1912 gegründet. Die nationale Polizei des Landes war durch Dekret Nr. 1000 der Regierung bereits am 5. November 1891 nach dem Vorbild insbesondere der französischen Polizei eingerichtet. In der Zeitschrift soll sich die demokratische Struktur und die Entwicklung der kolumbianischen Polizei widerspiegeln; zeitweise war die Polizei dem Kriegsministerium des Landes unterstellt.

Kolumbien 2011

Panamerikanische Pressekonferenz

Kolumbien 9.5.1947

4. Pan-Amerikanische Pressekonferenz.
Alberto Urdaneta y Urdaneta (1845–1887) war u.a. Maler, Journalist und Landwirt. 1865 ging er nach nach einem Schulabschluß im Seminario de los Jesuites nach Paris, um hier Landwirtschaftstechniken zu studieren. Zurück in Kolumbien gründete er die Zeitschrift *El Agricultor.* 1876 schloß er sich dem Kampf gegen die Regierung an und wurde Herausgeber des regierungskritischen *El Mochuelo.* Er wurde deshalb inhaftiert und nur freigelassen, weil er sich zum Exil in Paris entschloß. 1880 konnte er nach Kolumbien zurückkehren.

Kolumbien 9.5.1947

4. Pan-Amerikanische Pressekonferenz.
Manuel del Socorra Rodriguez de la Victoria (1578 bis 1818) gründete 1785 die *Gaceta de Santa Fé;* 1791 gründete er eine neue Zeitung, P*apel Periódico de Santa Fé de Bogotá.*

Kolumbien 9.5.1947

4. Pan-Amerikanische Pressekonferenz.
Antonio de la Santísima Concepción Nariño y Álvarez (1765–1824) in seiner Druckerei mit der *Bagatela* in der Hand. Nariño war ein theoretischer Wegbereiter und General beim Unabhängigkeitskrieg im damaligen Vizekönigreich Neugranada, dem heutigen Kolumbien. Bereits 1794 hatte er die französische Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte ins Spanische übersetzt und diese privat drucken lassen; er wurde deshalb bis 1799 inhaftiert. 1814 wurde er abermals festgesetzt und kam erst nach der Revolte des Generals Rafael de Riego wieder frei.

Kolumbien 9.5.1947

4. Pan-Amerikanische Pressekonferenz.
Francisco José de Caldas (1770–1816) hatte Jura studiert, beschäftigte sich aber u.a. auch mit Botanik, Mathematik und Geographie. 1810 wurde er Herausgeber der offiziellen Regierungszeitschrift *Diario Político.* Er wurde im Verlauf der spanischen Reconquista 1816 gefangengenommen und hingerichtet.

Journalistenverband

1947 gründete sich in Bogotá der »Círculo de periodistas de Bogotá« (CPB), ein Journalistenverband als eine berufsständische Vertretung. Erst 1953 beschloß auf dem 1. Nationalen Pressekongreß die Versammlung einen Ethik-Code, der von alle Journalisten beachtet werden soll. Verlangt werden Gottesfurcht und Gerechtigkeitssinn, Arbeit für Frieden und Freiheit. Heute arbeitet der Verband für die Weiterbildung seiner Mitglieder auch mit der »Universidad Nacional Abierta y a Distancia« und anderen Einrichtungen des Erziehungsministeriums zusammen. In der Präambel des 1990 beschlossenen Ethik-Codes wird an erster Stelle die Wahrung der Pressefreiheit genannt. Der Zugang zu Informationen wird als Menschenrecht deklariert. Die Hauptaufgabe des Journalisten soll es sein, über Angelegenheiten von öffentlichem Interesse genau und verständlich zu berichten. Jeweils am 9. Februar eines Jahres führt der Verband den »Tag der Presse« durch im Gedenken an jene Männer und Frauen, die ihr Leben für die Pressefreiheit geopfert haben.

Kolumbien 10.7.1997

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte in Korea

Im Jahr 692 bildete der koreanische Gelehrte Selchong aus einfachen chinesischen Zeichen eine »Silben-Schrift«; er gab gleichzeitig den Zeichen eine neue Bedeutung. Weil aber die neuen Silbenzeichen kaum von chinesischen Ideogrammen zu unterscheiden waren, führte dies zu Irrtümern und machte sich schließlich deutlich bemerkbar, als im Jahre 1403 der Buchdruck mit beweglichen metallischen Lettern aufkam. Zuvor hatte man die zu druckenden Texte als Einheit in Holzblöcke eingeschnitten, so wie dies in China bei der Herstellung von Siegeln noch heute üblich ist. Nach Aufzeichnungen von Lee Kyu-bo, einem Gelehrten, der unter König Kojong aus dem Koryo-Königreich (918–1392) auch Erster Minister war, wurde 1234 das erste Buch mit Metall-Lettern gedruckt. In einem von ihm verfaßten Buch beschreibt er, wie 28 Kopien des konfuzianischen Werkes »Sangjongyemun« (Riten aus Vergangenheit und Gegenwart) hergestellt wurden. Die Erfindung beweglicher Metalltypen ist Koreas größter Beitrag auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik. Die technischen Voraussetzungen am Anfang des 13. Jahrhunderts bestanden im Vorhandensein geeigneten Papiers, angemessener Druckerschwärze und hinreichender Kenntnisse in der Metallverarbeitung. Nach Bränden in den Jahren 1126 und 1170, bei denen der Königshof und die königliche Bibliothek vernichtet wurden, verbreitete sich in Korea die Herstellung von Büchern mittels Abdruck von Holzdruckstöcken. Zugleich entfielen aus kriegerischen Gründen die Lieferungen von Büchern nach Korea. 1403 setzte der Druck mit beweglichen Lettern aus Kupfer ein. Hergestellt wurde zumeist historische und moralisierende bzw. religiöse Literatur. Im Jahr 1445 werden die ersten Bleitypen verwendet. Gefördert wurde der Abdruck von Lettern aus Metall auch durch den zunehmenden Mangel an für den Buchdruck geeignetem Holz für die Holzschnitte (u.a. Birnbaum, Buchsbaum, Weißbuche); es gab jedoch reichliche Vorräte an Bronze und eine Verminderung der Kosten, wenn die Typen wiederbenutzt werden konnten. Der in Korea wirkende amerikanische Methodisten-Missionar Franklin Ohlinger (1845–1919) importierte am 4. Januar 1889 eine Druckpresse und sonstige Druckmaterialien aus Japan

Republik Korea 31.10.1983
100 Jahre koreanische Zeitungen.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte in Korea

und China (wo er vorher eine Missionsschule unterhielt) und errichtete in Paejae hakdang eine Werkstatt sowie die erste nach westlicher Art betriebene Schule; diese Officin wurde als »Trilingual Press« bezeichnet, da sie Typen für chinesische, koreanische und lateinische (englische) Texte besaß. In dieser Druckerei wurde die *Tongnip shinmun* hergestellt. Im Dezember 1899 wurde die Druckerei für 4.000 Yen von der Regierung gekauft, um hier eine eigene Zeitung drucken zu lassen. Die erste koreanische Zeitung hieß *Chosen Shinpo* und erschien am 10. Dezember 1881 in Busan; Herausgeber war ein Japaner. Die zweite Zeitung kam in Seoul in chinesischer Schrift am 1. Oktober 1883 unter dem Titel *Hanseong sunbo* heraus. Das alle zehn Tage von dem Japaner Inoue Kakugoro editierte Blatt wurde in klassischer chinesischer Schrift gedruckt; Besitzer war der junge koreanische Reformer Pak Yong-hyo, der im Außenministerium tätig war. Bereits im Herbst 1884 wurde diese Publikation wieder eingestellt, da Inoue auf Druck Chinas nach Japan zurückkehrte. Als nächste Zeitung kam ab Januar 1886 unter Verantwortung der Regierung als Wochenzeitung in unregelmäßigen Abständen *Hanseong sunbo* erneut unter dem nach Korea zurückgekehrten Inoue heraus. Die Texte wurden in diesem Organ sowohl in der von König Sejong 1444 eingeführten Hangulschrift (Hangul in Südkorea, Choson'gul im Norden) wie auch mit chinesischen Schriftzeichen veröffentlicht. Im Jahr 1885 waren die Missionare Henry Gerhard Appenzeller (1858 bis 1902) aus Pennsylvania von der »Northern Methodist Church« und dem aus London stammenden Horace Grant Underwood (1859 bis 1916) von der »American Presbyterian Church« nach Korea eingewandert. Mitgebracht hatten sie eine Druckereieinrichtung, da sie religiöse Traktate und Schulbücher drucken wollten. Underwood publizierte u.a. 1890 das erste Wörterbuch Koreanisch-Englisch. Unterstützung fanden sie in den Mitgliedern der koreanischen Reformpartei (Kai Wha Dang), die ab 30. November 1896 als Parteizeitung die *Tae chosun tongniphyop-hoe hoebo* herausgaben; verwendet

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte in der Republik Korea

wurde die modernere Hangulschrift. Im Juni 1896 wurde von So Chae-p'il (Philip Jaison) die erste Zeitschrift *Tongnip shinmun* gegründet, die keine chinesischen Schriftzeichen verwendete. Im selben Jahr wurde von Syngman Rhee, später Ministerpräsident Südkoreas, die Zeitung *Maiyil shinmun* in koreanischer und teilweise englischer Sprache herausgegeben; obwohl Rhee bereits ein halbes Jahr später verhaftet wurde, konnte die Zeitung weiterhin herauskommen. Die koreanischen Zeitungen, die am Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet wurden *(Kukmin shinbo, Daihan shinmun, Mansebo),* waren durchweg patriotisch und antijapanisch eingestellt. Nach der Annexion der Halbinsel durch Japan 1910, die bis 1945 dauerte, durften nur noch japanfreundliche Zeitungen gedruckt werden. Die zweimal täglich erscheinende Zeitung *Keijo Nippo Sha* in Seoul bezeichnete sich bei einer Auflage von 90.000 Exemplaren als überparteilich, war jedoch ein inoffizielles Organ der japanischen Regierung. Appenzeller und seine Studenten publizierten im April 1898 erstmals die Zeitung *Hyopsung-hoe hoebo,* mit der der westliche Einfluß auf die Entwicklung Koreas erkennbar sein soll. In den 1890er Jahren erschienen in Seoul mehrere Zeitungen, zumeist von Japanern herausgegeben. Am 9. April 1898 wurde nach dem Muster der Zeitung ein weiteres Blatt herausgebracht: *Maeil shinmun* (Tageszeitung). 1904 gab der Missionar Alderman William Marnham die *Taehan maeil sinbo* (Koreanische Tageszeitung) heraus, die aber nicht lange bestand, aber 1908 erneut herausgegeben wurde. Nach der Einstellung der *Tongnip* beschloß die koreanische Regierung, ein zweimal wöchentlich herauskommendes Blatt in englischer Sprache unter denselben Titel zu publizieren. Verantwortlich wurde der irische Journalist John O'Shea aus Schanghai, von dem gesagt wird, daß er ein typischer »drunk fighting Irishman« gewesen sei, der 1902 Herausgeber der *Shanghai Times* wurde und Korea deshalb wieder verließ.

Tongnip shinmun

(Unabhängigkeitszeitung) wurde 1896 von dem Koreaner So Chae-p'il (Philip Jaison) mit Unterstützung der Regierung als erste Zeitung des Landes gegründet, er erhielt vom Innenminister Yu Kil-chun einen Betrag von 5.000 Won zur Finanzierung der Zeitung, und außerdem wurde ihm eine monatliche Zahlung von weiteren 300 Won zugesagt. Die erste Ausgabe kam am 4. April desselben Jahres heraus und wurde dreimal in der Woche mit einem vierseitigen Umfang (3 Seiten in Koreanisch, 1 Seite Englisch) gedruckt. Später wurde die Zeitung in eine englische und eine koreanische Ausgabe geteilt und täglich publiziert. Bis zu ihrer Einstellung kamen insgesamt 776 Ausgaben heraus. Sie war ein Organ der zumeist protestantischen Reformer im Land. Ein Teil der reformerischen Politik war, die Zeitung in einer modernen Form der Hangulschrift und in Englisch zu drucken. Veröffentlicht wurden innen- und außenpolitische Artikel und Berichte aus Wissenschaft und »westlichem« Denken. In 62 Artikeln beschrieben die Redakteure die herrschende Staatsreligion des Schamaismus als sinnlosen Aberglauben für ungebildete Menschen, und da dieser Glaube nur dazu diene, das Volk zu betrügen und zu berauben, müsse er verboten werden. Der evangelische Herausgeber unterstützte die Regierung in ihrem Bestreben, Bürgerrechte gesetzlich zu verankern. Die ersten Ausgaben der Zeitungen wiesen eine Auflage von 300 Exemplaren auf, doch schon nach kurzer Zeit wuchs diese auf über 3.000. Im Jahr 1897 wurden die Reformbestrebungen der Reformpartei (Kai Wha Dang) unterbunden; der König errichtete eine absolutistische Monarchie, die bis 1910 dauerte; König Kojing ernannte sich im Oktober 1897 unter dem Namen Kwangmu zum Kaiser. 1898 verließ Chae-p'il wegen der auch ihn betreffenden zunehmenden Unterdrückung Korea und ging wieder nach Nordamerika, wo er seine Ausbildung als Mediziner erhalten hatte; in Philadelphia arbeitete er als Arzt. *Tongnip shinmun* wurde von Horace Grant Appenzeller (1858–1902) und seinen Schülern fortgeführt. Neuer Herausgeber des Blatts wurde der englische Journalist Henry Emberley. Schon 1898 kam die letzte Ausgabe der *Tongnip shinmun* heraus.

Republik Korea 6.4.1996

So Chae-p'il bzw. engl. Philip Jaison (1866–1951) ging Anfang der 1880er Jahre ins Exil nach Japan und dann nach Amerika; hier studierte er Medizin. 1886 war er zurück in Korea, wo er zum Berater des Geheimen Rats der Regierung wurde. Jaison gründete 1896 in Seoul die »Tongnip Hyop-hoe« (Unabhängigkeitsvereinigung), in der der Kriegsminister An Kyong-su Präsident und der Außenminister Yi Wan-yong Vorsitzende wurden. Zielsetzung des reformorientierten Clubs waren u.a. die Einführung der Hangulschrift als alleinige Schrift aller Koreaner, eines allgemeinen Schulsystems und Bildung für Mädchen und Frauen. Aufgrund seiner wohl zu weit gehenden Reformforderungen wurde der Club verboten und die führenden Mitglieder inhaftiert. So Chae-p'il konnte fliehen und kam erst 1947 zurück. Im Hintergrund ist die *Tongnip shinmun* abgebildet.

Pressewoche

Republik Korea 7.4.1966

Papierrolle an Rotation und Schreibfeder.

Tag des Nachrichtenwesens

Republik Korea 4.12.1970

15. Tag des Nachrichtenwesens

Rodong Sinmun

(Arbeiterzeitung) ist das offizielle Organ des Zentralkomitees der Arbeiterpartei Koreas. Die Zeitung ist das am meisten gelesene Blatt in der Volksrepublik Korea. *Rodong Sinmun* wurde unter dem Titel *Chongro* am 1. November 1945 gegründet und war das Publikationsorgan der zu diesem Zeitpunkt noch in ganz Korea verbreiteten und zugelassenen Kommunistischen Partei. 1946 nahm die Zeitung den heutigen Namen an. Die Tageszeitung umfaßt im Regelfall sechs Seiten, auf denen die wichtigsten Beschlüsse des Zentralkomitees veröffentlicht werden. Es fehlen – wen wundert's – Artikel über die außerhalb des (fast) letzten kommunistischen Staates so genannten Lifestyle-Themen oder ähnliche Artikel; der Abdruck von Fernseh- oder Radioprogrammen ist ebenfalls entbehrlich. Es wird gesagt, daß die Zeitung rund 100 Journalisten beschäftigt. *Rodong Sinmun* (in der Hangul-Schrift *Rodong Shinmun)* wird über Schulen, Fabriken und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften verteilt; hochrangige Parteifunktionäre erhalten die Zeitung persönlich zugestellt. Bemerkenswert ist der sog. Gemeinsame Leitartikel aller nordkoreanischen Zeitungen, der jeweils am 1. Januar eines Jahres veröffentlicht wird.

Volksrepublik Korea 1.11.1975

Volksrepublik Korea 1.8.1971

Kim Jong Tae (1926–1969) war ein südkoreanischer Journalist, der sich für die Wiedervereinigung Koreas unter nordkoreanischer Vormacht einsetzte. Von der südkoreanischen Regierung unter Pak Chung Hee wurde er deshalb inhaftiert. Er trug den Titel »Held der demokratischen Volksrepublik Korea«. Nach ihm sind mehrere Orte in Nord-Korea, darunter eine Lokomotiven-Fabrik, benannt.

Volksrepublik Korea 15.2.2003

Volksrepublik Korea

Rodong Sinmun

Volksrepublik Korea 8.9.2005

Volksrepublik Korea 12.5.2010

Volksrepublik Korea 25.6.1970

Volksrepublik Korea 25.2.2011

Volksrepublik Korea 30.10.1983

Saenal

(Neuer Tag) gilt nach nordkoreanischer Auffassung als erste revolutionäre Zeitung. Sie kam erstmals am 17. Januar 1928 (17. Januar Juche 17) heraus. Natürlich wurde auch diese Zeitung von Kim Il Sung gegründet, der, so die offizielle Mitteilung der nordkoreanischen Regierung, sowohl die Druckfarbe wie auch die Papierqualität und die Typograph bestimmte. Sie war insbesondere auf eine jugendliche Leserschaft abgestimmt.

Volksrepublik Korea 15.1.1983

Volksrepublik Korea 15.1.2008

Volksrepublik Korea 15.1.1988

Samil Wolgan

wurde am 1. Dezember 1936 (Juche 25) erstmals herausgegeben. Nach dem Willen von Kim il Sung, der die Herausgabe durch eigene Artikel unterstützte, sollte die Zeitung die revolutionären Bestrebungen der Befreiungsbewegung (von Japan) unterstützen. Hergestellt wurde die Zeitung in einer Druckerei auf dem Berg Paektusan, wo ein geheimes Trainingslager der Volksarmee bestand (hier bepflanzte Kim il Sung auch ein Feld mit Kartoffeln). *Samil Wolgan* war ein politisch-theoretisches Organ und zugleich die Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei.

Volksrepublik Korea 1.12.1971

Volksrepublik Korea 1.12.1966

Gemeinsamer Leitartikel

Seit der Jahrtausendwende erscheint jeweils am 1. Januar eines Jahres ein sog. Gemeinsamer Leitartikel, der in allen Zeitungen des Landes abgedruckt wird. Dabei soll unterstellt werden, daß die sonstigen Artikel in den nordkoreanischen Zeitungen nicht nach gemeinsamen Richtlinien festgelegt sind.

Volsrepublik Korea 2011

Korea (Volksrepublik) 25.2.2011

Volksrepublik Korea 22.2.2009

Über den Genossen Bergarbeiter ist das Chomilla-Pferd zu sehen, das auf mehreren Briefmarken abgebildet ist; es stammt aus der koreanischen Mythologie und kann 1.000 Meilen am Tag zurücklegen; in Nord-Korea wird es als Symbol der (schnellen) Fortschritts angesehen. Auf den Marken zum Thema Gemeinsamer Leitartikel sind zumeist keine Zeitungen abgebildet.

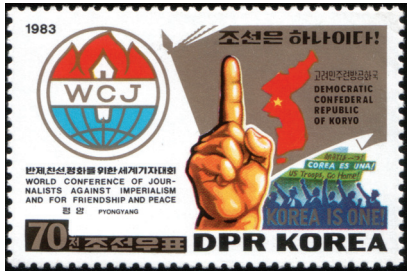
Volksrepublik Korea 5.3.2001

Auf der Briefmarke zur Erinnerung an den Gemeinsamen Leitartikel sind Symbole des wirtschaftlichen Fortschritts, Lokomotive und Kartoffeln vor einer stilisierten Sonne abgebildet.

Journalisten gegen Nixon

Volksrepublik Korea 18.9.1969

Journalistenkonferenz



Volksrepublik Korea 2.7.1983

Weltkonferenz der Journalisten gegen Imperialismus und für Freundschaft und Frieden in Pjöngjang

Golden Retriever mit unbekannter Zeitung

Kroatien 2013

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kroatiens siehe Jugoslawien

Novi List

ist die älteste kroatische Tageszeitung und erscheint in Rijeka; vertrieben wird sie in allen Landesteilen Kroatiens. In den 1990er Jahren opponierte sie gegen die Regierung von Franjo Tudman. Eine erste Zeitung mit diesem Titel wurde 1900 von Frano Supilo gegründet. Der Titel wurde dann in »Riecki Novi List«. 1915 wurde das Blatt aus finanziellen Gründen eingestellt. 1923 erschien unter dem Titel »Primorski Novi list« ein Nachfolger, herausgegeben von Nikola Polic. Ein Jahr wurde die Zeitung verboten. Im selben Jahr wurde Novi List erneut herausgegeben, aber schon nach der ersten Ausgabe verboten. 1925 kam als Nachfolge »Sušak Novi list« bis zum Jahr 1932 heraus. Eine erneute Herausgabe erfolgte ab 1947 unter dem Namen »Rijecki list«, 1945 erhielt die Tageszeitung den heutigen Namen »Novi List«.

Kroatien 2017

Frano Supilo (1870–1917) kroatischer Politiker, Journalist und Publizist, geboren in Cavtat. Seine Karriere begann 1891 in Dubrovnik mit der Herausgabe der politischen Zeitschrift »Crvena Hrvatska«, deren Hauptredakteur er bis 1899 war. Das Ideal seiner politischen Tätigkeit war die Verwirklichung der kroatischen Staatlichkeit. Er unterstützte die Idee der Umwandlung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf dem Prinzip einer Föderation. Ende 1899 nimmt er die Einladung kroatischer Unternehmer von Susak an, die Redaktion der Zeitung »Hrvatska sloga« zu übernehmen, die er am 2. Januar 1900 als »Novi list« herausgibt (ab 1907 »Rijecki novi list«). Aufgrund der größeren Pressefreiheiten zieht er mit der Redaktion des »Novi list« nach Rijeka um und verwandelt.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kubas

Der erste namentlich bekannte Drucker auf Kuba war Juan Carlos Habré aus Spanien, der 1707–1727 in Havanna eine Officin unterhielt. Habré muß auch eine Lithographiepresse besessen haben, denn Luis Marquier druckte in dieser Officin sein Album »Islas de Cuba«. 1839 wurde von der Sociedad Patriótica de la Habana eine Lithographiedruckerei gegründet, die von Francisco Cosnier und Alejandro Moreau geleitet wurde. Als erster Druck wurde hier das Buch »Isla de Cuba pintoresca« von Federico Mialhe hergestellt. 1763 wird als weitere Druckwerkstatt die »Imprenta de la Capitanìa General« gegründet, in der das erste illustrierte Buch Kubas hergestellt wurde: »Descripcion de diferentes piezas de historia natural las mas del ramo maritimo: representadas en setenta y cinco laminas.« 1822 richtet sich Zoila Lapique eine Steindruckerei ein; gedruckt werden insbesondere Musikstücke. In Santiago de Cuba arbeitet bis 1835 Juan de Mata Tejada in einer zweiten Steindruckerei, in der er für Jugendliche der Stadt kostenlose Ausbildungsmaßnahmen veranstaltete; 1848 entsteht hier eine Berufsschule. Die erste Zeitung Kubas kam unter dem Namen *Gazeta de la Havana* in den Jahren 1782 und 1783 heraus. Eine zweite Zeitung auf Kuba erschien unter der Regierung des Gouverneurs Luis de las Casas am 24. Oktober 1790 in Havanna unter dem Titel *El Papel Periódico de La Habana;* sie bestand bis 1805. Gründer und Herausgeber war Diego de la Barrera. Ab 1793 gab die neugegründete »Sociedad Cubana de Amigos del Pais« die Zeitschrift heraus; sie berichtete über Landwirtschaft, Wirtschaft, Botanik und Chemie. Außerdem veröffentlichte sie Nachrichten aus Wissenschaft und Kunst und über Veranstaltungen. Mit der 45. Ausgabe am 26. Mai 1805 wurde die Zeitung wieder eingestellt. Am 2. Juni desselben Jahren kam als Nachfolgezeitung erstmals *El Aviso de la Havana, papel periódico literario-económico* heraus, die nach 561 Ausgaben am 29. Dezember 1808 eingestellt wurde. Ab 1. Januar 1809 wurde die Zeitschrift von der Sociedad Económica de Amigos del País herausgegeben. Veröffentlicht wurden wirtschaft-

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kubas

liche und ökonomische Berichte und Hinweise auf Veranstaltungen. 1812 wurde *El Aviso de la Havana* unter dem Titel *Diario del Gobierno de la Habana (Papel Periódico Literario Económico)* zum Amtsblatt, was es bis 1920 blieb. 1820 erhielt die Zeitung den Namen *Diario del Gobierno Constitucional de la Habana,* den es bis 1823 behielt. Dann wurde sie von 1823 bis 1825 unter *Diario del Gobierno de la Habana* herausgegeben. 1825–1848 hieß das Blatt *Diario de la Habana* und danach *Gaceta de la Habana.* Das Format der *Gazeta de la Havana* betrug ursprünglich 205x310 mm mit vier Seiten zu je 2 Spalten; später wurde das Format auf 150x260 mm verringert. Hergestellt wurde das zweisprachige Blatt (Spanisch und Latein) in der »Imprenta de la Capitaniìa General«; die Officin gehörte Blas de los Olivos. Veröffentlicht wurden Informationen über das spanische Königshaus und Berichte aus den europäischen Hauptstädten. Das Blatt kam jeweils freitags heraus. Unter General Ambrosio Funes Villalpando, Graf von Ricla, wurde die Zeitung offizielles Amtsblatt. Unter dem Eindruck der Französischen Revolution und Napoleons Einmarsch in Spanien und in den folgenden Jahrzehnten kamen weitere Zeitschriften heraus: 1805 *El Amigo de los Cubanos* (in Santiago de Cuba), 1812 *Espejo de Puerto Príncipe* in Camagüey, 1820 *Corbeta Vigilancia* in Trinidad, 1822 *Semanario de Matanzas* in Matanzas, 1831 *El Eco* in Santa Clara, 1834 *El Fénix* in Sancti Spiritus und 1845 *La Hoja Económica* in Cienfuegos. Besonders 1810–1814 kam eine Vielzahl von Blättern mit technischen, literarischen, politischen, ökonomischen und satirischen Schwerpunkten heraus. Der damals führende Drucker in Havanna, Pedro Nolasco Palmer, publizierte 1811–1814 die Zeitschrift *El Patriota Americano.* Palmer druckte auch von 1813 bis 1814 die von Manuel Francisco Salinero herausgegebene *El Noticioso* und die *Noticioso de la mañana* und *Noticioso de la tarde.* Insgesamt wurden bis 1820 über 80 Zeitschriften gegründet, die jedoch nur kurze Zeit bestanden.

Bohemia

wurde 1908 in Havanna gegründet, war das beliebteste Wochenmagazin Kubas und wurde auch in den anderen Ländern Amerikas gelesen. Thematisch umfaßten die Hefte, gestaltet im Art-déco-Stil, Veröffentlichungen Sport, Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Literatur von allen bekannten und unbekannten Schriftstellern Kubas. In den Jahren 1935–1960 wurde über alle Themen berichtet, die es wert waren, genannt zu werden. 1960, nach dem Ende der Diktatur Battistas und dem Sieg der Revolution, verließ ihr Gründer Miguel Ángel Quevedo, der nach dem Sieg Castros das bedeutsame Dokument über die Ziele der Revolution »Manifiesto de Sierra Maestra« veröffentlicht hatte, die Insel und ging ins Exil nach Miami; das Heft mit dem Manifiesto war in einer Auflage von 1 Million erschienen und binnen Stunden ausverkauft. Die Geschichte des Magazins endete mit dem Exil. 1965 gründete Quevedo in Venezuela die Exil-Zeitschrift *Cuba Bohemia.* 1969 machte Quevedo, der 1914 die erste Pfadfindergruppe Lateinamerikas gegründet hatte, Selbstmord, nachdem er erkannte, daß das Castro-Regime eine neue Diktatur eingeführt hatte.

Kuba 10.5.2008

La Edad de Oro

(Das Goldene Zeitalter) wurde zwischen Juli und Oktober 1889 von dem Journalisten José Marti während seines Aufenthalts in New York herausgegeben; nur vier Ausgaben sind erschienen. Leser sollten alle Kinder und, so erklärte Marti, »für Mädchen natürlich« im spanischsprachigen Teil Amerikas sein. Die vier Hefte, in denen Marti seine Ideen einer menschlicheren Gesellschaft kindgerecht aufarbeitete, wurden zu einem gleichnamigen Buch zusammengefaßt, das zu den wichtigsten der kubanischen Literatur gehört.

Kuba 20.12.1989

Kuba 20.7.2000

José Julián Marti y Perez (1853–1895) gilt als kubanischer Nationalheld und -dichter sowie als Symbol für den Kampf gegen die spanische Kolonialherrschaft. 1871 wird er nach Spanien deportiert. 1878 ist er wieder in Kuba, 1879 erneut im Exil, 1895 kehrt er nach Kuba zurück und kämpft mit militärischer Gewalt gegen die Spanier. Dabei stirbt er noch im selben Jahr.

Cine Cubano

Das 1960 durch Alfredo Guevara gegründete Institute Cubano del Arte y Industria Cinematografiós (Kubanischen Instituts für Filmkunst und Filmindustrie) spielt eine bedeutende Rolle für das Autorenkino Lateinamerikas. Mit der Gründung dieser Einrichtung, nach der Revolution, begann auf Kuba auch eine eigenständige Filmproduktion. Bis 1970 bestand die Produktion hauptsächlich aus Dokumentar-, Zeichentrick- und Lehrfilmen. 1977 produzierte das ICAIC bereits innerhalb eines Jahres 10 abendfüllende Filme und 61 Kurzfilme. Bis zur Wirtschaftskrise zu Beginn der 1990er Jahre war die kubanische Film- und Fernsehproduktion ausgesprochen produktiv, mußte dann jedoch aufgrund von Geldmangel zurückgefahren werden. Seit der Gründung gibt das Institut, an dem etwa 800 Mitarbeiter beschäftigt sind, eine Zeitschrift heraus, die einmal im Vierteljahr erscheint und mit der französischen *Cahier du Cinéma* vergleichbar ist. Die Auflage beträgt heute 3.000 Exemplare; *Cine Cubana* war in den 1960/70er Jahre Kubas größte Kulturzeitschrift mit einer Auflage zwischen 20.000 und 30.000 Exemplaren.

Kuba 1.6.2010

Granma

wird als Zusammenschluß der beiden Zeitungen *Revolución* (Organ der »Bewegung des 26. Juli«) und der 1938 gegründeten *Noticias de Hoy* herausgegeben; ihre erste Ausgabe erschien am 4. Oktober 1965. Sie ist die offizielle Tageszeitung des Zentralkomitees der Sozialistischen Volkspartei Kubas und leitet ihren Namen von dem Schiff her, mit dem Fidel Castro und 82 Begleiter im Jahr 1956 nach Kuba kamen und damit die Revolution gegen die Diktatur Fulgencio Batistas begann. 1989 wurde aufgrund des Papiermangels (das bis dahin zum überwiegenden Teil aus der Sowjetunion kam) der Zeitungsumfang um 22 Prozent (Zeitungen auf Kuba insgesamt um mehr als 40 Prozent) reduziert. *Granma* ist die einzige Zeitung Kubas, die seit ihrer Gründung ununterbrochen erscheint; die Auflage der achtseitigen Zeitung (freitags 16 Seiten) beträgt trotz der Restriktionen etwa 500.000 Exemplare. *Granma* veröffentlicht seit 1966 als *Granma weekly review* (seit 1991 *Granma international)* zusätzlich in verschiedenen Sprachen wöchentliche Sonderausgaben. Im März 2008 wurde eine Leserbriefrubrik eingerichtet.

Kuba 14.3.2007
Abgebildet ist auf diesem Block *Granma* und auf der Briefmarke die erste Ausgabe der *Patria* von 1883.

La Patria

wurde 1883 von dem kubanischen Journalisten José Marti gegründet. Er war aufgrund seiner politischen Aktivitäten in verschiedenen Ländern tätig. 1881 zog er nach New York, wo er als Redakteur, Journalist und Korrespondent für verschiedene Zeitschriften, darunter die *New York Sun, El Partido Liberal, La Opinión Nacional, La Nación, La República, El Economista Americano* und *Opinión Pública* arbeitete. 1869 veröffentlicht er ein Theaterstück in *La Patria Libre.* 1894 gründete er die Kubanische Revolutionäre Partei, um Kuba von Spanien zu befreien. 1895 starb er bei einem Gefecht bei Dos Rios auf Kuba. *La Patria* wurde in dieser Kampfzeit und nach seinem Tod von Benjamín Guerra und Gonzalo de Quesada y Aróstegui geführt.

siehe auch Granma

Kuba 19.5.2010

Kuba 29.1.1953

Kuba 2015

»José Marti Ein einmaliger Mann« heißt es auf der Briefmarke (aus einer Serie von Briefmarken mit dem kubanischen Nationalhelden)

Repertorio Médico-Habanero

erschien erstmals im November 1840. Gründer und Herausgeber war der Arzt Nicolás José Gutiérrez Hernández, der gemeinsam mit Ramón Zambrana Valdés und Luis Sacks Govantes die Zeitung herausgab. Es war die erste medizinische Fachzeitschrift auf Kuba und wurde Vorbild für mehr als 50 weitere Fachzeitschriften. Sie besaß ein Format von 160x250 mm und umfaßte anfänglich regelmäßig 16 Seiten; diese Seitenanzahl wurde bei den späteren Ausgaben teilweise unter-, teilweise überschritten. Das Heft war aufgegliedert in jeweils vier Abschnitte: Situation der kubanischen Medizin und der häufigsten Erkrankungen seit dem letzten Heft, medizinische Fachartikel aus aller Welt, Literaturbesprechungen und »Variedades«. Bis November 1841 erschien das *Repertorio* monatlich und wurde aus finanziellen Gründen nach 12 Ausgaben eingestellt. Im Juli 1842 kam es neu als zweiwöchentlich erscheinende Zeitung heraus. Bereits im Februar 1843 wurde *Repertorio* abermals eingestellt. Ein dritter Anlauf erfolgte im März 1843, der bis August desselben Jahres dauerte; nach 12 Ausgaben mit unsystematischer Seitenzählung und unterschiedlicher Seitenzahl sowie unterschiedlichen Formaten wurde *Repertorio* erneut eingestellt. Ein vierter Versuch mit anderen Herausgebern endete schon im Oktober 1843; eine neue Herausgabe erfolgte nicht mehr. Insgesamt wurden etwa 500 Seiten gedruckt. Hergestellt worden war die Zeitschrift in verschiedenen Druckereien (Imprenta Literaria, Imprenta Soler und Imprenta del Gobierno y Capitaniía General).

Kuba 28.10.1940

Nicolas José Hernandez Gutiérrez (1800–1890) gilt als Begründer der Wissenschaft in Kuba. Er hatte an der Real y Pontificia Universidad de La Habana 1823 sein Medizinstudium abgeschlossen und wurde 1827 promoviert. 1829 wurde er Professor für Allgemeine Anatomie und 1835 für Pathologie an der Universität von Havanna. Ende der 1830er Jahre machte er eine Studienreise nach Europa und gründete 1839 eine chirurgische Arztpraxis. Er war der erste Arzt, der in Kuba Chloroform und das Stethoskop einsetzte. Zusätzlich schrieb er Bücher zu medizinischen Fragen und gründete die erste medizinische Fachzeitschrift in Kuba. 1879 wurde er Rektor der Universität.

Sociedad interamericana de prensa

(SIP bzw. englisch IAPA) ist eine Organisation der Medien in Nord- und Südamerika und der karibischen Staaten. Gegründet wurde sie 1943 als Interessenvertretung der Zeitungsverlage und ihrer Beschäftigten, für die Verteidigung der Pressefreiheit und für die Unterstützung eines verantwortlichen Journalismus. Die Organisation vertritt etwa 1.300 Zeitungen und Zeitschriften. Die SIP betreibt ein Institut für die Ausbildung von Journalisten und unterstützt über den »IAPA Scholarship Fund« Weiterbildungsmaßnahmen. Vorgänger der »Sociedad« war der 1926 gegründete »Pan American Congress of Journalists«, welcher 1942 eine »Permanent Commission« einrichtete, die zur Gründung der SIP führte. Seit 1950 ist die Organisation unabhängig von den Regierungen. 1977 wurde berichtet, daß die Finanzierung ursprünglich durch die CIA erfolgte. Von den Journalistengewerkschaften Lateinamerikas wird kritisiert, daß die SIP insbesondere die Interessen der großen Medienkonzerne und nicht die der Journalisten verfolge.

Kuba 26.101956
XII. Asamblea Habana 1956

Unbekannte Zeitung

Kuba 15.10.2009
Abgebildet ist die Titelseite einer Zeitung vom 24. September 1939, in der über die erste Raketenpost des »Club Filatelico de Cuba« berichtet wird.

Journalistenschule

Die kubanische Journalistenschule, die nach Manuel Márquez Sterling benannt ist, wurde 1946 gegründet.

Kuba 30.4.1946

Manuel Márquez Sterling, ursprünglich Carlos Manuel Agustin Márquez Sterling y Loret de Mola (1872–1934) stammt aus Lima und war Journalist in und für Kuba, Schriftsteller, Diplomat und Politiker. Am 18. Januar 1934 war er nach dem Sturz des Diktators Gerardo Machado und dem von Batista erzwungenen Rücktritt des Präsidenten Carlos Hevia für rund sechs Stunden Präsident Kubas; er trat mit der Vereidigung des gewählten Präsidenten Carlos Mendieta Montefur um 12.00 Uhr von seinem Amt zurück. Bereits als 16jähriger schrieb er für verschiedene Zeitungen. 1895 befürwortete er bei einer Reise nach Spanien die Unabhängigkeit Kubas und wurde deshalb nach seiner Rückkehr verhaftet. Er verließ Kuba und ging nach Mexiko und dann in die USA. 1934 unterschrieb er als Botschafter Kubas ein Abkommen, durch das die USA das bis dahin bestehende militärische Interventionsrecht verlor. Sterling schrieb 15 Bücher über unterschiedlichste Themen.

Organizacion Internacional de Periodistas

(International Federation of Journalists, IFJ) ist die größte Organisation von Journalisten; sie wurde 1926 gegründet und erhielt 1952 eine neue Organisationsstruktur. Sie vertritt heute etwa 600.000 Journalisten in mehr als 100 Staaten. Sie tritt für die Pressefreiheit, für unabhängige Journalistengewerkschaften und für eine soziale Gesetzgebung ein und unterstützt ihre Mitglieder und Mitgliedsorganisationen bei der Durchsetzung gewerkschaftlicher und journalistischer Rechte. Die IFJ steht nicht hinter einer bestimmten politischen Meinung, fordert aber den Schutz von Menschenrechten, Demokratie und Pluralismus. Sie bekämpft alle Formen von Diskriminierungen und Intoleranz. Die IFJ ist bei der UN als NGO registriert.

Kuba 4.1.1971

Aus Anlaß des 7. Kongresses der Organisation in Havanna wird eine Schreibfeder als Speer der Journalisten (für oder gegen die Meinungsfreiheit) gezeigt.

Kriegsberichterstatter

Kuba 7.10.2002

3. Internationales Treffen der Kriegsberichterstatter

Revista Pionero

Gegründet wurde die Zeitschrift für die kubanische Jugendorganisation Pionero José Marti am 25. November 1961. Nach eigener Aussage hat die Zeitschrift zur militärisch-patriotischen Erziehung der kubanischen Jungen und Mädchen im internationalistischen Geist beigetragen. Pionero habe dazu beigetragen, daß in der jüngeren Generation die Werte des Sozialismus und die Liebe zum Land gestärkt wurden. Insofern sei die Zeitschrift eine Art Reiseführer. Unter dieser Zielsetzung werden in der Revista Pionero Comics, Reportagen, Interviews und Plakate von Führern der kubanischen Revolution veröffentlicht. Genutzt wurde das Blatt auch für die Alphabetsierung der Bevölkerung. Herausgeber ist die kubanische Jugendorganisation UJC. Mehrmals erhielt die Redaktion Preise und Glückwunschschreiben der Staatsführung für ihre Arbeit. Publiziert werden auch Artikel über Berufsberatung und sexuelle Aufklärung der Jugendlichen. Einen starken Anteil an den Veröffentlichungen sollen kulturelle Themen haben.

Kuba 2011

La Patria Libre

(Freies Vaterland) war eine von José Marti herausgegebene Untergrundzeitschrift, in der er am 4. Oktober 1869 als 15jähriger sein Stück »Abdala«, eine patriotische Fabel in Versform über einen Prinzen aus dem imaginären Land Nuvia publizierte (gleichzeitig auch in der Zeitschrift El Diablo Cojuelo, ebenfalls 1969 gegründet, seines Schulfreundes Fermín Valdés Dominguez veröffentlicht). Im selben Heft veröffentlichte er auch das Gedicht »10 de octubre.« Hierfür wurde er im Oktober desselben Jahres inhaftiert und zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Es gab von La Patria Libre nur eine einmalige Ausgabe am 23. Januar 1869, die Marti in seiner Schule Colegio de San Pablo der städtischen Jungenschule in Havanna gemeinsam mit den offiziellen Herausgebern, dem Schuldirektor Rafael María de Mendive und dem Lehrer Cristobal Madán, selbst herstellte. Das Blatt kostete nach dem Aufdruck unter der Titelzeile 90 Centavos. Der Pädagogenverband »Colegio de Pedagogos Independientes de Cuba« gab Ende der 1990er Jahre eine unabhängige Zeitschrift La Patria Libre heraus, die aber von der Castro-Regierung verboten wurde. 1891 publizierte er Versos sencillos (Einfache Verse), dessen Text zur inoffiziellen Nationalhymne Kubas wurde: »Guantanamera«.

Kuba 21.5.2010

»Patria es Humanidad», das wahre Vaterland ist die Menschlichkeit.

Diario de la Marina

wurde 1832 von Nicolas Rivero gegründet. Bis zum 12. Mai 1960 wurde das Blatt in Havanna herausgegeben und 1960/61 in Miami (Florida). Es war damit die am längsten ununterbrochen herauskommende Zeitschrift Kubas; zugleich besaß sie stets die höchste Auflage aller kubanischen Publikationen. El Diario de la Marina war der Nachfolger der 1813 erstmals herausgegebenen El Lucero de la Habana und der Noticioso Mercantil, die 1832 zur El Noticioso y Lucero de la Habana zusammengeschlossen wurde. 1844 wurde das Blatt in Diario de la Marina umbenannt. Die Zeitschrift war politisch konservativ, gab aber auch anderen politischen Richtungen und sogar den Kommunisten Platz zur Meinungsäußerung. Die Zeitung war eine Plattform für den Essayisten Jorge Mañach und anderen Intellektuellen. Die Zeitung verteidigte immer die Interessen des Landes und unterstützte nicht die Diktaturen von Gerardo Machado in den 1930er Jahren und Fulgencio Batista in den 1950er Jahren. Der Widerstand gegen Fidel Castro war nicht erfolgreich; 1959 veröffentlichte El Diario de la Marina als einzige kubanische Zeitung eine protestierende Stellungnahme zur Verhaftung des Kommandanten Huber Matos, der wegen »konterrevolutionären Verrats« verhaftet worden war. Am 12. Mai 1960 wurde die Redaktion des Blatts von der kubanischen Miliz und der Staatssicherheit besetzt, die Mitarbeiter vertrieben und die Büroeinrichtung zerstört. Am folgenden Tag suchte der Chefredakteur Jose Ignacio Rivero politisches Asyl in der peruanischen Botschaft. Prensa Libre, eine weitere Zeitung in Kuba, protestierte gegen die Maßnahmen gegen den El Diario de la Marina After 128 years, the newspaper had ceased operations.und wurde deshalb gleichfalls verboten. Nur von der Regierung kontrollierte Publikationen wie Revolución, El Mundo, Bohemia und die kommunistische Hoy erschienen noch eine Zeitlang weiterhin und wurden schließlich durch Granma ersetzt. Die Auflage der Tageszeitung, vorwiegend gelesen von der Mittel- und Oberschicht und von regierungsangestellten, betrug 1953 werktags noch 28.000 und sonntags 35.000 Exemplare bei einem Umfang zwischen 36 und 48 Seiten zum Preis von 5 Cent.

Kuba 1958

Verlagsgebäude und Druckerei der *Diario de la Marina*

Kuba 1958

Der Herausgeber der *Diario de la Marina*
Jose Ignacio Rivero y Alonso (1897–1944) war der Sohn des Gründer der Diario de la Marina: 1919 übernahm er die Herausgabe und Leitung der Zeitschrift. Ihm wurde der Titel eines Grafen von Rivero verliehen. Es gelang ihm, trotz erheblicher Schwierigkeiten das Blatt zu einem finanziellen und publizistischen Erfolg zu führen. Sein Sohn José Ignacio Rivero Hernandez folgte ihm 1944 in der verlegerischen Funktion.

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kuwaits

Die erste Druckmaschine auf der Arabischen Halbinsel (Mittlerer Osten) wurde 1585 im Kloster Sankt Antonius (Deir Mar Antonius) in der Nähe des libanesischen Orts Quzhayya aufgestellt. Es wird angenommen, daß die Druckpresse aus England importiert worden war; sie entsprach, soweit in einer Abbildung erkennbar, nicht dem damaligen Stand der Technik. Das erste Buch dieser Presse war 1610 »Mazameer e Hagh va Golzar e Omeed« (Die Verse der Wahrheit, Erzählungen der Sufis). Gedruckt wurde mit syrischen Lettern, die als »karshouné« bezeichnet wurden. Verboten war von der osmanisch-türkischen Herrschaft die Verwendung arabischer Lettern, da diese als heilig betrachtet wurden. Zu den weiteren Drukken gehörten ein Apostelbuch und ein Meßbuch. 1706 betrieb Abd Allah Zakhir in seiner syrischen Heimatstadt Aleppo eine Druckpresse, auf der er etwa zehn Bücher, darunter einen Psalter druckte. Er war vermutlich Goldschmied und hatte sich zusätzliche Fertigkeiten als Kalligraph, Graveur und Schnitzer angeeignet. Die von ihm verwendeten Typen waren arabischen Handschriften nachempfunden. Aufgrund einer Entscheidung des Patriarchen wurde die Presse stillgelegt. 1733 gründete Abd Allah Zakhir mit Unterstützung der Jesuiten eine Druckerei im griechisch-katholischen Kloster des heiligen Johannes des Täufers in as-Suwayr. Zakhir druckte im Kloster mindestens 16 Bücher, das erste Buch war »Mizan al Zaman« (Das Gleichgewicht der Zeit). Die arabischen Lettern stellte er selbst her, wobei sie in ihrer Gestaltung den lateinischen Antiqua-Typen nachgeahmt sind. 1854 stellte die Officin ihre Arbeit ein, um sie jedoch 1871 wieder aufzunehmen. Diese erste arabische Druckpresse arbeitete bis 1899. 1729 durfte Ibrahim Müteferrika in Istanbul eine Druckerei einrichten (siehe Druckgeschichte Türkei). In Kuwait wurde die erste Druckmaschine 1947 aufgestellt.

Im Jahr 1948 kam in Kuwait die erste Zeitschrift, *Kazima Magazine,* heraus, die hier sowohl verlegt wie auch gedruckt wurde. Sechs Jahre später, am 11. Dezem-

Zur Druck- und Zeitungsgeschichte Kuwaits

ber 1954, erschien erstmals *Kuwait al-youm* als offizielles Amtsblatt, das jeweils sonntags herauskommt. Im Dezember 1954 folgte die Zeitschrift *al-Arab,* die zugleich offizielles Regierungsorgan ist. 1961 wurde erstmals *Al-Rai Ala-Am* (Die öffentliche Meinung) publiziert, die heute eine Auflage von etwa 90.000 Exemplaren aufweist. Im selben Jahr kam auch die englischsprachige *Kuwait Times* erstmals heraus. *Al-Seyassah* (Politik) wurde 1965 gegründet. Weitere englischsprachige Zeitungen sind die wöchentlich herauskommenden *Kuwait Today* und *Arab Times* (beide 1977 gegründet).

Al-Arabi

wurde von Sheikh Abdullah al-Salem al-Sabah gegründet; ihre erste Ausgabe erschien am 14. Januar 1958. Herausgeber ist noch heute das kuwaitische Informationsministerium. Zum ersten Chefredakteur wurde Ahmed Zaki berufen; dieser war vorher Rektor der Universität von Kairo, Minister in der ägyptischen Regierung unter König Faruk I. (vor der Revolution 1952) und anschließend Chefredakteur des ägyptischen Magazins *al-Helal.* Er war ein hochangesehener Wissenschaftler, der in Damaskus und Bagdad gelehrt hatte, und leitete *al-Arabi* als Chefredakteur bis 1976, obwohl er nicht aus Kuwait stammt; es gelang ihm auch, zur ersten Herausgabe der Zeitschrift aus verschiedenen arabischen Ländern eine Redaktion zusammenzustellen. Das Magazin, dessen Name auch Programm ist, gilt als eine der einflußreichsten Zeitschriften im arabischen Sprachraum. Sie kam zu einem Wendepunkt der arabische Politik heraus: Syrien und Ägypten hatten sich zur Vereinigten Arabischen Republik zusammengeschlossen, die arabischen Befreiungsorganisationen konnten ihre ersten Erfolge vorweisen und in Algerien begann der Kampf gegen Frankreich; Kuwait war noch ein Protektorat unter britischer Herrschaft. Am 30. März 1958 wurde im offiziellen Amtsblatt *al-Kuwait al-Yawm* festgelegt, unter welchen Bedingungen die monatlich erscheinende *al-Arabi* herausgegeben werden dürfe. *Al-Arabi* sollte ein Kulturmagazin werden, in dem soziale, literarische und wissenschaftliche Themen veröffentlicht werden. Ferner wurden Studien über alle arabischen Länder publiziert.

Kuwait 30.11.1997

Kuwait 20.3.1984

Kuwait 17.3.1999

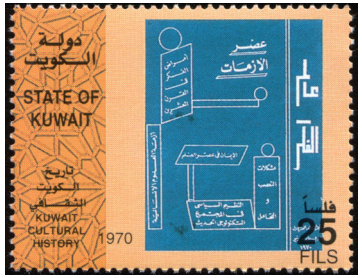
Al-Arabi al-Saghir

ist ein für arabische Kinder geschriebenes Wissensmagazin. Ursprünglich war die Zeitschrift eine Beilage zur Zeitung *al-Arabi.* Die erste Ausgabe der *al-Arabi al-Saghir* erschien am 1. Februar 1986. Herausgegeben wird die Monatszeitschrift heute vom kuwaitischen Ministerium für Information. *Al-Arabi al-Saghir* ist eine der am weitesten verbreiteten Magazine in der arabischen Welt mit einer Auflage von mehr als 120.000 Exemplaren. Veröffentlicht werden im Rahmen eines breitgefächerten Themenkatalogs Artikel und Illustrationen einschl. Comics von bekannten Schriftstellern und Künstlern. Der Umfang des einzelnen Hefts beträgt 72 Seiten. Von der Zeitschrift werden als kostenfreie Beilagen noch Bücher (»al-Arabi al-Saghir Book«) und Enzyklopädien über verschiedene Themenbereiche herausgegeben.

Kuwait 1.2.2006

Alam al-Fikr

(Welt des Geistes) kam erstmals am 1. Januar 1970 heraus und erschien auch während der irakischen Besetzung Kuwaits. Gegründet wurde die Vierteljahres-zeitschrift von Ahmad Meshari al-Adwani. Herausgeber ist das »National Council for Culture, Arts and Literature«.



Kuwait 30.11.1997

Alam al-Marifa

(Welt des Wissens) erscheint seit 1. Januar 1978 in Kuwait und richtet sich an alle Araber im gesamten Nahen Osten. Herausgeber ist das »National Council for Culture, Arts and Literature«. Es werden ökonomische, kulturelle, politische und soziale Themen veröffentlicht.

Kuwait 30.11.1997

Al-Thaqafa al-Alamia

(Weltkultur) erscheint alle zwei Monate in Kuwait und wird herausgegeben vom »National Council for Culture and Arts«. Es werden zumeist Übersetzungen aus allen Wissensbereichen abgedruckt; einen größeren Umfang nehmen Artikel aus den ehemaligen Sowjetrepubliken in Asien, die zumeist eine mehrheitlich muslimische Bevölkerung aufweisen, ein.

Kuwait 30.11.1997

Kuwait Magazine

war Kuwaits erste regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die 1928 erstmals herauskam. Gründer und Herausgeber des arabischsprachigen Magazins war Abdul Aziz al-Rasheed. Seit 1961 wird die Monatszeitschrift vom Ministerium für Information in Kuwait verlegt.

Kuwait 30.11.1997

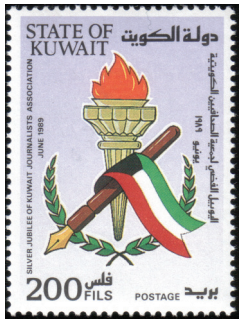
The World Theatre

ist eine seit 1969 vom Kuwaiter Informationsministerium herausgegebene Zeitschrift, die vom »National Council of Culture, Arts, and Literature« überwacht wird. Das Council kontrolliert außerdem *World Culture, World of Knowledge, World of Thought* und *World Creativity.*

Kuwait 30.11.1997

Journalistenverband

Am 21. Juni 1964 gestattete das Ministerium für soziale Angelegenheiten und Arbeit die unbefristete Bildung einer Journalistenorganisation. Die Organisation ist gehalten, die Rechte ihrer Mitglieder zu schützen, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Mitgliedern in Kuwait und Journalisten anderer Länder zu pflegen und das Ansehen Kuwaits und anderer arabischer Länder zu mehren. Vorgeschrieben wurde auch, daß die Organisation mindestens zwei Versammlungen im Jahr durchzuführen hätte. Es gab zehn Gründungsmitglieder, die aus ihren Reihen einen siebenköpfigen Vorstand wählten.



Kuwait 10.6.1989

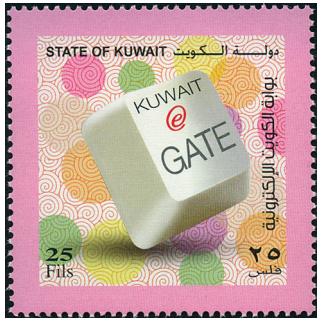
Arab Journalist Conference

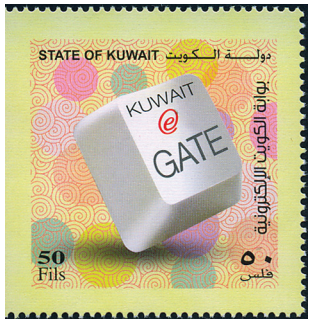
Die Arabische Journalisten-Konferenz ist seit 1965 ein regelmäßiges Treffen arabischer Journalisten bzw. Journalisten-Organisationen, die jährlich abwechselnd in den Ländern der arabischen Welt stattfindet. Organisiert und geleitet werden die Konferenzen von einem Generalsekretariat. Auf diesen Konferenzen wird u.a. über die Situation der Journalisten und der Pressefreiheit in den einzelnen Ländern berichtet sowie in workshops über die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien berichtet.

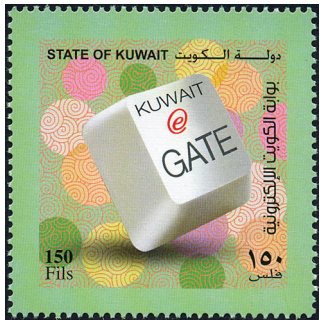
Kuwait 8.2.1965

Kuwait News Agency

(Wakala al-Anba al-Kuwaitiya, KUNA) ist die Nachrichtenagentur Kuwaits mit Sitz in Schuwaich. KUNA wurde durch ein. sog. Amiri-Dekret offiziell am 6. Oktober 1979 gegründet, obwohl schon rund ein Jahr vorher eine Nachrichtenagentur in arabischer Sprache publizierte. 1990 beschlagnahmten irakische Truppen nach ihrem Überfall in Kuwait die technische Ausrüstung und das Archiv. Von den damals rund 90 Mitarbeitern konnte ein Großteil nach Großbritannien fliehen. Im Londoner Exil arbeitete KUNA weiter. 1991 kehrte die Redaktion nach Kuwait zurück. KUNA sendet Artikel in Arabisch und Englisch.







Kuwait 20.10.2009